

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20);  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion und Administration: V., Wainnerstraße Nr. 34.

## Frankreich und der Vatikan.

In der heutigen Sitzung der französischen Kammer begann die Debatte über die Abberufung des Botschafters am Vatikan Ribard. Die Ergebnisse dieser Berathung, die wohl erst in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen wird, sind in doppelter Beziehung bedeutungsvoll. Zum ersten sollen jetzt die Konsequenzen des seit dem Juni 1901 gegen die Präpotenz der Kirche in Frankreich geführten Kulturkampfes abgeleitet werden, und dann ist die Debatte, die heute begann, auch in parteipolitischen Hinsicht wichtig, weil sie sich als eine höchst ernste Belastungsprobe des Majoritätsblocs darstellt, der nun auch seine innere Konsistenz zu erweisen haben wird. Aus allen Parteilagern liegen der Regierung Interpellationen vor. Die früheren Melinisten, die jetzt unter der Flagge Ribard's die clericale Couleur des Republikanismus darstellen, haben sich den Nationalisten beigegeben, und wie es scheint, ist auch die ewig unverlässliche Gruppe Etienne, die, wohl nominell zum Bloc gehörig, der Ambition ihrer Führer dient, geneigt, der Opposition Heerfolge zu leisten, um aus der Verlegenheit des Kabinetts Combes die Regierungshoffnungen ihrer Chefs zu festigen. Die Frage, die als Falle gedacht ist, dreht sich um den Punkt der Trennung der Kirche von dem Staat. Aus Gründen, die an dieser Stelle schon zu wiederholten Malen ausführlich besprochen worden sind, ist Combes, wiewohl er persönlich durchaus nicht abgeneigt scheint, sein mit so seltener Energie durchgeführtes Werk bis in die letzte Folge durchzuführen, und obgleich auch der Präsident der zur Berathung dieser Frage eingesetzten Kommission, Clémenceau, mit allem Eifer für die Trennung der Kirche vom Staat plaidirt, doch gezwungen, eine endgiltige Auseinandersetzung mit Rom vorläufig noch aufzuschieben. Dieser Ansicht schließen sich auch die radikalen und die sozialistischen Elemente der ministeriellen Majorität an. So dürfte die Debatte mit der Zuweisung dieser Frage an die bezügliche Parlamentskommission enden, was in der Sprache des Palais Bourbon gleichbedeutend ist mit einem Begräbniß der Materie, der im geeigneten Momente die Wiedererweckung winken soll.

Mein aus dem Komplex der Interpellationen verdient es eine, besonders hervorgehoben zu werden. Sie betrifft die Sacrécoeur-Kirche am Montmartrehügel, das helle, weithin leuchtende Wahrzeichen von Paris, das in der Nähe der den ausschweifenden Vergnügungen gewidmeten weltberühmten Spezialitätenlokale unglücklicherweise die frömmelnde Lebenslust des Seinebabels symbolisirt. Diese Kirche trägt als beschämendes Memento der Jesuitenherrschaft über Frankreich in lateinischer Sprache die Inschrift: „Jesu gewidmet von dem büßenden und frommen Frankreich.“ Es ist leicht erklärlich, daß dieser Wortlaut nicht nach Jedermanns Geschmack ist, vornehmlich nicht nach dem Geschmack der vorurtheillos denkenden Franzosen, die, der Geschichte des Kirchenbaues bewußt, aus jedem einzelnen dieser Worte den Hohn der Jesuiten herausfühlen. In diesen Tagen des Kulturkampfes ist es nun fast selbstverständlich geworden, daß sich Stimmen erheben werden, die nicht nur für die Entfernung dieser Inschrift, sondern auch für die Verweltlichung dieser Kirche, die als weithin ragendes Bauwerk nicht gut demolirt werden kann, plaidiren. Und es ist mehr als wahrscheinlich, daß im Laufe der Debatte die Regierung selbst einem bezüglichen Antrag ihre Unterstützung leihen werde.

So weit aus dem Bericht, der zu späterer Nachtstunde über die heutige Sitzung vorliegt, ein Bild sich ergibt, war deren hervorragendstes Moment die Rede des Ministers des Auswärtigen Delcassé, die wohl die Abberufung Ribard's aus Rom in keinem neuen, aber immerhin in einem offiziellen Lichte zeigt. Interessant ist die Mittheilung Delcassé's, daß die vatikanische Staatskanzlei schon im Vorjahre, als die ersten Nachrichten von einem Besuche des Präsidenten in Rom publicirten, durch den Nuntius in Paris, Mgr. Lorenzelli, Einsprache erheben ließ. Die Protestnote selbst soll noch zu Lebzeiten Leo's XIII. von Rampolla verfaßt worden sein, und nur die schroffe, an die katholischen Mächte gerichtete Klausel, die im letzten Grunde die eigentliche Ursache des Konflikts ist, bildet das geistige Eigenthum des gegenwärtigen Staatssekretärs Merry del Val. Das französische Kabinet betrachtet vorläufig die Affaire mit der Abberufung des Botschafters für beendet.

Ob Frankreich für das Ideal der Fortschrittsfreunde heute schon reif sei, wird sich aus dem weiteren Verlaufe dieser Kammerdebatte ergeben. Nun muß es sich zeigen, ob die clericale Strömung, die der Republik so lange Zeit hindurch ihren inneren Gehalt raubte, in der Wirklichkeit schon eingedämmt ist, oder ob auch der ganze bisherige Kulturkampf nur eine oberflächliche Erscheinung war, wie sie ja in diesem Lande der Impulse so oft mit dem äußeren Schein von Tiefgründigkeit zu Tage treten. Auch im Bloc sind heute als echte Republikaner nur die Radikalen zu betrachten, denen die Sozialisten aus Opportunitätsrücksichten Gefolge leisten. Die Gruppe, die, unter der Bezeichnung „Republikaner“ von Etienne und Doumer geführt, nominell zur Majorität gehört, bildet im letzten Grunde nur den persönlichen Anhang dieser Politiker, die kein anderes Prinzip kennen, als die Macht an sich zu ziehen. Nun, da dem Kabinet Combes schwere Tage bevorstehen, wird diese Gruppe wieder im Lager der Opposition zu finden sein, wohin sie die Absicht zieht, mit den einstigen Melinisten eine neue Majorität zu bilden. Von der Möglichkeit, diese Absicht zu verwirklichen, hängt das Schicksal nicht nur des Kabinetts Combes, sondern auch der fortschrittlichen Entwicklung der dritten Republik ab. Frankreich steht in diesen Tagen an einer bedeutungsvollen Wende. Der Sieg Combes' bedeutet die geistige Befreiung seines Landes, seine Niederlage Frankreichs Rückfall in die erniedrigende Rolle, zu der es unter der Diktatur Roms so lange in beschämender Weise verurtheilt war.

## Der Krieg.

Die Japaner haben nach fünf-tägigem erbitterten Kampfe Kintschou eingenommen und damit einen neuen großen Erfolg zu Lande errungen. Wir haben bereits gestern der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Russen schon nach dem ersten, vor einigen Tagen stattgefundenen japanischen Angriff so erschöpft gewesen sein mußten, daß die weitere Vertheidigung dieses überaus wichtigen Punktes aussichtslos geworden war, und die Thatfache hat unsere Ansicht schnell genug bestätigt. Das allerdings mit schweren

## Die Aesthetik des Hässlichen.

— Geständnisse eines Chemanns. —  
(Original-Entwurf des „Neuen Pester Journal“.)  
Laura war plötzlich gestorben. Wer Laura war? Eine in mein Heim außerordentlich eingreifende Persönlichkeit. Sie hatte zwanzig Jahre treu und ehrlich bei meinen Schwiegereltern gedient, hatte meine Paula aufgezogen und war mir dann als eine Art Inventarstück der Familie zugefallen. Was Wunder also, daß der jähe Verlust des alten Fräuleins, das trotz seiner sechzig Jahre eine erstaunliche Arbeitsamkeit entwickelte, meiner Paula sehr zu Herzen ging? Ich fand es daher begreiflich, daß mein Weibchen, um sich aufzuheitern und um ihre durch Laura's Hingang erschütterte Seelenruhe wieder zu gewinnen, in Gemeinschaft mit meiner Schwiegermutter einen Ausflug nach Abbazia unternahm, wo sie einige Wochen zu verbleiben gedachte. Vor ihrer Abfahrt richtete sie an mich mit einer Stimme, aus der ihre tiefste Bewegung hervorbebt, folgende Ansprache: „Lieber Fritz! Du weißt, wie schwer es mir fällt, Dich so lange allein zu lassen. Nicht etwa deshalb, weil ich kein Vertrauen zu Dir hätte. Gott behüte! Ich kenne Dich. Du bist über jeden Verdacht erhaben. Aber wenn ich daran denke, daß Du Wochen hindurch hier haufen wirst, daß während dieser Zeit bloß ein Phantasiabild von mir Dich umschweben wird, da kommt es mir zum Weinen.“  
Sie hielt inne. Thränen feuchteten ihre Augen. „Aber um Dich zu beruhigen“, fuhr sie nach einer Weile fort, „erkläre ich Dir, daß ich Alles anwenden werde, um mich zu amüsiren und um mir die traurigen Gedanken aus dem Kopf zu schlagen.“

Ich hoffe, es wird mir gelingen. Und nun will ich Dir noch einen Auftrag erteilen, dessen getreuliche Erfüllung ich mit der größten Bestimmtheit erwarte. Durch den Tod der armen Laura ist in unserem Hauswesen eine Lücke entstanden, die ausgefüllt werden muß. Die Köchin allein kann fortan die Arbeit in unserem Heim nicht bewältigen. Wir brauchen unbedingt ein Stubenmädchen. Die mußt Du während meiner Abwesenheit aufnehmen. Ich bitte Dich aber, Dir diese Mission nicht zu leicht vorzustellen. Du weißt, welches Kreuz man heutzutage mit Dienstboten hat. Das Stubenmädchen, das Du engagiren wirst, muß allen meinen Anforderungen entsprechen. Sie muß propre, freundlich, ehrlich und arbeitswillig sein. Sie darf keinen Anhang haben, keinen Geliebten, weder einen militärischen noch einen vom Civil. Darüber mußt Du Dich genau vergewissern. Ich verlasse mich auf Deinen psychologischen Scharfblick. Du kennst jetzt Deine verantwortungsvolle Aufgabe, ich bin überzeugt, daß Du sie zu meiner vollsten Zufriedenheit ausführen wirst. Leb' wohl!“ Eine halbe Stunde später war ich allein, einsam, vereinsamt. Vor mir schwebte das Phantasiabild Paula's und in mir hallte ihre ernste Ansprache nach.

Also ein Stubenmädchen engagiren! Es ist zwar meine unmaßgebliche Meinung, daß diese Aufgabe unter die elementaren Obliegenheiten einer Hausfrau gehört. Aber ich hatte doch Bedenken getragen, diese Ansicht zu äußern, die sicherlich zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt und am Ende gar die Abschiedsstunde verbittert hätte. Und dann: ich kenne ja die merkwürdige Logik meiner Paula. Auf Grund dieser Logik wäre es ihr als eine un-

verzeihliche Herzlosigkeit meinerseits erschienen, wenn ich diesen kleinen Dienst einer armen Frau versagt hätte, die nach Abbazia reist, um sich dort Wochen hindurch zu amüsiren. Waren ihr nicht bei dem Gedanken, daß ich vereinsamt zurückbliehe, Thränen in die Augen gekommen? Bildeten diese Thränen nicht den schlagendsten Beweis ihrer feinfühligsten Liebe, deren ich mich unwürdig erwiesen haben würde, falls ich mich gegen die Uebernahme des mir aufgetragenen Mandats gestraubt hätte? Das wäre Paula's hieb- und stichfestes Raisonnement gewesen. Das wußte ich. Darum schwieg ich. Und so trat ich denn zum ersten Mal in meinem Leben dem Problem näher, ein ideales Stubenmädchen zu engagiren. Wie ich so, einige Stunden nachdem ich Paula einen zärtlichen Abschiedskuß auf den Mund gedrückt, über dieses Problem brütend in meinem Heim saß, ging die Thüre auf und mein Schwiegervater, ein jovialer, weißhaariger Schwerenöther, trat ein. In der Hoffnung, eine verständnißsinnige Seele in dem silberhaarigen Greise zu finden, klagte ich ihm mit beweglichen Worten mein Leid.

„Mein Sohn“, sagte mein Schwiegervater schmunzelnd, nachdem er mich ruhig angehört, „gestatte mir eine kurze, etwas ehrenrührige, aber gut gemeinte und ehrliche Bemerkung: „Du bist ein Esel.“ Bitte, nicht auffahren. Ich will Dir den Wahrheitsbeweis für mein Verbalinjurie erbringen und wiege mich in der Hoffnung, daß Du mir, wenn ich Dir meine einleuchtende Weisheit vorgetragen haben werde, recht geben wirst. Was Dich jetzt so aufregt, lieber Sohn, ist ein ganz besonderer Glücksfall, den Du als reiner Thor leider nicht zu würdigen weißt. Du kennst mein Stubenmädchen, die Maki, ein Scheusal, ein Ausbund

Opfern erzielte Resultat ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die weitere Entwicklung der Dinge, im Besonderen aber für die Belagerung von Port-Arthur, die nunmehr eine effektive geworden ist. Gleichzeitig mit Kintschou eroberten die Japaner die südlich davon gelegenen Höhen, die nach dem Orte Naugualin genannt werden und sich in nordwestlicher Richtung von Talienwan der Küste entlang ziehen. Das kombinierte Zusammenwirken der japanischen Land- und Seemacht zur Bezwingung Port-Arthurs ist nunmehr von den japanischen Heerführern und Admiralen hergestellt, und die belagerte Festung hat sich fortan Tag und Nacht gegen den unermüdlichen und systematisch zu Wasser und zu Lande vorgehenden Feind zu wehren.

Die Kwantung-Halbinsel ist bei Kintschou nur zwei bis drei Kilometer breit. Major Joseph Schön, dessen jüngst erschienene werthvolle Studie über die russischen Kriegshäfen in Ostasien von uns kürzlich angezeigt wurde, hat nachgewiesen, daß diese Landenge von schwachen Landstreitkräften selbst gegen die stärksten Landangriffe leicht zu halten ist, aber nur dann, wenn die Flotte des Verteidigers das Meer beherrscht. Nun aber sind nicht die Verteidiger, sondern die Angreifer die Herren des Meeres, und so ist es den Russen unmöglich geworden, die Landenge weiter zu halten. Die Japaner sind schnell in den Besitz der Landenge gelangt und werden sich hier zu behaupten wissen. Durch die Häfen von Talienwan und Dalny, die ihnen nach diesem Siege anheimfallen, haben sie eine ständige und gesicherte Verbindung mit der Heimath. Sie haben damit nicht bloß die Einschließung Port-Arthurs durchgeführt, sondern die Entsetzung des Ortes fast aussichtslos gemacht. Denn unterstützt von ihrer die See beherrschenden Flotte können die Japaner von der Landenge nicht mehr vertrieben werden, und Port-Arthur könnte nur dann gerettet werden, wenn seine Verteidiger die Kraft haben, so lange auszuhalten, bis es den Russen gelingt, durch Heranziehung der Baltischen Flotte die japanische Vorherrschaft zur See zu brechen. Wenn die Russen auch versichern, daß Port-Arthur eine Belagerung von vielen Monaten ertragen kann, so ist dies doch nach Allem, was über die Verhältnisse in dieser Festung bekannt geworden ist, kaum daran zu denken, daß der Posten auf die Dauer zu halten sein wird. Wahrscheinlicher ist es, daß Port-Arthur fällt, ehe die Baltische Flotte im Gelben Meere erscheinen kann.

Die vollständige Einschließung Port-Arthurs zu Wasser und zu Lande ist verhältnismäßig schneller zustande gekommen, als man nach dem langsamen Vordringen der Japaner im Anfange der Operation anzunehmen geneigt war. Jetzt aber werden die Japaner, um schwere Verluste an Menschenmaterial zu vermeiden, gewiß wieder langsamer, aber desto sicherer zu Werke gehen. Zwischen Kintschou und Port-Arthur beträgt der Zwischenraum nur 40 Kilometer. Auf diesem Zwischenraum hätten die Russen jedoch nur solange eine

wirksame Verteidigung zu inszenieren vermocht, als sie sich noch im Besitze der Höhen von Naugualin befanden. Da diese nunmehr an die Japaner verloren gegangen sind, schrumpft dieser unter anderen Umständen sehr schätzbare Zwischenraum für die russischen Verteidigungszwecke zu vollständiger Bedeutungslosigkeit zusammen. Die 20,000 Verteidiger von Port-Arthur müssen demnach thallos hinter den Mauern der Festung den Angriff des in gewaltiger Uebermacht anrückenden Feindes erwarten, der schon jetzt 50,000 Mann vor den Thoren von Port-Arthur bereit hält und diese Zahl jederzeit ohne Schwierigkeit erhöhen kann, während die Russen nur mit Verlusten, aber nicht auf Verstärkungen rechnen können.

Der Erfolg der Japaner ist nicht nur ein materieller, sondern auch ein moralischer. Es hat sich gezeigt, daß die Russen hier ebensowenig wie am Jalu der Situation gewachsen waren. Es fehlte ihrer Führung an dem richtigen Verständniß dafür, welche Aufgabe die Artillerie gerade an diesem Punkte hatte, die Japaner dagegen hatten dies richtig erkannt und haben in erster Linie durch ihre überlegene Artillerie gesiegt.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

**Ein Sieg der Japaner.**

**London, 27. Mai.** „Morning Post“ meldet aus Tokio vom 26. d., daß Kintschou Nachmittags von den Japanern besetzt wurde. Die Japaner rücken zum Angriffe gegen die Russen vor, welche die Höhen im Süden der Stadt besetzt halten.

**London, 27. Mai.** Der „Standard“ meldet über die Einnahme Kintschous aus Shanghai vom Gestrigen: Zu dem Erfolge der Japaner trugen die guten Leistungen ihrer Artillerie viel bei. Die Japaner eröffneten Mittwoch ein heftiges Geschützfeuer auf die Hauptmacht der Russen bei Naugualin, der schwächsten Stelle der Kwantunghalbinsel. Der Angriff auf Kintschou begann am Donnerstag bei Tagesanbruch. Als die Japaner Mittags Kintschou besetzten, zogen sich die Russen nach dem südlich gelegenen Hochlande zurück, wo sie den Widerstand fortsetzten.

**London, 27. Mai.** Gestern Mittags besetzten nach dreißigstündigem heftigen Kampfe die Japaner die viereckige Stadt Kintschou, welche an der schmalsten Stelle der Halbinsel Kwantung gelegen, die Straße nach Port-Arthur völlig dominiert.

Die Russen, welche wahrscheinlich General Fock kommandirte, leisteten verzweifelten Widerstand. Sie hielten die Höhen an der Südseite der Stadt besetzt und die Zugänge zu ihren Positionen waren durch Minen und Drahtgeflecht verlegt. Von russischer Seite wurden dem Daily Telegraph zufolge dreißig schwere Geschütze in Aktion gebracht und ihr Feuer dürfte den Japanern schwere Verluste zugefügt haben.

Die Japaner begannen ihre Attacke Mittwoch früh beim Morgendämmern und konzentrierten in erster Linie das Feuer ihrer gesammten Artillerie gegen die Hauptposition der Russen bei Naugualin, einer Berghöhe südlich von Kintschou, welche die Stadt völlig beherrscht. Die japanische Artillerie soll hierbei neuerdings ihre Superiorität gegenüber der russischen erwiesen haben; dem „Standard“ zufolge zwangen die Japaner die russische Artillerie zum Rück-

zuge nach weiter südlich und Port-Arthur näher gelegenen Höhen. Nach dem donnerstägigen Artilleriegefecht, das zu Gunsten der Japaner ausgefallen war, schien der Boden für den direkten Angriff auf Kintschou geebnet. Die Japaner begannen den Vormarsch gegen die Stadt, gestern Morgens und Mittags rückten sie, anscheinend ohne besonderen Widerstand zu finden, in Kintschou ein. Sie nahmen gleichzeitig den Artilleriekampf mit den russischen Defensionspositionen auf den Bergen südlich der Stadt wieder auf und die Kanonade dauerte den ganzen Tag über.

Mit dem Falle Kintschous gilt die eigentliche Attacke auf Port-Arthur als begonnen, doch erwartet man energische Operationen gegen die Festung, deren nördliche Außenposten die Höhen um Kintschou bildeten, erst nach dem Einlangen weiterer japanischer Verstärkungen.

**Tokio, 27. Mai.** („Meuter's Office“) Nach fünfzigtägigen erbittertem Kampfe haben gestern Abends die Truppen Kintschou und später Saushan, eine besetzte russische Stellung, genommen. Der Artilleriekampf dauert noch fort. Ein russisches Kanonenboot beschloß den linken Flügel der Japaner von der Talienwan-Bucht aus. Japanische Kriegsschiffe kooperierten mit der Armee von der Kintschou-Bucht aus.

**Von Port-Arthur.**

**Peterburg, 27. Mai.** (Offiziell.) Ein Telegramm des Admirals Alexejew an Kaiser Nikolaus vom 25. d. besagt: Vom 25. d. datirte Berichte der Contreadmirale Witthöft und Grigorowitsch melden, daß feindliche Kanonenboote die Bai von Jutshon beschossen. Sodann verließen die Japaner, durch Minen die Mähe von Port-Arthur zu sperren, wobei man von der Küste aus bemerkt haben will, daß ein Dampfer und zwei Torpedoboote versenkt wurden.

In der Zeit zwischen dem 18. und 21. d. sind elf feindliche Sperminen in der Mähe von Port-Arthur entfernt worden. Von Dalny wurden der Handelsdampfer „Amur“, sowie ein Baggerschiff und eine Schaluppe nach Port-Arthur zurückdirigirt.

**London, 27. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die Belagerung von Port-Arthur wurde nunmehr ernstlich begonnen. Admiral Togo hat die effektive Blockade rings um die Halbinsel innerhalb Kwantung hergestellt. Japanische Kreuzer und Torpedoboote streichen längs der Küste.

**Miutshwang, 27. Mai.** („Meuter.“) Ein aus Mukden hier eingetroffener französischer Brief berichtet, daß dortselbst 20,000 und in Liaotung 100,000 Mann russischer Truppen stehen und daß täglich Verstärkungen einströmen. Die Stärke der russischen Truppen in Port-Arthur wird von den Japanern auf 20,000 Mann geschätzt, während die Japaner 50,000 Mann stark sind.

**Tokio, 27. Mai.** Admiral Togo hat den südlichen Theil der Halbinsel Liaotung vollständig blockirt. Seine Streitkräfte schließen Port-Arthur ein. Die Japaner drängten die Russen aus ihren Stellungen westlich von Talienwan. Man hält es für unwahrscheinlich, daß die Russen im Norden Port-Arthurs ernstlich Widerstand leisten können.

von Häßlichkeit, die ich nicht, so rachsüchtig ich sonst bin, meinem ärgsten Feinde wünsche. Aus dem gleichen Golze wie diese Vogelscheuche waren aber alle jene Stubenmädchen geschneit, auf denen während meines vierzigjährigen Ehelebens meine Blicke ruhen mußten. Du weißt, ich bin eine künstlerisch veranlagte Natur. Es war stets mein Bestreben, in meinem Heim mich mit Kunstwerken zu umgeben, die meinem ästhetischen Formensinn schmeichelten. Du findest in meinem Arbeitskabinet fein ausgeführte Abgüsse der mediceischen Venus, der drei Grazien, der Ariadne von Danneder, und die herrlichsten Darstellungen weiblicher Schönheit, wie sie die großen Maler aller Zeiten gebildet, leuchten Dir aus meinen Kupferstichen entgegen. Angesichts dieser Thatfache wirst Du es erklärlich finden, daß ich stets vom Drange besetzt war, auch in den weiblichen dienenden Geistern meines Heims und vornehmlich in den Stubenmädchen einen, wenn auch schwachen Abglanz jener Schönheit zu begrüßen, die mich in meinen Kunstwerken entzückten. Meine gute und sonst sehr kluge und einsichtige Frau — Deine liebe Schwiegermama — huldigt aber leider in dieser Beziehung einer der meinigen diametral entgegengesetzten Ansicht. Je häßlicher ein Stubenmädchen, desto lieber war und ist es ihr. Wie oft habe ich ihr zu Gemüthe geführt, bei der Wahl dieser Mädchen auch die Aesthetik zu berücksichtigen! Aber alle meine Mahnungen fruchteten nichts, bestärkten sie sogar in ihrem schönheitsfeindlichen Prinzip, das sie durch eine eigens hierfür aufgebaute Theorie rechtfertigte, die sie unter dem wohlklingenden Namen — die Aesthetik des Häßlichen — siegreich verkündet. Ein Stubenmädchen — das ist die Quintessenz dieser Theorie — braucht nur innere moralische Qualitäten zu besitzen. Durch diese inneren

moralischen Qualitäten wird ihre äußere Erscheinung — mag diese noch so häßlich, noch so abstoßend sein — gehoben, geadelt, verklärt und verschönt. Diese Qualitäten sind es auch, die nach ihrer Ansicht mein jetziges Stubenmädchen — die Mali — heben, edeln, verklären und verschönen. Darum muß ich seit einem Jahr widerprüchlos ihren Anblick schauernd genießen. Weißt Du aber, lieber Sohn, was ich aus der Theorie über die Aesthetik des Häßlichen, die meine gute Gattin so energisch vertritt und so konsequent befolgt, für Nutzenwendung schöpfe? Daß selbst die geschiedtesten Weiber in gewissen Punkten vernagelt sind! Daß sie aus kleinlicher Eifersucht uns armen Chemännern selbst die ruhigste Verachtung eines schönen Stubenmädchens nicht gönnen! Darum, mein Sohn, mußt Du es als besonderen Glücksfall preisen, daß Du ein Weibchen Dein eigen nennst, welches über diese kleinlichen Eigenheiten der Eva-Natur erhaben und starkgeistig genug ist, um die Auswahl des Stubenmädchens Deinem souveränen Ermessen zu überlassen. Tritt sofort an Deine Mission heran! Wähle, sichte, prüfe, mustere und behalte die Schönste und Beste. Meinen Segen zu dieser Wahl gebe ich Dir jetzt schon. Ich habe gesprochen.“

Er hatte, wie mir schien, sehr klug gesprochen. Ich überdachte seine Mahnungen und gelangte nach reiflicher Erwägung zur Ueberzeugung, daß der erfahrenere, kunstsinige, silberhaarige Greis vollständig recht hatte. Wer ästhetischen Sinn besitzt, der muß danach streben, daß die Harmonie seines Heims nicht durch ein häßliches Stubenmädchen getrübt werde. Von dieser Ueberzeugung besetzt, ging ich an die Ausführung der Mission, die mir Paula auf die

Seele gebunden hatte. Ich wählte, ich sichtete, ich prüfte und musterte und bezieht schließlich das Schönste und Beste: ein soeben vom Lande hereingeschneites dralles, prächtiges Mädchen, die mir in moralischer und physischer Beziehung als ein ideales Stubenmädchen erschien. Sie war aber auch in der That ein Prachtmädel, über die selbst mein Schwiegerpapa, als er sie erblickte, in Ekstase gerieth.

„Gewachsen wie eine Tanne“, rief er, „Augen schwarz wie Brombeeren, eine Unschuld vom Lande, ohne Präntionen, ohne Anhang, ohne militärischen oder civilistischen Verehrer, dabei allem Anscheine nach eine robuste Arbeitskraft, gratulire. Das ist ja ein Glücksfund! Das mußt Du sofort Paula melden!“

Ich meldete es. Meldete es in einem Briefe, worin ich in berechtigtem Stolz über die glänzende Bewältigung meiner verantwortungsvollen Mission das Lob meiner Acquisition — Gisi hieß sie — in begeisterten Töne sang. Ich that noch ein Umbriges. Da ich Amateurphotograph bin, legte ich dem Briefe ein ausgezeichnet gelungenes Bild Gisi's bei, das ich selbst aufgenommen.

„Paula wird staunen“, dachte ich, „wenn sie nach einigen Wochen heimkehrt und sich selbst davon überzeugt, wie herrlich ich mein Mandat ausgeführt habe.“

Ich war daher etwas betroffen, als ich zwei Tage später gegen vier Uhr Nachmittags, als ich vom Bureau heimkehrte, Paula traf, die vor einigen Stunden angelangt war. Sie empfing mich mit einer etwas frostigen Freundlichkeit und erklärte mir selbstsam lächelnd, daß sie sich in Abbazia nicht wohlbehalten, von einem unbezwinglichen Heimweh pläglich ergriffen worden und darum auch mit ihrer Mutter schleunigst zurückgekehrt sei. Das schien zwar etwas

Angewandte Zusammenfasse und groÙe Verluste der Russen.

London, 27. Mai. Es finden fortwährend Zusammenstöße zwischen den japanischen vorgeschobenen Posten und den Russen in der Region Fonghwantschong statt. Die Angaben sind jedoch schwer zu kontrollieren und überdies sind die topographischen Angaben verstümmelt.

Den japanischen Blättern wird gemeldet, daß 10,000 Mann russischer Kavallerie am Dienstag zwischen Fonghwantschong und Liaojang von japanischer Infanterie vertrieben wurden. In Nutschwang meldete, wie der „Daily Telegraph“ berichtet, ein chinesischer Kapitän, daß die japanischen Kavalleristen am Samstag die Russen in großen Massen zu Tatenling, fünfzig Kilometer nordwestlich von Fonghwantschong, fanden und daß die Japaner mit einer fliegenden Kolonne eine Demonstration gegen die Front des Feindes machten. Am Sonntag um Tagesanbruch attackierten die Japaner die Russen von Süden aus, beschossen sie mit Berggeschützen, rückten dann westlich von der Fonghwantschongstraße vor und umgingen die russische Flanke vollständig, während die russischen Schützengraben seitlich beschossen wurden. Die Russen zogen sich schleunig nach dem Tatunglinpaß zurück, wobei sie an Toten, Verwundeten und Gefangenen über tausend Mann verloren. Die Japaner hatten fast keine Verluste. Die Japaner okkupierten jetzt den Tatunglinpaß. Der „Daily Chronicle“ erzählt gar aus Nutschwang, daß am 23. d. die Russen in dem Glauben, daß die Japaner sich aus Fonghwantschong zurückgezogen hätten, 15,000 Mann stark nach Saitjeng marschierten, als sie im Tatunglinpaß von 30,000 Japanern überrascht wurden. Die Russen hatten viertausend Tote und Verwundete und verloren allein an Gefangenen tausend Mann. Offenbar beziehen sich alle diese Nachrichten auf dasselbe Ereignis, aber ob dasselbe bloß ein Geplänkel oder eine gewaltige Schlacht war, ist nicht festzustellen.

Fusan, 26. Mai. („Reuter's Office“.) Kosakenabteilungen patrouillieren beständig in der Umgebung von Fonghwantschong. Es haben mehrere kleine Geheime statgefunden, in welchen die Russen zurückgetrieben wurden. Die Japaner berichten, daß eine russische Kavallerieabteilung in der Stärke von 1000 Mann in Tongtze, 17 Meilen nordöstlich von Fonghwantschong, von einer Eskadron und einer Kompanie Japaner zurückgetrieben worden sei, wobei die Japaner keine Verluste erlitten. Nach Berichten von Eingeborenen seien 5 Mann getötet und 18 verwundet worden.

Die Vermittlung.

Frankfurt a. M., 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus New York wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet, daß die Vereinigten Staaten Rußland und Japan verständigt haben, daß sie jederzeit zur Einleitung von Verhandlungen bereit seien.

Köln, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Petersburg erzählt, wird in Liaojang das Gerücht für falsch erklärt, daß in der russischen Vorhut Typus ausgedruckt sei. Es treffen in Liaojang ununterbrochen neue Streikräfte ein. General Kuropatkin hat durch die Mauern sieben neue Thore durchbrechen lassen.

merkwürdig, etwas verdächtig, aber in der Freude des ersten Wiedersehens machte ich mir weiter keine Gedanken darüber. Aber wie soll ich meine Verblüffung beschreiben, als ich nach dem Stubenmädchen schellte und statt Gisi die Vogelscheuche Mali eintrat, jenes Scheusal, das mein Schmiegepapa nicht einmal seinem ärgsten Feind wünschte. Paula weidete sich mit sichtlichem Vergnügen an meiner Bestürzung. Ich starrte stumm vor mich. Als jedoch Mali wieder draußen war, da fragte ich nicht ohne Beklemmung, was das eigentlich zu bedeuten hätte. Paula lachte fröhlich auf. „Das bedeutet“, entgegnete sie, „daß Du beim besten Willen Deine Mission doch nicht in der Weise ausgeführt hast, wie ich mir gedacht habe. Ich habe weder Lust noch Laune, einen Trampel vom Lande zu erziehen. Mama ist dazu viel besser geeignet. Darum habe ich mit ihr einen Tauschhandel gemacht. Sie hat mir die Mali und ich ihr Deine herrliche Acquisition überlassen. Der Papa ist übrigens darüber ganz glücklich. Du wirst hoffentlich mit diesem Tausch auch völlig zufrieden sein. Mali braucht nicht erst erzogen zu werden. Sie ist zwar nicht hübsch. Aber sie hat seltene innere moralische Qualitäten, die sie in meinen und, wie ich wohl annehmen darf, auch in Deinen Augen heben, adeln, verklären und verschönern werden.“

„Aha“, Hang es mir, „die Theorie von der Aesthetik des Täglichen!“  
Nun mußte ich, woher der Wind blies.  
„Bist Du etwa nicht meiner Ansicht?“ fragte Paula scharf.  
„Gewiß, gewiß“, entgegnete ich rasch. Dann ließ ich das Haupt sinken und lächelte wehmützig...  
Marco Brociner.

Die Reform des Volksschulwesens.

— Enquête im Unterrichtsministerium. —

Die vom Unterrichtsminister in Angelegenheit der Reform des Volksschulwesens einberufene Enquête begann heute in einem Saale des Abgeordnetenhauses ihre Beratungen, deren Substrat der von uns in seinem wesentlichen Inhalt mitgetheilte Reformentwurf bildet. Die Mitglieder der Enquête hatten sich — mit Ausnahme von Baron Desider Vánffy, Bischof Graf Guistav Majláth, Graf Johann Zichy und Joseph Somlyay — vollzählig eingefunden. Mit den Referenten-Ängden betraute Minister Albert Berzeviczy, der der Enquête präsidirte, den Sektionsrath Franz Galáß, den Verfasser des Referentenentwurfs; als Schriftführer fungirte Schulinспекtor Mádossy. Die Enquête nahm folgenden Verlauf:

Minister Albert Berzeviczy eröffnete die Enquête mit einer großangelegten Rede, in welcher er erklärte, der Referentenentwurf sei zwar nach seinen Intentionen angefertigt worden, bedeute aber nicht die endgiltige Stellungnahme der Regierung. Es ist seine Ueberszeugung, daß unter Volksschulwesen eine dringende Reform erheische. Die Richtung dieser Reform muß einerseits in der Schaffung der materiellen und geistigen Bedingungen der internationalen Geistesgehaltenenerfolgreichen Volkserziehung, andererseits in der Sicherung der wirksamen Aufsicht und Kontrolle bestehen. Die materielle Bedingung besteht hauptsächlich in der anständigen Versorgung der Lehrkräfte, die moralische Bedingung in der Erhöhung des Niveaus der Ausbildung der Lehrkräfte, sowie in der Sicherung dessen, daß in Ungarn jeder Lehrer vom Geiste der Treue gegenüber dem Staate durchdrungen und zum Unterrichte der ungarischen Sprache vollkommen fähig sei. Der Referentenentwurf wolle nichts Anderes, als was bereits in den früheren Gesetzen zum Ausdruck gelangt ist. Die Absicht des Ministers sei nur, daß endlich das verwirklicht werde, was das Gesetz vor 36, beziehungsweise 25 Jahren angeordnet habe.

Was die Bestimmungen bezüglich der Unterrichtssprache betrifft, so wolle der Entwurf der Autonomie der Schulerhalter nicht nahe treten, wohl aber das Interesse des Bürgerthums schützen und Garantien für den schon im G. N. XVIII: 1879 angeordneten obligatorischen Unterricht der ungarischen Sprache schaffen. Es ist nicht Zweck dieser Bestimmung die nichtungarischen Staatsbürger ihres Stammescharakters gewaltsam zu entkleiden, sondern durch die allgemeine Kenntniß der ungarischen Sprache die Verschmelzung der Nation zu ermöglichen. Wir wollen nichts weiter, als daß die Nationalität (Zweisprachigkeit) in vielen Ländern vorhanden, ohne zur Verwischung des Stammescharakters geführt zu haben.

Der Minister weist auf die geplante Verbesserung der materiellen Stellung der Lehrer hin und sagt, der Entwurf wolle dadurch, daß er bei solchen Schulen, wo der Staatsbeitrag sich bis zur Höhe des gesammten Minimalgehalts erhebt, das Ernennungsrecht der Regierung vorbehalten, nicht die Rechte des Staates ausdehnen. Ueberhaupt vertheidigt der Minister den Entwurf gegen den Einwand, als ob er Verstaatlichung an den Tag zu bringen würde. Redner hält die allgemeine Verstaatlichung des Volksschulwesens weder für möglich noch notwendig, er will nur, daß unsere Volksschulen gut und von patriotischem Geiste durchdrungen seien. Von großer Wichtigkeit sei die Reform der Lehrerbildung und Befähigung; diese Reform werde die nichtberufenen Elemente von der Lehrerbahn fernhalten, andererseits aber die Befähigung derselben zum Unterrichte der ungarischen Sprache in wirksamer Weise kontrollieren.

Der Minister weist schließlich auf die sonstigen Neuerungen im Referentenentwurf hin, so namentlich auf die Einführung der Institution der Schulaufsicht, welche den Wirkungskreis der Schulinспекtoren quasi decentralisirt, ohne den Beamtenapparat zu vergrößern. Redner war darauf vorbereitet, daß man den Entwurf theils für ungenügend, theils für zu viel erheischend erachten wird. Gerade aber die Angriffe, welche gegen den Entwurf schon bis jetzt erhoben worden sind, seien der beste Beweis dafür, daß der Entwurf den richtigen Mittelweg einhält; auch sei er überseugt, daß die Reform unseres Unterrichtswesens anders als durch ein redliches und besonnenes Kompromiß zwischen den beiden Extremen nicht erfolgreich und dauerhaft gelöst werden könne. In dieser Ueberzeugung empfiehlt er den Entwurf dem Wohlwollen der Enquête. (Lebhafter Beifall und Applaus.)

Nach der Rede des Unterrichtsministers nahm sofort die Generaldebatte ihren Anfang.

Domherr Franz Steinberger, Präsekt des Central-Priesterseminars, findet, daß der Entwurf eine Einschränkung der Lehrtätigkeit bedeute, speziell derjenigen der katholischen Kirche. Die historisch ausgeharrten Rechte der Kirche dürfen nicht beeinträchtigt werden, und von diesem Gesichtspunkte sei der Entwurf zu modifizieren.

Géza Polonji ist von dem Entwurfe gleichfalls nicht befriedigt; er findet ihn für zu beengt und kompromissartig. Die Souveränität, die Einheit und der nationale Charakter des Ungarthums müssen entschieden zum Ausdruck gelangen. Den Konfessionen werde eine Lehrfreiheit eingeräumt, wie sie in der ganzen Welt nicht existirt. Auch die Bestimmungen über die strengere Einhaltung des obligaten Schulbesuchs hält er nicht für genügend. Auch finde er in dem Entwurfe eine Bestimmung, wonach die in Kroatien lebenden ungarischen Kinder ungarischen Schulunterricht genießen sollen. Vom juristischen Standpunkte hat er eine Einwendung gegen die unbeschränkte Disziplinarmacht des Staates. Auch finde er es nicht begründet, daß in dem Eide, den der

Lehrer ablegen soll, auch dem Herrscher und dem Herrscherhaufe Treue gelobt wird. Zum Schlusse fordert Redner den Minister auf, er möge den Entwurf zurückziehen und umarbeiten lassen.

Domherr Franz Komlóssy billigt den Entwurf im Allgemeinen, wenn derselbe auch Mängel habe. Von einer Verfolgung der konfessionellen Schulen findet Redner in dem Entwurfe keine Spur. Er acceptirt den Entwurf als Basis der Spezialdebatte.

Metropolit Johann Metianu protestirt gegen die Auffassung, als ob es im Lande auch nichtpatriotische Konfessionen geben würde. Der Entwurf beziehe die Konfessionen der Autonomie in Schulsachen, speziell des Disziplinarrechtes und der Lehrerbildung. Der Entwurf verstoße gegen das Grundprinzip der Erziehungswissenschaft, indem es als Zweck der Schule nicht die allgemeine menschliche Bildung, sondern die Aneignung der ungarischen Sprache hinstelle. (Großer Lärm und Widerspruch. Ladislaus Oskolicsányi, Béla Komjáthy und Joseph Béki betonen, daß es sich um die Sprache des Staates handle.) Redner erhebt gegen verschiedene Bestimmungen des Entwurfs Einwendungen und erklärt schließlich, er lehne denselben nicht nur deshalb ab, weil er die Autonomie der Kirche tief verlese, sondern auch aus pädagogischen Gründen.

Minister Berzeviczy vermahnt sich gegen die Auffassung, die Rechte der Kirche beeinträchtigen zu wollen. Árpád Szentiványi spricht dem Minister seine Anerkennung für den vom patriotischen Geiste durchdrungenen Entwurf aus, doch findet auch er, daß derselbe bis zu einem gewissen Maße autonome Rechte tangire. Er wünscht, daß der Minister den Entwurf den Konfessionen behufs Verhandlung übermitteln möge.

Bischof Julius Várossy (Székesfehérvár) begrüßt den Zweck des Entwurfs mit Freuden, hat aber Bedenken in Hinsicht der Mittel. Verschiedene Bestimmungen führen direkt zur Verstaatlichung, und Redner glaube, daß der Zweck, nämlich die Sicherung und Festigung der ungarischen nationalen Kultur, auch auf anderem Wege zu erreichen sei.

Erzabt Hippolyt Fehér findet im Entwurfe im Allgemeinen sehr viel Gutes und Richtiges, hält aber die Beeinträchtigung der autonomen Rechte gleichfalls für bedenklich. Er konstatiert, daß zwischen den konfessionellen Schulen ein großer Unterschied sei, und es wäre zu wünschen, daß der Staat distinguiere zwischen jenen, die die Konkurrenz mit der Kulturarbeit des Staates aufnehmen, und jenen, die zurückbleiben, um nicht zu sagen, den Zwecken des Staates entgegenarbeiten.

Domherr Johann Csernoch übt an dem Entwurfe Kritik, acceptirt aber denselben als Basis der Spezialdebatte.

Auf Antrag des Vorsitzenden wird die Verhandlung auf morgen Nachmittags 4 Uhr vertagt.

Das 1904er Staatsbudget.

— Sitzung des Finanzausschusses. —

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Vormittags eine Sitzung, in welcher zunächst die Verhandlung über die sogenannten kleineren Budgetkapitel fortgesetzt wurde.

Konvertirung der gemeinsamen Staatsschuld.

Bei dem Abschnitte „Staatsschulden“ stellte Ezedertényi eine Frage hinsichtlich der Konvertirung der gemeinsamen Staatsschuld und macht seine weitere Stellungnahme von der Antwort des Ministers abhängig.

Béla Mezöfö: Es ist ein offenes Geheimniß, daß anläßlich der Ausgleichsverhandlungen die Konversion des sogenannten ungarischen Blocks eine der größten Schwierigkeiten bildete. Wir müssen den Standpunkt der ungarischen Regierung in dieser Frage kennen lernen. Leider ist die Stellungnahme der österreichischen Regierung in dieser Frage nur allzu offen. Sie ließ ihn erkennen anläßlich der Verhandlung des Gesetzentwurfs über die große Konversion im Jahre 1903 und ließ die österreichischen Parteien an ihrer Seite aufmarschieren. Damals acceptirte das österreichische Abgeordnetenhaus auf Grund der Aufklärungen von Seite des Finanzministers Bethm-Bawerk die Modifikation Mengers, derzufolge die Regierung einfach ermächtigt wird, die gesamte Staatsschuld zu konvertieren. Diese Modifikation wurde auch vom Herrenhause acceptirt. Redner fordert nun Aufklärungen darüber, was für Bemerkungen es mit der Konversion des ungarischen Blocks eigentlich habe. Der Zeitpunkt der Durchführung der Konversion ist, wie Redner weiß, jetzt nicht günstig, eben deshalb müßte die rechtliche Seite der Frage geordnet werden, damit im Falle des Eintrittes des günstigen Zeitpunktes die Hand Ungarns nicht gebunden sei. Er lehnt die Post ab.

Finanzminister Lufács sagt, der Zweck sei nicht, irgend eine Staatsschuld um jeden Preis zu konvertieren, sondern vortheilhaft zu konvertieren, und es sei zu erwägen, ob wir, ohne größere Interessen des Staates aufs Spiel zu setzen, in diese Transaktion einlassen können oder nicht. Der Text des G. N. XV: 1867 sei so unglücklich konstruirt, daß diesbezüglich nicht nur zwischen Oesterreich und Ungarn, sondern auch zwischen den Fachmännern Ungarns selbst ein Gegensatz besteht. Durch ein Nachwort lasse sich die Frage nicht lösen, auch sei kein Forum da, welches entscheiden könne, und so sei man eben auf Unterhandlungen angewiesen. Die Rechtsbasis für die Konvertirung haben wir; die Oesterreicher können uns nicht daran hindern, von diesem Rechte bei günstiger Gelegenheit Gebrauch zu machen. Hinsichtlich der Auftheilung ist die Sache wohl noch nicht erledigt, weil ja eben bezüglich der Höhe des Zinsfußes Differenzen bestehen, aber das hindert nicht, daß wir den auf uns entfallenden Theil konvertieren, sobald es die Verhältnisse gestatten.

Ferdinand Ezedertényi ist von der Antwort

Samstag, 28. Mai 1904.

des Finanzministers nicht befriedigt und nimmt die Post nicht an.

Vela Mezöffy glaubt nicht, daß die österreichische Regierung die Vereinbarungen, auf welche Szell hingewiesen hat und welche der Finanzminister noch heute zu Recht bestehend hält, ernstlich einhalten wolle; bis heute ist ja nicht einmal das erreicht worden, daß die österreichische Regierung in ihrem eigenen Parlamente eine solche Erklärung abgegeben hätte.

Finanzminister Lufács sagt, die Reserve, die sich die österreichische Regierung auferlege, habe ihren Grund in der dortigen schwierigen parlamentarischen Lage. Man habe keine Ursache, die bona fides der österreichischen Regierung in Zweifel zu ziehen.

Vorant Hegedüs lenkt die Aufmerksamkeit des Finanzministers darauf, daß auf den Aktien der österreichisch-ungarischen Bank, welche doch die Wappen beider Staaten anwendet, das ungarische Wappen fehle.

Finanzminister Lufács wird für Abstellung dieser Anomalie sorgen.

Hierauf wird die Post angenommen. Bei der Post „Verwaltungsgerichtshof“ hält Ferdinand Szederkényi es für geboten, daß der Stand der Diurnisten allmählig reduziert werde und ist entschieden gegen die Erhöhung des Standes der Diurnisten.

Ministerpräsident Graf Tísa stimmt diesem Wunsche bei und wird bestrebt sein, denselben durchzuführen.

Die Post wird hierauf votirt. Die Post „Ministerpräsidium“ wird hierauf angenommen.

Bei der Post

Ministerium am k. Hoflager

erwähnt Vorant Hegedüs ein staatsrechtliches Gravamen, welches er auch von dynastischem Gesichtspunkte für schädlich hält. Wenn nämlich ein ungarischer Lehrer für Verdienste um die Magyarisierung der Bevölkerung eines Ortes eine Auszeichnung, das goldene Verdienstkreuz, erhält, bekommt er dazu einen Revers, den der Lehrer zu unterschreiben hat, und ein Statut, in dem es heißt, der Lehrer habe die Auszeichnung für „Verdienste um Kaiser und Vaterland“ erhalten. Redner bittet dieses Abjurdum abzustellen, denn z. B. die aus Amerika heimkehrenden Deutschen glauben wirklich, der deutsche Kaiser habe die Auszeichnungen verliehen.

Minister am k. Hoflager Kluen-Söderbarn dankt dem Vordredner, daß er ihn auf diesen Umstand aufmerksam gemacht und wird der Sache nachgeben. Die Einrichtungen und die Organisation des Ordenswesens seien überhaupt veraltet.

Die Post wird hierauf angenommen, ebenso die übrigen Posten der kleineren Portefeuilles.

Folgte die Verathung über das

Budget des Ministeriums des Innern.

Referent Edmund Miklós hebt als Vortheile des Budgets hervor, daß es die unbesoldeten Stellen aufhebt und der Intention Geltung verschafft, daß die Obergepanzlerstellen als praktische Vorbildungsschule dienen werden. Er empfiehlt das Budget zur Annahme.

Joseph Pirkovich lenkt die Aufmerksamkeit auf die sanitären Zustände, welche, namentlich in der Provinz, einschneidender Besserung bedürfen. Hierfür zeugen auch die steigenden Ziffern der Sterblichkeitsstatistik. Das Hauptübel liege in der Endolenz der Gesellschaft.

Ferdinand Szederkényi erblickt den Hauptgrund der Auswanderung in der schlechten Verwaltung. Die Autonomie werde immer mehr bedrängt.

Albert Bedö billigt die Berufung der Obergepanzlersekretäre in die Centrale. Seiner Ansicht nach wären aber auch andere Stellen da, die als Vorhülle dienen könnten.

Ministerpräsident Graf Tísa erklärt, daß man sich mit der Verwaltungsreform in der gründlichsten und dringlichsten Weise beschäftigen müsse. Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses ist aber mindestens für ein Jahr festgelegt; die Regierung werde in diesem Zeitraume mit der Frage fertig werden müssen. Er legt großes Gewicht auf die Aufrechterhaltung der Autonomie; von der Reform erwarte er einen Aufschwung, nicht aber einen Rückfall. In Betreff der angeregten Fragen bemerkt er, daß die Zahl der unbesoldeten Konzeptspraktikanten 24 betragen habe; einberufen waren 9 Obergepanzlersekretäre. Als er die Geschäfte des Ministeriums des Innern übernommen, hat er die Sekretäre zu den Obergepanzern eingetheilt, und heute gibt es nur mehr 6 unbesoldete Praktikanten, die auch in Bälde placirt werden. Sein prinzipieller Standpunkt ist, daß er im Ministerium keine Praktikanten anstellt und zu Hilfskonzipisten nur solche Praktikanten ernimmt, die mindestens sieben Jahre im Munizipaldienst gestanden sind. Er anerkennt, daß dies eine Halbheit sei, doch könne beim Wahlsysteme keine andere Lösung gefunden werden. Die Anwartschaftsverhältnisse sind nicht günstige, doch kann man dem durch Verminderung der Stellen unteren Grades und Vermehrung der höheren abhelfen; dies ist aber eine spätere Frage. Betreffend die Sanität, daß das Sterblichkeitsverhältnis auch heute noch groß sei, doch ist die Besserung auch auf diesem Gebiete unläugbar und könne man ein besseres Ergebnis nur durch Hebung der Bildung des Publikums erreichen. Diese Ausgaben erhöhten sich lawinenartig, so diejenigen für Krankenpflege binnen einigen Jahren von 5 auf 7 Millionen; in Folge dessen müsse man für eine Bedeckung sorgen und Sparlichkeit walten lassen. Die Herabsetzung der Spitalspfegekosten ist vom humanitären Gesichtspunkte motivirt und Redner wird die Verwaltung der Spitäler prüfen lassen, um die möglichen Ersparnisse festzustellen. Man müsse auch die Ausstellung der Arztnachzeugnisse strenge kontrolliren. Die Ausgaben der an unbemittelte Kranke auszufolgenden Medikamente trägt heute der Landes-Krankenverpflegungsfonds und diese belaufen sich im Vorjahre auf 512,000 K.; Redner beabsichtigt diese Eweisen auf die Gemeinden zu überwälzen und wird demnächst einen diesbezüglichen Oberentswurf vorlegen. Unter solchen Umständen war er

genüthigt, die Erhöhung der Krankenverpflegsteuer zu beantragen; bezüglich der Form hält es Redner für genügend, diese Maßnahme in einen Paragraphen des Appropriationsgesetzes aufzunehmen. Er bittet um Annahme des Budgets.

Das Budget wird im Allgemeinen angenommen und es folgt die Detailberathung.

Bei der Post Komitáe weist Vela Mezöffy darauf hin, daß die Komitatsstatuten der Bevölkerung große Auslagen auferlegen; dies sei zwar ihr autonomes Recht, doch wäre es geboten, wenn die Regierung die Munizipien zur Revision der Statuten auffordern würde.

Ministerpräsident Graf Tísa theilt die Ansicht Mezöffy's und erklärt, daß die Munizipalstatuten einer Revision unterzogen werden.

Die Post wurde angenommen.

Bei der Post der k. ungarischen Gendarmerie bemängelt Vela Mezöffy die fortwährende Reduzierung der Zahl der berittenen Gendarmen, was insbesondere vom Gesichtspunkte der Zigeunerfrage nicht geboten erscheint.

Ministerpräsident Graf Tísa: Wo eine solche Reduzierung stattfand, ist die Grenze bereits erreicht und wird eine weitere Reduzierung nicht mehr stattfinden. Man bezweckt die Verkleinerung der Gebiete der Gendarmerieposten, in welchem Falle die Gendarmen zu Fuß bessere Dienste leisten können als die berittenen.

Bei der Post der hauptstädtischen Staatspolizei macht Ferdinand Szederkényi auf das Prostitutionswesen aufmerksam.

Nach der beruhigenden Antwort des Ministerpräsidenten Grafen Tísa wurde die Post votirt.

Hiermit war das Budget auch in den Details votirt. In der nächsten, am 30. d., Vormittags 11 Uhr, abzuhaltenden Sitzung wird das Budget des Handelsministeriums in Verhandlung gezogen.

### Aus den Delegationen.

— Ungarische und österreichische Sitzungen. —

Die ungarischen wie die österreichischen Delegirten spüren sich, um ihr Pensum so rasch als möglich zu absolviren. Sowohl der Marine- wie der Heeresauschuß der ungarischen Delegation beendeten heute ihre meritorischen Verhandlungen und votirten nach langen Debatten die außerordentlichen Kredite, während die österreichische Delegation in einer Plenarsitzung das Budget des Ministeriums des Aeußern, respektive die auswärtige Politik einer eingehenden Diskussion unterzog.

Im Marineauschuß der ungarischen Delegation beantragte Julius Rosenberg, daß wenigstens die neuen Torpedoboote ausschließlich auf ungarischen Schiffswerften gebaut werden sollen, da die großen Schiffe ohnehin nur in Oesterreich hergestellt werden. Nachdem aber Ministerpräsident Graf Tísa auf die allgemeine Resolution betreffend die Entschädigung der ungarischen Industrie und darauf hingewiesen hatte, daß durch einen solchen Beschluß nur die Sache selbst gefährdet, weil die österreichische Delegation zu einer eventuell entgegengesetzten Resolution veranlaßt würde, zog Rosenberg seinen Antrag zurück und begnügte sich mit den Zusagen der Marineleitung. Ueber das außerordentliche Marine-Erforderniß von 75 Millionen Kronen gab es eine lange Debatte, in deren Verlauf Marinekommandant Admiral Baron Spaun wiederholt Aufklärungen ertheilen mußte. Es fiel auf, daß Baron Spaun über Anfragen der Delegirten Graf Nikolaus Thorooczky und Franz Bolgár offen gestand, er könne dafür nicht einstehen, daß in den nächsten 25 Jahren nicht wieder neue Mehrforderungen nöthig sein werden. Abweichend von dem bezüglichen Beschlusse des österreichischen Ausschusses wurde zwischen den pro 1904 mit 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und pro 1905 mit 62<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Kronen angesprochenen Krediten kein Birement bewilligt, weshalb ein diesbezüglicher Nuntienwechsel zwischen den beiderseitigen Delegationen nöthig sein wird, falls nicht das ungarische Plenum den Beschluß seines Ausschusses abändert. Ferner wurde über Antrag Julius Massics' beschlossen, ein Spezialkomité zur Kontrolle der Vortheiligung der ungarischen Industrie an den Lieferungen für die Marine zu entsenden. Uebrigens wurden sämtliche Vorlagen der Marineleitung unverändert angenommen.

Im ungarischen Heeresauschuß hatte Kriegsminister v. Pitreich die schwere Aufgabe, den besorgten Delegirten auch im Regierungslager die Nothwendigkeit des außerordentlichen Kredits darzulegen. Nach längerer Diskussion erklärte der Minister sich zu vertraulichen Aufklärungen bereit, wenn die Deffektivität ausgeschlossen werde. Man entfernte die Stenographen und H. M. v. Pitreich, sowie der technische Fachmann Generalmajor R o-

bati n hielten den Delegirten Vorträge über die neuesten artilleristischen Fortschritte und den Stand unserer Artillerie. In der Debatte theilnahmen sich außer dem Referenten Münnich die Delegirten Kováchy, Rakovský, Edmund Miklós, Graf Stephan Keglevich und Okolicsányi. Alexander Hegedüs initiierte den Beschluß, daß die angesprochenen 22 Millionen nur zur Amortisirung des Kredits verwendet werden dürfen. Nachdem über Anfragen Heltai's der Kriegsminister und der General Krobatin neuerliche Aufschlüsse ertheilt hatten, wurde das ganze Heeresbudget erledigt, respektive unverändert votirt.

Die Plenarsitzung der österreichischen Delegation befaßte sich mit dem Budget des Ministeriums des Aeußern oder eigentlich mit der inneren Misere in Oesterreich. Die Delegirten aller Parteien ergriffen diese Gelegenheit, sich den Kummer über ihre Sprachenspreitigkeiten vom Herzen zu reden, weil der Reichsrath auf lange Zeit vertagt ist. Besonders bemerkenswerth war eine Rede des Vertreters des deutschen Großgrundbesitzes Dr. Baerreich, welcher auf die verbreitete Ansicht über die Möglichkeit einer Verfassungsrevision zu sprechen kam und unter allgemeinem Beifall erklärte, man könne im XX. Jahrhundert nicht ohne Parlament regieren. Die Sprachfrage müsse auf neutralem Boden, etwa durch eine große Verwaltungsreform mit national abgegrenzten Kreisen in Böhmen der Lösung zugeführt werden, rief er unter Applaus der Deutschen. Aber die Jungtschechen Kramarz und Genossen hatten sofort die Antwort: Friede sei nur bei Erfüllung der tschechischen Forderungen möglich. Und wurde der Wortkampf durch die Delegirten Joráti, Baron Berger, Licht, Zaffron, Pergelt fortgesetzt. Graf Dzieduszycki aber hatte nichts Dringenderes zu fordern, als die Verwendung unseres auswärtigen Amtes für die bedrückten Polen in der preußischen Provinz Polen. Da that der Minister des Aeußern Graf Soluchowski gut daran, sich in diesen Streit gar nicht zu mengen, sondern sich bloß auf eine kurze Aufklärung auf eine konkrete Anfrage zu beschränken. Das auswärtige Budget wurde schließlich unverändert votirt.

Der Marine-Ausschuß der ungarischen Delegation setzte in seiner heute Vormittags halb 11 Uhr gehaltenen Sitzung die Verhandlung des Marinebudgets für 1905 fort.

Beim Subtitel B) des Titels VI (Beschaffung, Zustandhaltung und Reparatur von Materialen und diverse Ausgaben außer dem Marindepot) richtete Julius Rosenberg an den Marinleiter die Frage, was die Ursache der Erhöhung des Kohlenvorraths und der Zunahme der in das Budget eingestellten Kohlenpreise sei.

Admiral Baron Spaun bemerkt, daß das für die im Auslande befindlichen Schiffe erforderliche Kohlenquantum die Zunahme verursacht habe und daß in Folge des japanisch-russischen Krieges die Kohlenpreise erheblich gestiegen sind.

Beim Punkt V des Subtitels C) (Torpedoboote) wünscht Graf Nikolaus Thorooczky zu wissen, ob die neuen Boote größer sein werden oder ob technische Einrichtungen verursachen, daß die neuen Torpedoboote das Fünffache des Preises der alten Torpedoboote kosten werden.

Admiral Baron Spaun bemerkt, daß die neueren Torpedoboote derart zu bauen sind, daß man mit ihnen eine größere Geschwindigkeit erzielen könne, ungefähr 26 Meilen, auch sind sie erheblich größer als die alten. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß die Schiffseinrichtungen immer theurer werden.

Julius Rosenberg fragt, ob dieser Herstellungspreis von 500,000 Kronen auf Grund sicherer Kenntnisse der Kosten oder nur approximativ festgestellt sei. Er wünscht, daß der Bau von Torpedobootten nach Thunlichkeit ausschließlich in ungarischen Schiffswerften erfolge. Er kündigt an, daß er einen Beschlußantrag in diesem Sinne dem Hause einreichen werde.

Ministerpräsident Graf Tísa: Die Annahme eines Beschlußantrages würde das Ziel, welches uns vorsteht, nur erschweren. Wir haben ja die im Einvernehmen mit der Marineleitung abgegebenen Erklärungen des Handelsministers vernommen, aus welchen ersichtlich ist, daß die Intention vorhanden ist, die ungarische Industrie schadlos zu halten für jene Verluste, welche sie bei dem Bau der großen Schiffe erleiden müßte; aber ein solcher Beschluß würde unbedingt dahin führen, daß die andere Delegation mit einer entgegengesetzten Resolution zurückzuziehen würde. Nach allem geäußerten Resolution zurückzuziehen würde. Nach allem geäußerten Resolution zurückzuziehen würde.

Julius Rosenberg will diesem Wunsche gern entsprechen, doch hält er es für nothwendig, daß der Bau von Torpedobootten gleichsam als Schadloshaltung für jene Schädigung diene, welche die ungarische Industrie bei dem Bau der großen Schiffe seit Jahren erlitten hat.

Ministerpräsident Graf Tísa: Diese Bauten sind

ja im Budget enthalten; dort wird der österreichischen Industrie ein riesiger Vortheil eingeräumt, und so erschließt sich von selbst Raum dafür, daß Rekompensationen geboten werden. Vergessen wir nicht: wer zuviel erreichen will, erreicht gar nichts.

Géza Kubiñhi findet Beruhigung in den Erklärungen des Ministerpräsidenten und auch in den gestrigen Ausführungen des Handelsministers; allein die Erfahrungen der Vergangenheit drängen uns dazu, hier eine andere Stellung zu nehmen, denn die wiederholt ausgesprochenen Wünsche sind nicht ins Leben übergegangen.

Julius Rosenbergs wünscht, daß die beruhigenden Erklärungen der Marineleitung in den Bericht aufgenommen werden.

Ministerpräsident Graf Tisza ist der Ueberzeugung, daß dem Auschuß vorgeschlagene Resolution das Prinzip der Rekompensation in sich schließt, nämlich daß unsere Bewachtheiligung in gewissen Artikeln bei anderen Artikeln kompensiert werde.

Die folgenden Titel werden ohne Bemerkung angenommen und damit die Verhandlung des Budgets beendet.

Das außerordentliche Erforderniß.

Folgen die besonderen Vorlagen, in erster Reihe die Vorlagen über das außerordentliche Erforderniß von 75 Millionen Kronen.

Referent Graf Teleki empfiehlt die Annahme der Vorlage mit Rücksicht darauf, daß hiedurch die Kriegsnichtigkeit der Marine gesichert sein wird und in der Ueberzeugung, daß der Bedarf im Wege der Kreditoperation ohne neuere Belastung des Landes wird gedeckt werden können.

Graf Nikolaus Thöröskay findet die summarischen Ausführungen der Vorlage, daß pro 1904 12.500.000 Kronen und pro 1905 62.676.000 Kronen erforderlich sein werden, nicht genügend und verlangt detaillirte Aufklärungen.

Franz Volgar fragt, ob mit den für den Austausch der Torpedoflottille präliminirten 38 Millionen eine entsprechende Renovirung der Torpedoflottille möglich sein werde?

Baron Spau: Die noch vorhandenen alten Torpedoboote werden theils ausgemustert, theils zum Küstenschutzdienst herangezogen werden, aber die Zeit ihrer Verwendbarkeit ist schon beschränkt. Der jetzt angesprochene Kredit wird verwendet werden, und dann wird unsere Torpedoflottille den Anforderungen entsprechen. Ob 25 Jahre hindurch nicht neuerliche Kosten für neuerliche Schiffe nötig sein werden, kann er jetzt nicht bestimmen, denn man muß ja mit Unmerklichkeit verfolgen, was das Ausland macht und muß die technischen Entwicklungen berücksichtigen.

Julius Rosenbergs: Wir bewilligen für 1904 12 1/2 Millionen Kronen, für 1905 62.676.000 Kronen und diese beziehen sich auf ganz verschiedene, nicht zusammengehörige Titel, zwischen welchen es kein Verwandschaft geben kann. Das wird ein budgetarisches Chaos geben. Wo ist die Gewähr dafür, daß die Posten für jene Zwecke verbraucht werden, für welche sie verlangt und motivirt werden?

Referent Graf Teleki erklärt, daß er als Referent sich in dieser Frage nicht für kompetent hält. Diese Frage gehört nicht hieher, sondern in das Ressort der Finanzverwaltung.

Julius Rosenbergs: Das ist keine Frage der Finanzverwaltung, Redner hat auch nicht vom Referenten Aufklärung verlangt. Das ist eine Frage der budgetären Kontrolle.

Ueber diese Frage entspannt sich dann eine längere Debatte, an welcher Finanzminister Lufács und die Delegirten Julius Wlaffics, Ladislaus Wörös und Franz Volgar sich betheiligten. Am Schlusse der Diskussion legte Baron Spau die Spezialisirung des außerordentlichen Erfordernisses für 1904 und 1905 vor. Der Auschuß nahm diese Vorlage an und beschloß, die Spezialisirung in den Bericht aufzunehmen.

Julius Wlaffics erwähnt, der Auschuß habe die Pflicht, darüber zu wachen, daß die bewilligten Summen so verbraucht werden, daß sie im Verhältnisse der Quote für Ungarn restituirt werden. Er legt folgenden Resolutionsantrag vor: „Zum Zweck der Prüfung der im Interesse der Entwicklung der ungarischen Industrie und Produktion mitgetheilten Vorlagen und Ausweise möge aus dem Schoße dieses Ausschusses ein Spezialkomité entsendet werden, welchem auf Wunsch sämtliche Dokumente zur Verfügung zu stellen sind. Dieses Komité wird seinen Bericht dem Marine-Auschusse vorlegen.“ (Zustimmung.)

Géza Kubiñhi knüpft noch die Bemerkung daran, daß er entschieden daran festhalte, daß die Bestellungen für die allgemeinen Bedürfnisse der Marine im Verhältnisse der Quote geschehen müssen, anderenfalls müßte die ungarische Delegation bei Gelegenheit der Verhandlung des künftigen Budgets dem Präliminare gegenüber eine andere Stellung nehmen.

Der Auschuß nahm den Resolutionsantrag Wlaffics' an und beschloß, denselben in den Bericht aufzunehmen.

Nachdem somit sämtliche Vorlagen der Kriegsmarine erledigt waren, wurde bestimmt, daß zur Authentifikation des Berichtes am 1. Juni um 10 Uhr eine Sitzung stattfinden.

Dann wurde die Sitzung geschlossen.

Ungarischer Heeresauschuß.

Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation setzte in seiner heute Vormittags stattgehabten Sitzung die Spezialdebatte über das 1905er Heeresbudget fort. Zur Verhandlung fanden mehrere Nachtragskredite der gemeinsamen Kriegsverwaltung, darunter der

400 Millionen-Kredit.

Referent Münnich beleuchtete die Details des außerordentlichen Kredites. Das Erforderniß für Anschaffung von Geschützmaterial beträgt 165 Millionen Kronen,

die mit der Ausrüstung verbundenen übrigen Kosten 19 Millionen Kronen; hierzu die bereits votirten 38 Millionen Kronen, ergibt sich ein Gesamterforderniß von 222 Millionen Kronen für die Neuausrüstung der Artillerie.

Martin Kováchy: Die 67 Millionen Kronen hat der Referent im Großen und Ganzen spezialisirt. Hier wird aber nicht um die Votirung der ganzen 67 Millionen angefochten, sondern nur 10 Millionen für 1904 und 28 Millionen für 1905 angesprochen. Da es nicht richtig wäre, wenn die Delegation die 67 Millionen en bloc votiren würde, so stellt er die Frage, wieviel von den 67 Millionen auf die 10 Millionen- und wieviel auf die 28 Millionen-Post entfällt.

Alexander Hegedüs ist gleichfalls der Ansicht, daß es richtiger wäre, vorerst die Formalien ins Reine zu bringen. Um ein klares Bild zu erlangen, müßte man in erster Reihe wissen, was überhaupt verlangt wird. Die Delegation müßte vorerst in prinzipieller Hinsicht beschließen, ob sie in diese Ausgaben eingeht oder nicht. Dann müßte bezüglich der Jahresraten eine Vereinbarung getroffen werden. Aus dem außerordentlichen Erforderniß können manche Posten eliminiert werden als solche, die zu Lasten des zu refundirenden Kredites entfallen werden. Diese Posten müßten nach dem Wunsche Kováchy's in der That spezialisirt werden. Bezüglich der Jahre 1903 und 1904 sind die Gesamtausgaben nach Maßgabe des damaligen Standes der Dinge detaillirt vorgetragen worden; derselbe Vorgang müßte auch jetzt befolgt werden. Einzelne Posten sind nämlich weggelassen, welche sich als unvermeidlich erwiesen haben, es ist aber notwendig, daß das ganze Bild vor uns stehe, daß die Abweichungen erklärt werden und dann erst das Resumé gemacht werde.

Referent Münnich ist gerne bereit, diesem Wunsche zu entsprechen.

Franz Seltai erklärt im Einverständnisse mit Hegedüs, die die Berichte der Heeresauschüsse der früheren Delegationen für die Delegationen zwar genügen, daß aber für den Gang der vertraulichen Beratungen des Heeresauschusses genaueste Detaillirung wünschenswerth sei.

Ministerpräsident Graf Tisza verweist darauf, daß eine übertriebene Detaillirung der Dinge vom Gesichtspunkte der Sicherheit des Staates unmöglich wäre.

Stephan Rakovöky kann sich der Nothwendigkeit, daß gewisse Details nicht vor die Öffentlichkeit gebracht werden, nicht verschließen, doch könne er sich auch nicht zu dem Standpunkte bekennen, daß man sich hier der Regierung gegenüber lediglich auf den Standpunkt des Vertrauens zu stellen habe, vielmehr halte er es für notwendig, daß im Delegationsarchiv streng geheim zu verwahrende schriftliche Belege dafür vorhanden sein sollen, in welchen spezialisirt angeführt wird, für welche Zwecke die angesprochenen Beträge verwendet werden sollen. Hier wird die Aktionsfreiheit der Delegation für die Dauer eines Vierteljahrhunders unterbunden. Redner legt vom Gesichtspunkte der Legalität die größten Strapazen in der Hinsicht, ob dies überhaupt zulässig sei, wenn sich aber die Delegation hierzu schon entschließt, so möge dies wenigstens unter thönlischer Wahrung der Interessen der steuerzahlenden Bürger geschehen.

Edmund Miklós: Es ist eine Thatfache, daß die Delegation ihren Wirkungskreis nicht überschreiten darf. Thatfache ist es aber auch, daß wir die ganze Perspektive dessen, was geschehen wird, übersehen müssen. Der Delegation muß vom Gesichtspunkte des Endziels das ganze militärische Programm, die Art der Beschaffung der Ausrüstungsgegenstände und die Art der Verwendung des Kredites bekannt sein. So verhielt sich dies auch beim früheren großen Kredit für Geschützanschaffungen.

Graf Stephan Keglevich hält es seinerseits für ausgeschlossen, daß der Kriegsminister über die Verwendung des außerordentlichen Kredites Vortrag halten solle einem Auschuße, betreffs dessen Verhandlungen jüngst die größtmögliche Deffentlichkeit beschlossen wurde. Dagegen könnte der Vortrag ganz gut vor einem aus fünf Vertrauensmännern bestehenden Subkomité gehalten werden.

Stephan Rakovöky nimmt zur Geschäftsordnung das Wort, um darzulegen, daß die Deffentlichkeit bloß auf die Mitglieder beider Häuser des Reichstages begrenzt sei. Seiner Ansicht nach haben auch die Mitglieder des Reichstages das Recht, diese Aufklärungen anzuhören. In dieser Hinsicht müßte er also die Bedenken des Grafen Keglevich für gegenstandslos bezeichnen.

Referent Münnich meint, der Auschuß könne sich als eine geschlossene Sitzung konstituiren, in welcher der Kriegsminister seinen Vortrag halten könnte.

Stephan Rakovöky: Es sind in der Sitzung Fachreferenten des Kriegsministers anwesend, welche Redner zwar nicht vernichten möchte, denen er aber kein größeres Vertrauen entgegenbringen müßte, als den Abgeordneten.

Ladislaus Ofoicsáanti: Die von der Delegation votirten Beträge unterliegen ihrer Höhe nach keiner weiteren Erörterung. Auf der Delegation laste also die volle Verantwortung, demnach müßte man vom Kriegsminister die detaillirtesten Aufklärungen fordern, welche, wenn auch in der Form eines vertraulichen, geheimen Schriftstückes, im Delegationsarchiv verwahrt werden müssen, damit sie auch späteren Delegationen Orientirung bieten und dem Kriegsministerium die Hände binden.

Folgt die geschlossene Sitzung.

Gemeinsamer Kriegsminister Ritter v. Vitreich legt die Gründe dar, aus welchen die gemeinsame Kriegsverwaltung nicht in der Lage ist, den außerordentlichen Kredit des Näheren zu detailliren.

Nach der vertraulichen Berathung verlangt Martin Kováchy Aufklärung darüber, wieviel vom Bedarfe auf die Jahre 1904 und 1905 entfalle.

Referent Münnich erteilt die gewünschten Aufklärungen und bekämpft die Auffassung, als ob die Delegation zur Beschlußfassung über die oberschwebende Anleihe nicht berechtigt wäre.

Ladislaus Ofoicsáanti polemisiert mit dem Referenten und behauptet, daß der 50 Millionen übersteigende

Bedarf für Geschütze eine neue Sache ist, da dies die Grenze sei, bis zu welcher diese Delegation gehen kann. Redner findet das beschleunigte Tempo der Ausrüstung der Flotte für unbegründet und beabsichtigt, im Plenum, sowie im Abgeordnetenhaule der Votirung der unter diesem Titel verlangten 38 Millionen schärfstens zu opponiren.

Stephan Rakovöky wünscht, daß die Spezifikation des Erfordernisses im Archiv der Delegation den kompetenten Faktoren stets zur Verfügung stehe. Redner wirft die Frage auf, was geschehen würde, wenn der österreichische Reichsrath die entfallende Quote nicht votirt.

Referent Münnich kann die von Rakovöky intendirte Kontrolle nicht acceptiren. Die Details sind im Bericht enthalten, und den Mitgliedern des Ausschusses ist es bei den Schlussrechnungen möglich, die Verwendung der Summen gründlich zu kontrolliren. Wenn die Anleihe in Oesterreich nicht votirt werden würde, könnten die Summen überhaupt nicht in Anspruch genommen werden. Es sei ausgeschlossen, daß der Kriegsminister hinsichtlich der Zukunft Garantien leiste. In den Bericht kann aufgenommen werden, daß das Erforderniß vorläufig abgeschlossen sei, doch kann man vom Kriegsminister darüber, was in acht bis zehn Jahren geschehen werde, keine Garantien fordern.

Alexander Hegedüs wünscht den Bericht mit detaillirten Daten auszustatten, damit dem Auschuß hinsichtlich der Bewaffnung des Heeres niemals ein Vorwurf gemacht werden könne. Er hält dafür, daß, wenn man einen Modus ausfindig machen kann, bei welchem die Erfordernisse in kürzerer Zeit ohne größere Belastung der Bürger beschaffen werden können, dies auch volkswirtschaftlich vortheilhaft sei. Redner wünscht auch die Hervorhebung dessen im Berichte, daß die Refundirung der Vorschüsse dem Kriegsminister eine Aufgabe zuweist, die eigentlich nicht in den Wirkungskreis desselben gehört, daß dies also bloß ein Expediens sei, welches man mit den größten Kautelen ausstatten müsse. Hinsichtlich der Refundirung führt Redner aus, daß sie nur dann eine feste Grundlage habe, wenn die Bedürfnisse, wegen welcher die Kreditoperation ausgeführt wird, derart verstanden werden, daß die Armee wenigstens unter diesen Titeln inso lange keinen außerordentlichen Bedarf in Anspruch nehme, bis die Refundirung nicht geschehen ist. Vom höchsten Gesichtspunkte betrachtet, gehört die Gewährleistung dessen in den Wirkungskreis der Gesetzgebung. Redner bittet den Referenten, im Bericht auszuführen, wie die ganze Summe entstand, und dies, soweit es die Discretion gestattet, zu detailliren. Bezüglich der Kreditoperation wird die Gesetzgebung beschließen, doch müßte der Auschuß eine Deklaration abgeben. Er beantragt, daß die Kontinuität des Berichtes die Annahme der Posten enthalte, jedoch in folgender Fassung: „Der Auschuß votirt den Vorschlag in der Voraussetzung, daß durch den zur Beschaffung des einmaligen außerordentlichen Bedarfes des gemeinsamen Heeres und der Kriegsmarine zur Verfügung zu stellenden Kredites für die Bedürfnisse der Zukunft unter diesen Titeln im Großen und Ganzen gesorgt wird, und die 22 Millionen Kronen zu einem anderen Zwecke bis zur Tilgung des Kredites nicht verwendet werden.“

Franz Seltai befürchtet, daß dies nur der erste Schritt auf dem Gebiete der vollkommeneren Ausrüstung des Heeres sei, da im Hinblick auf den Fortschritt der übrigen Staaten der Kriegsminister auch in Zukunft gezwungen sein wird, neuere Forderungen zu stellen. Er wirft die Frage auf, ob es nicht motivirt sei, den Posten für Erfaß der Handwaffen zu votiren, wo es zweifelhaft sei, ob die im Gebrauch stehenden Gewehre in einigen Jahren nicht mit Waffen kleineren Kalibers und größerer Tragweite ausgetauscht werden müssen. Redner fragt den Kriegsminister, ob er die Garantie dafür übernehme, daß mit den jetzt zu votirenden Summen die Schlagfertigkeit der Armee gesichert sei. Dann befaßt er sich des Ausführlichen mit der Reform der Artillerie und wünscht Aufklärung darüber, mit wieviel die Neuorganisation das Budget belasten werde. Obwohl er die Belastung für sehr schwer findet, müsse man in Anbetracht der thönlischen Entwicklung auf diesem Gebiete in anderen Staaten diese Last auf sich nehmen.

Hierauf erteilt Kriegsminister v. Vitreich detaillirte Aufklärungen vertraulicher Natur über die aufgeworfenen Fragen.

Stephan Rakovöky stellt einige sachgemäße Anfragen über die neuen Geschütze, welche im Auftrage des Kriegsministers v. Vitreich Generalmajor Krobotin beantwortet. Auf eine weitere Bemerkung Rakovöky's erteilt Kriegsminister v. Vitreich neuerdings vertrauliche Auskünfte, worauf der Auschuß das einmalige außerordentliche Erforderniß im Allgemeinen und in den Details votirt und der Erstreckung des Termins der Verrechnung und Benützung der Nachtragskredite, sowie des außerordentlichen Kredites zustimmte.

Vorsitzender Graf Szapáry meldet, daß die vereinigten vier Ausschüsse Dienstag Vormittags 11 Uhr eine Sitzung halten werden. Nach dieser wird der Heeresauschuß seine Sitzung abhalten, in welchem der Bericht authentisirt wird.

Oesterreichische Plenarsitzung.

Die österreichische Delegation hielt heute um 10 Uhr Vormittags eine Plenarsitzung. Auf der Ministerbank: Minister des Außern Graf Colowoski und Finanzminister Freiherr v. Burian.

Zaffron und Genossen interpelliren den Minister des Außern betreffend den Schutz der einheimischen Olivenölproduktion anlässlich des neuen Handelsvertrages mit Italien, ferner über die Verwendung des Fonds der alten Republik Ragusa behufs Loskaufung der Sklaven.

Es wird zur Tagesordnung übergegangen, das ist der Bericht des Budgetauschusses über den

Vorschlag des Ministeriums des Außern.

Berichterstatter Marquis Bacquhem empfiehlt das Budget zur Annahme.

**Forscht:** Es hat den Anschein, als befänden wir uns an der Schwelle einer Campagne, deren Verlauf und Abschluß nicht abzusehen sind. Die angesprochene, fast halbe Milliarde Rüstungskredit, die jädelassenden Drohungen, die der Minister in sein Erposé eingeschlochten hat, lassen darauf schließen, daß uns Verwicklungen bevorstehen, bei denen über kurz oder lang an die Waffengewalt appelliert werden dürfte. An den Hofus-Bokus der Refundierung glaubt kein Kind, vielmehr ist zu gewärtigen, daß, wenn wir uns einmal in drohende Engagements wirklich hineinziehen, der heutigen weitere rask folgen werden, wodurch nicht nur die Valuta-Aktion vollständig ruiniert, sondern die ganze staatliche Gebahrung von neuem auf Dezentennien devastiert sein wird. Hierzu kommt, daß wir uns auch volkswirtschaftlich in einem Zustand des allmählichen Dahinsinkens befinden und daß in politischer Hinsicht die gleichsam automatische Aufhebung der Verfassungsmäßigkeit unmittelbar bevorsteht. Wenn man den Czechen vorwirft, daß ihre Diktatur an der Verwüstung des öffentlichen Lebens schuld ist, so ist das eine in politischer Eskamotage übliche Verwechslung zwischen Ursache und Wirkung. Das Junktim, welches durch die deutsche Obstruktion in Prag geschaffen wurde, hat die wechselseitige Zwischmühle noch fester geschlossen. Die Deutschen müssen zur Erkenntnis kommen, daß es jenseits ihrer Kräfte liegt, die Czechen noch einmal vollständig niederzurufen, und daß jede Spekulation auf eine frächtige Mitwirkung der reichsdeutschen Stammesgenossen ein Dingespinnst ist. Redner erklärt zum Schluß, daß er und seine Parteigenossen gegen die Ausschüßanträge stimmen werden.

**Freiherr v. Berger** erklärt im Namen seiner Kollegen aus dem Herrenhause, der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten das volle Vertrauen auszusprechen. Er bekennt sein Vertrauen auf die gesamte gemeinsame Regierung aus. Redner kann sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die militärischen Kreditforderungen mit Rücksicht auf die Machtstellung des Reiches und die Schlagfertigkeit des Heeres gerechtfertigt sind. Die Besürchtungen in Betreff der alldutschen Gefahr theilt er nicht. Redner kommt schließlich auf die innere Politik zu sprechen und sagt: Wir müssen dahin kommen, daß die nationale Fahne eingezogen wird, und anknüpfend an ein trotz aller nationalen Verschiedenheit uns Alle stark befehlendes Heimathsgedühl, welches sich nicht nur auf die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, sondern auch auf jenen Boden erstreckt, auf dem wir jetzt tagen und gästliche Aufnahmefinden, von diesem Gedühle ausgehend, welches noch veredelt und geheiligt wird durch die Anhänglichkeit an den angefallenen Monarchen, dürfen wir hoffen, daß wir auf diesem Wege zum ersehnten Frieden im Innern und damit zum Ausblick auf eine glückliche, verheißungsvolle Zukunft gelangen werden. (Lebhafter Beifall.)

**Jaffron** beginnt seine Rede in kroatischer Sprache und bemerkt, deutsch fortsetzend, er habe einige Worte in seiner Muttersprache vorgebracht, nicht etwa aus nationalem Chauvinismus, sondern lediglich deshalb, um der Sprache seines Volkes Ehre zu erweisen. Die Kroaten, deren Vorfahren nicht wenig zum Glanze und zur Machtstellung des Reiches beigetragen haben, stehen heute vernachlässigt da. Sie setzen ihre besten Hoffnungen auch heute auf dieses Reich, Hoffnungen, die ihr Endziel in der Vereinigung und Selbstverwaltung aller kroatischen Länder, in denen auch die Serben leben, unter dem mächtigen Szepter des Herrschers finden. Redner erklärt feierlich, daß er als Kroat aus Dalmatien mit seiner Anwesenheit in der Delegation nicht im Mindesten beabsichtige, den staatsrechtlichen Verhältnissen seines engeren Heimathlandes Dalmatien zu präjudizieren. Eine gerechte und gesunde innere Politik in den kroatischen Ländern der Monarchie bilde die unerlässliche Bedingung für einen sicheren Erfolg der äußeren Politik sowohl auf dem Balkan als auch auf dem Adriatischen Meer. Angesichts der bevorstehenden Erneuerung der Handelsverträge erinnert Redner an die Frage der Weinsollklausel, welche eine offene Wunde bilde, an der ganz Dalmatien leide.

Die Sitzung wird hierauf um 12 Uhr 20 Minuten bis 3 Uhr Nachmittags unterbrochen.

In der Nachmittagsitzung ergriß **Dr. Baernreither** das Wort. Derselbe bittet um die Erlaubniß, das Budget des Ministeriums des Aeußern zum Anlasse nehmend, ein Gesamtbild der Fragen entwerfen zu dürfen, weil er glaubt, daß gerade in der richtigen Auffassung dieses Gesamtbildes die stärksten Argumente für die Verwilligung der angeforderten Kredite liegen. Redner beginnt mit einer Erörterung der äußeren Lage. Er kann den Ausführungen des Ministers des Aeußern im Ausschusse hauptsächlich deswegen beipflichten, weil derselbe nicht nur friedliche Darlegungen gemacht hat, sondern weil er überzeugt ist, daß der Minister auch in der politischen Wachsamkeit nicht erlahmen wird, daß er genau die Zeichen verfolgt, die vielleicht hier und da auf eine Aenderung des heutigen Zustandes hinweisen. In der letzten Zeit hatten gewisse Zweifel an den aufrichtigen und innigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien vorgeherrschet. Ein weiteres Ereigniß ist selbstverständlich der Krieg in Ostitalien. Dieser Krieg predigt sehr eindringlich eine Lehre. Die Aera der Kabinettskriege ist vorbei. Aber je mehr heute die Völker zum Bewußtsein der äußeren Politik erwachen, umso mehr haben wir es mit unberechenbaren Strömungen im Volkseleben, mit alten Gegensätzen, die nach Lösung drängen, mit Konstellationen der Handelspolitik, mit nationalen Dingen zu thun, und all das kann Eventualitäten heraufbeschwören, denen gegenüber selbst friedliebende Fürsten und Regierungen machtlos sind. Dieser Umstand ist es auch, welcher den scheinbaren Widerspruch vollkommen ausklärt, der zwischen den friedlichen Darlegungen des Ministers des Aeußern und den großen Militärforderungen des Kriegsministers besteht. (Sehr gut!) Für die Nothwendigkeit der Militärkredite tragen jene die

Verantwortung, welche sie verlangen. Die Votierung dieser Kredite bleibt immer eine Vertrauenssache und Redner hat keinen Grund gefunden, dieses Vertrauen zu verweigern. Er glaubt vielmehr in der Verweigerung dieser Kredite läge eine viel größere Verantwortung, als in deren Bewilligung. (Zustimmung.) Was den Amortisationsplan betrifft, so ist es nicht richtig, daß das eine Verschleierung des Budgets ist. Die Rede sein. (Weiterkeit.) Davon zu reden, wäre doch ein ausliegender Trugschluß. Wir ersparen nichts, sondern wir vertheilen nur dasjenige, was wir auf einmal durch ein Anleihen verausgaben, auf 25 Jahre. Es ist vorauszuweisen, daß in den nächsten Jahren das Heeres- und Marinebudget sich um diese Summen vermindern wird.

**Walz:** Aber es glaubt Niemand daran!  
**Baernreither:** Diese ganze Aufstellung ist aus folgendem Grunde gemacht worden: Bei den beiden Finanzministern wurde die Besürchtung rege, daß die Kriegsverwaltung sofort wieder die Hand auf diesen Ausfall legen wird, daß die Kriegsverwaltung sagen wird, das Heeres- und Marinebudget ist um so viel kleiner geworden, also kann man wieder neue Forderungen stellen. Einen gewissen Nutzen erblickt Redner doch darin, daß diese Post in dem gemeinsamen Budget bleibt. Es ist eine Art ständiges Memento an das Vorausempfangene, eine Art Schutzmaßregel. Es wird, wie der ungarische Ministerpräsident sich ausgedrückt hat, der Heeresverwaltung immerfort ad oculos demonstrirt, was sie voraus empfangen hat.

Natürlich wird Alles davon abhängen, wie sich das Heereserforderniß in der nächsten Zeit entwickeln wird. Darüber haben aber weder die Finanzminister und bis zu einem gewissen Grad nicht einmal der Kriegsmminister eine vollständige Herrschaft, es hängt das von Thatsachen ab, die wahrscheinlich weit über ihre Machtphäre hinausgehen, und wir können nichts Anderes als abwarten, wie sich die Dinge gestalten werden und mit der größten Gewissenhaftigkeit der Entwicklung des Heeresbudgets zu folgen.

Redner kommt nun auf die innere Politik zu sprechen. Außerordentlich weit und viel weiter vielleicht, als man glaubt, ist die Ansicht verbreitet, daß es überhaupt nur noch eine Lösung unserer inneren Wirren gibt, die jenseits von Verfassung und Parlament liegt. Es ist über diesen Punkt sehr schwer zu sprechen, aber diejenigen, welche darauf rechnen, irren sich. Die latente Verfassungssituation, in welcher wir uns eigentlich befinden, kann noch Jahre dauern, aber an einen autoritativen Akt, welcher wie einst im Jahre 1865 ganz andere Verhältnisse schafft, glaubt Redner nicht. Alle die verschiedenen Herren, die von einer solchen autoritativen Lösung sprechen, denken sich diese immer in ihrem Sinne, so daß, wenn sie dann wirklich erfolgen würde, die Enttäuschung und Ueberbahrung eine sehr große wäre. (Zustimmung.) Ebenso verbreitet ist heute die Ansicht, daß dem Parlamentarismus bei uns der Absolutismus vorzuziehen sei. Man kann dem Verfall des Parlamentes gleichgiltig zusehen, man kann, wie es von vielen Seiten geschieht, sogar eine gewisse Schadenfreude haben, daß es so kommt, aber, was man auf die Dauer nicht kann, ist: im XX. Jahrhundert ohne Parlament regieren. (Zustimmung und Beifall.) Wir müssen schon bei allen ehrslichen Arbeiten immer bei sehr nächsten Recepten bleiben, und dieses nüchterne Recept ist, doch eine Form zu finden, wie die verschiedenen Nationalitäten in Oesterreich miteinander schließlich leben können, und in erster Reihe steht da doch immer wieder die Frage einer Verständigung zwischen Deutschen und Czechen. Man muß das seine Hoffnungen sehr einschränken, man kann nur schrittweise vorgehen und vorläufig lediglich Zustände antreiben, welche dann Gelegenheit bieten, daß man auf andere Gedanken kommen kann, um doch schließlich einen Ausgangspunkt für bessere Verhältnisse zu finden. In der Rede Jorich's hat Redner sehr wenig Anhaltspunkte für eine Auseinandersetzung gefunden. Was er gesagt hat, bewegt sich im alten Geleise. Diese ganze, große Schachpartie zwischen Czechen und Deutschen ist remiss. Es kann keiner mehr einen Zug machen. Wir müssen das Schachbrett mit allen Figuren herunterwerfen und eine ganz neue Partie anfangen. (Weiterkeit und lebhafter Zustimmung.) Das ist die einzige Möglichkeit, schließlich zu einer Auseinandersetzung zu gelangen. Die ganze innere Politik Oesterreichs in den letzten drei Decennien ist eigentlich eine Geschichte der verschiedenen Sprachenverordnungen. Darüber sind wir in nationaler Hinsicht nicht hinweggekommen. Zuerst kam die Stre magyrische. Glauben Sie, daß man Vorarbeiten gemacht, daß man sich gefragt hat, wie die Bedürfnisse liegen, daß man die nationalen Interessen abgewogen, an die nationale Empfindlichkeit des einen oder des anderen Theiles gedacht hat? Gar keine Idee! Man hat die Stre magyrische Sprachenverordnung gebraucht, um damals in Parlament eine Majorität zusammenzubringen. Und wie hat dieselbe ausgehauet? Das war Sache eines Ministers, der zwar ein Deutscher war, aber da ganz ungeschuldig hineingekommen ist. Und die Pragatischen Verordnungen in Schlesien und Steiermark? Glauben Sie, daß man sich Berichte hat machen lassen, daß man abgewogen hat, wie man in Schlesien die czechischen, deutschen, polnischen Verhältnisse irgendwie ins Gleichgewicht bringt? Gar keine Rede. Das Ganze war nichts Anderes als politische Projamane, die damals nothwendig waren, um die Majorität zusammenzubringen. Ueber die Baden'schen Verordnungen will Redner gar nicht reden. Diese Politik des Nehmens und Gebens in nationalen Dingen hat jene Erbitterung in Böhmen und Mähren hervorgerufen, welche eigentlich jede Heilung so außerordentlich schwer macht. Sie hat auch den Gedanken immer wieder lebendig erhalten, daß, wenn man in Oesterreich etwas richtet, doch immer die Hoffnung bleibt, daß es in einiger Zeit wieder umgedreht wird und daß wieder etwas Anderes kommt. (Zustimmung.) Wir müssen einen neutralen Boden finden, wo wir nicht

präjudizirt sind, wo auch Parteischlagworte uns nicht hindern. Die Deutschen sind mit ihrem letzten Vorschlag aus diesem Vannkreis alter Schlagworte herausgetreten, indem sie den Czechen in Böhmen und Mähren vorgeschlagen haben: Stellen wir uns einmal auf den modernen Boden einer großen Verwaltungsreform, schaffen wir in Böhmen national abgegrenzte Kreise, welche die ganzen Verhältnisse und alle alten Schlagworte mit einem Male vollständig verändern. Denken Sie an die ganze Frage der inneren Amtssprache, die heute das große Kampfbildet. Auf dem Boden: einerseits Landrecht — andererseits Reichsrecht ist die Frage unlösbar, weil beide Theile auf das Ganze Anspruch machen. Wenn wir aber zu einer Theilung des Kronlandes Böhmen kommen, stehen diese Fragen alle anders. Die innere Amtssprache in einem czechischen Kreise ist eine Frage, die mit einem Schläge diskutirbar geworden ist, und wir können uns auf diesem Boden ganz gewiß finden, auch in Mähren, wo natürlich die nationale Autonomie eine territoriale nicht sein kann, sondern eine volksgenossenschaftliche sein muß. Wenn wir diese Voraussetzungen schaffen, werden dort auch alle brennenden Unterichtsfragen lösbar sein, welche einmal gelöst werden müssen. Es kommt hoffentlich die Zeit, wo man diesen Fragen näher treten wird. Aber wir Deutschen sind gerne bereit — ich glaube das im Namen der Deutschen erklären zu können — uns auf den Boden zu stellen, der neutral ist, der objektiv ist und den beiderseitigen Interessen nützen kann. Redner schließt mit dem Wunsche, daß auch in Oesterreich der Optimismus, der in einer fruchtbareren Arbeit liegt, endlich zum Durchbruche komme. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen. Redner wird vielseitig beglückwünscht.)

**Graf Dzieduszycki:** Es ist zu hoffen, daß das Reformwerk, welches den Sieg der Gerechtigkeit in der Türkei herbeiführen wird, das Gefühl der Gerechtigkeit auch bei allen Staaten Europas erweckt, und daß so der Zukunft das Schauspiel erspart werden wird, welches wir jetzt leider auch noch in Europa sehen müssen, daß in manchen Staaten Ausnahmengesetze gegen gewisse Nationalitäten und Konfessionen und gegen die Nachkommen gewisser Völker noch bestehen, daß in anderen Staaten gar solche Ausnahmengesetze erst eingeführt werden. (Sehr richtig! bei den Polen.) Redner erklärt im Namen der polnischen Fraktion, daß diese die Ausnahme der 400 Millionen-Anleihe auf anderem Wege als durch einen Beschluß des Parlamentes als etwas nicht vom Standpunkte dieses oder jenes Paragraphen, sondern vom Standpunkte des Verfassungslebens absolut Unstatthafte ansehe, als etwas, was dem Verfassungsleben, wenn schon nicht ein Ende macht, es aber dem Scheitende preisgibt. Redner hat zu seinem großen Erstaunen von Volkvertretern vernommen, daß ein provisorischer Absolutismus erwünscht wäre. Provisorischer Absolutismus bedeutet aber definitive Katastrophe, einen Sprung ins Ungeheure. Redner mahnt die Parteien zur Einkehr und wendet sich schließlich an die österreichische Regierung, von welcher er erwartet, daß sie sich dessen bewußt wird, daß sowohl in finanzieller wie in politischer Hinsicht der Augenblick gekommen ist, wo sie mit aller Kraft eingreifen und Alles daransetzen muß, um diesem Zustande, dem verderblichen Mißbrauche der Obstruktion, ein Ende zu machen, das Verfassungsleben in Oesterreich wieder zur Entfaltung zu bringen und dadurch eine friedliche Auseinandersetzung und ein Zusammenleben des deutschen und czechischen Volkes zu ermöglichen.

**Nicht** bespricht die Handelspolitik der Monarchie und kommt sodann auf den inneren Streit zu reden. Als Vertreter einer Handels- und Gewerbetammer glaubt er sich besonders berufen, gerade das Moment des wirtschaftlichen Unterbaues im ganzen politischen Leben zu betonen und von diesem Standpunkte aus die Mahnung an die Parteien zu richten: „Die Waffen nieder!“ (Beifall links.)

**Kramarz** sagt, es falle ihm nach den Ausführungen der Vorredner doppelt schwer, in die wenigstens in den Reden vorhandenen friedlichen Dispositionen einige Töne hinzubringen, die etwas schärfer klingen und welche die schönen Dispositionen, die er von seinem Standpunkte aus vom Herzen begrüßt, vielleicht etwas stören.

Was die scharfe Sprache des Ministers des Aeußern gegen die Türkei betrifft, so habe Redner heute im halbawachen Zustande einen merkwürdigen Traum gehabt. Er hat geträumt, daß er zuhause, wie unser Vortragsführer in Konstantinopel ein Gespräch mit dem Großvezir führte. Unser Vortragsführer hat dem Großvezir die scharfen Meinungen unseres Ministers des Aeußern zum Ausdruck gebracht. Der Großvezir, ein schlauer Türke, hat an ihn nun folgende Ansprache gehalten: „Sehen Sie, Herr Vortragsführer, wenn Rußland kommt, das auch nicht besondere Verhältnisse im Innern hat, so finde ich das so ziemlich begreiflich. Rußland hat doch für die Balkanhalbinsel Hunderttausende Soldaten und sehr viele schwere Millionen gepostet und hat eigentlich davon nichts gehabt. Aber wenn Sie mit Rathschlägen kommen, so wäre es gut, wenn Sie sich früher zuhause etwas umsehen würden, es ist dort mit Ihren Nationalitäten nicht so. Ich bitte, nur nicht einen kleinen Unterschied zu vergessen, der sich aus der verschiedenen Methode der Regierung ergibt. Wir sind hier etwas mehr Orientalen. Wenn unsere Nationalitäten den Beamten einen Bassisch geben, so haben wir gegen ihr Leben nichts einzuwenden. Wenn Sie aber etwas mehr wollen, so ist die Methode bei uns etwas schärfer, es kommt zu Revolutionen, dafür machen die Nationalitäten Revolution. Wenn ich gut berichtet bin, haben auch in Oesterreich-Ungarn die Nationalitäten nicht alle gleiche Rechte, und es scheint die europäische Civilisation in dieser Beziehung so verfeinert zu sein, daß die Nationalitäten in Oesterreich-Ungarn beinahe so fühlen, wenn man ihnen ihre nationalen Rechte nicht gibt, wie bei uns die Nationalitäten, wenn man ihnen den Kopf abhaut. Es habe dem Redner noch geträumt, daß unser vorzüg-

licher Boten ganz sprachlos war und nicht wußte, was er erwidern sollte. Redner stimmte Baernreither vollständig bei, daß ein neuer Boden für eine Aussprache gesucht werden müsse, aber diesen Boden stelle er sich etwas anders vor. An den Versuchen einer friedlichen Ueberbrückung der Gegensätze sei Redner immer betheilig gewesen. Zu viel Feindschaft ist von beiden Seiten geschehen, als daß man direkt aus dem Kampfe in den nationalen Frieden hinüberbringen könnte. Das könnte nur zu Ueberbrückungen führen, zu einem Hervorwachsen der radikalen Elemente auf beiden Seiten, welche den geschlossenen Frieden in kürzester Zeit wieder umbringen würde. Es geht also nicht anders, als daß eine Möglichkeit geschaffen wird, daß wir ohne Lösung sämtlicher Fragen neben einander arbeiten können. Aus dieser allgemeinen Arbeit heraus könnte man dann allmählig zu einem Frieden gelangen. Aber dieses Nebeneinanderarbeiten muß uns möglich gemacht werden. Sie werden sagen: So komme wieder die Frage der inneren Amtssprache und der Unversität? Es ist nicht anders möglich, und wenn Sie nicht wollen, daß unsere Partei in Böhmen weggesetzt wird und Ihnen keine Partei zum Zusammenarbeiten bleibt, werden Sie es einmal im Interesse des Friedens auch thun.

Die Erfolge der Radikalen wurden durch das Nachgeben der höchsten Faktoren im Staate sanktionirt. Wir haben andererseits eine Regierung, die Niemanden so gebätelt hat wie die Alldeutschen. So ist es kein Wunder, wenn diese im Kampfe den Ton angeben. Wäre diese Frucht des Radikalismus nicht, so wäre es möglich, zwischen den gemäßigten Elementen beider Völker einen Frieden zu machen. Den neuen Boden soll nach Ansicht Baernreither's die Kreisverfassung bieten. Redner acceptirt die Kreisverfassung in Böhmen nicht nur, sondern wünscht sie geradezu; so allerdings, wie unser Ministerpräsident es sich gedacht hat, der eine Kreisverfassung geplant hat, wobei der Statthalter in Böhmen nichts zu thun hätte, als zu Hochzeiten oder zu Begräbnissen zu gehen (Heiterkeit bei den Czechen), ist die Sache unmöglich. Redner schließt, indem auch er einen neuen Boden vorschlägt. Wenn die Deutschen und namentlich die Radikalen unter ihnen einmal den Gedanken aufgeben, daß die Entnationalisirung des einen oder des anderen von uns überhaupt möglich ist, wenn wir uns der Lächerlichkeit begeben, daß wir es sind, welche auf dem Boden Böhmens die große Frage zwischen den Germanen und Slaven lösen werden, da diesen Kampf ganz andere Mächte austragen werden als wir. Wenn die Deutschen sagen werden: Wir wollen es so einrichten, daß wir neben einander leben und zusammen arbeiten können, dann ist der neue Boden geschaffen. Auf diesem werden wir die Hand entgegenstrecken und wenn wir endlich auf diesem Boden uns stellen, dann wird der Friede nicht weit sein. (Beifall bei den Czechen.)

**Vergelt** führt gegenüber Kramarz aus, die Behauptung, daß unter der jetzigen Regierung nur die Alldeutschen Vortheile genießen, gehöre in das Gebiet der Phantasterei. Ist es vielleicht ein Vortheil für die Deutschen, daß, nachdem die Sprachenverordnungen aufgehoben worden sind, in Böhmen bezüglich der Durchführung dieser Aufhebung eine ernste Mißwirtschaft bei allen staatlichen Aemtern herrscht, daß mit der höchsten Autorität verfehene kaiserliche Erlasse in Bezug auf die Ausführung der Willkür der untergeordneten Beamten preisgegeben werden? Ist es ein Vortheil für die Deutschen, daß im Budget jährlich eine Subvention für die Stadt Prag prangt, oder daß die Regierung einer desolaten Mißwirtschaft bei einem czechisch-nationalen Geldinstitut durch eine Subvention von drei Millionen beigeprungen ist? Da kann man sich nicht wundern, wenn in Böhmen die Bevölkerung angefangen hat, sich der alldeutschen Richtung mehr zu nähern. Ein Friedensschluß durch ein Machtwort wäre kein Friedensschluß, sondern nach kurzer Zeit würde der Kampf neuerdings entbrennen. Wenn man aber die Hoffnung hegen soll, daß man wirklich zu einer Verständigung gelangen könnte, dann müßten die Worte Kramarz' eine ganz andere, konkretere Fassung erhalten. Wenn er aber heute wieder sagt, man müsse davon ausgehen, daß Jedermann in ganz Böhmen, in dem Orte des anderen Volkstammes sein Recht in seiner Sprache finden müsse, so führt dies bei uns in unserem eigenen deutschen Gebiete, welches viel größer ist als viele deutsche Provinzen, zu der Konsequenz, daß Söhne dieses Gebiets in ihrem eigenen Heimathlande nicht Beamte werden können. Diese Forderung bedeutet für die Deutschen von vornherein die Unmöglichkeit, zu einer Verständigung zu kommen. (Beifall links.)

**Vorsicht:** In die Friedensschmelze, welche Baernreither ertönen ließ, wurde durch Vergelt ein Mistton getragen. (Zustimmung bei den Czechen.)

**Parat:** Eine Heßrede!

**Vorsicht:** Wir haben durchaus nicht die Absicht gehabt, durch die Delegationsverhandlungen noch Del ins Feuer zu gießen, wir wollten im Gegentheil die Anbahnung zu einer vernünftigen Aussprache versuchen. Vergelt aber hat uns den Fehdehandschuh entgegengeschleudert. Die Deutschen haben durch die Wahllegung des böhmischen Landtages ihren Entschluß gekennzeichnet, den Kampf usque ad finem auszuwetzen. Auch wir sind dazu entschlossen. Wir alle und das ganze Reich leiden darunter, aber wir können nicht anders. Wir haben die moralische Verpflichtung, unser nationales Hab und Gut zu verteidigen.

Verichterstatter Marquis **Bacanchem** polemisiert mit mehreren Rednern.

**Kramarz** bringt die Angelegenheit eines Menschen zur Sprache, der das Unglück gehabt hat, als Jude geboren zu sein. Derselbe sei als Stipendist von einer österreichischen Handelskammer nach Shanghai geschickt worden und habe sich zu einem der tüchtigsten Kaufleute emporgearbeitet. In Folge eines Konflikts mit einem untergeordneten Konsulatsbeamten, an welchen sich eine Gerichtsverhandlung wegen Ehrenbeleidigung knüpfte,

in welcher Soyka zu acht Tagen Arrest verurtheilt wurde, habe er dann von Seite des Konsulats auf Schritt und Tritt die größten Hindernisse gefunden, man habe seinen Kredit untergraben und es ihm so unmöglich gemacht, unsere Industrie und deren Interessen zu vertreten.

Minister des Aeußern Graf **Goluchowski:** Ich leugne nicht, daß der betreffende Konsulatsbeamte sich nicht in gebührender Weise benommen hat; andererseits kann er aber auch nicht zugeben, daß der Kaufmann absolut unschuldig sei. Wenn der Betreffende vom Obergericht in Konstantinopel wegen Ehrenbeleidigung zu einer Arreststrafe verurtheilt wurde, so kann Redner gegen diesen richterlichen Spruch nichts unternehmen. Es steht dem Betreffenden jeden Augenblick frei, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu verlangen.

Das Budget des Ministeriums des Aeußern wird sodann nebst den Nachtragskrediten und der Resolution des Delegirten Zichowke unverändert angenommen und die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Montag, den 30. d., 10 Uhr Vormittags, mit der Tagesordnung: Secretordinarium.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

B u d a p e s t, 27. Mai.

**\* Verkauf städtischer Obligationen.** Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte heute Vormittags das Offert der Pester vaterländischen ersten Sparkasse und der ungarischen Hypothekbank betreffend die Uebernahme vierprozentiger städtischer Obligationen im Nominalwerthe von 6 Millionen, respektive 13 Millionen Kronen zum Kurse von 95 1/2 Prozent, resp. 95 1/4 Prozent. Die hauptstädtische Anleihekommision und der Magistrat beantragen — wie gemeldet —, an die genannten Finanzinstitute Titres im Werthe von 6 Millionen Kronen zum Kurse von 95 1/2 Prozent abzugeben. Ueber die Angelegenheit, welche Magistratsnotär Dr. Franz D e r i referirt hatte, entspann sich eine animirte Diskussion, welche Joseph L u k á c s eröffnete. Dieser bezeichnete das Anbot der Finanzanstalten für äußerst günstig, da es im Verhältniß zum Börsenkurse nur eine geringfügige Differenz aufweist. Mit Rücksicht darauf, daß die Kommune im nächsten Jahre die restlichen 7 Millionen unbedingt in Anspruch nehmen müssen, beantragte Redner, schon heuer den gesamten Vorrath an Obligationen im Nennwerthe von 13 Millionen, und zwar zum offerirten Preise von 95 1/4 Prozent zu verwerthen. Er begründete seine Proposition damit, daß der Geldmarkt in nächster Zeit durch beide Staaten der Monarchie sehr stark in Anspruch werde genommen werden, da in Ungarn die geplanten staatlichen Investitionen, in Oesterreich die in Aussicht genommenen Flussregulirungen und Kanalisationen, ferner die außerordentlichen Heereserfordernisse im Wege von Anlehen bedeckt werden sollen. Insgesamt werden Anlehen im Betrage von 1,400,000,000 kontrahirt werden. Dieser Umstand, sowie der russisch-japanische Krieg lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß der Börsenkurs der hauptstädtischen Obligationen im nächsten Jahre nicht höher sein werde als das Offert der Banken. Nachdem Baron Peter H e r z o g in ähnlichem Sinne gesprochen, erklärte sich Dr. Bela F e l e k i für die Magistratsproposition, da vorderhand der Geldbedarf der Kommune durch 6 Millionen gedeckt sei. Nachdem noch Eugen C s á k á r, Gustav G. C h r i l i c h und Magistratsrath Dr. Johann V a s i l i e v i c s zum Gegenstand gesprochen, beschloß die Kommission mit überwiegender Majorität, den Verkauf sämmtlicher im Besitze der Kommune befindlicher Obligationen im Nominalwerthe und die Annahme des Offerts von 95 1/4 Prozent zu beantragen.

**\* 20 Millionen-Pflasterungsanlehen.** Die Magistratssektion für öffentliche Bauten unterbreitete heute Nachmittags der hauptstädtischen Baukommission die bekannte Vorlage auf Kontrahierung eines Pflasterungsanlehens im Betrage von 20 Millionen Kronen, um das seit Jahren vernachlässigte Straßenpflaster der Hauptstadt in Stand setzen und die dringlichsten Neupflasterungen ausführen zu können. Das Referat über die Unterbreitung führte Magistratsnotär Dr. Theodor B ö d y, der die Nothwendigkeit des projektirten Anlehens damit begründete, daß im Rahmen des regulären Budgets der Kommune für die kostspieligen Pflasterungen nicht gesorgt werden könne und die Verbesserung des Straßenpflasters nicht bloß aus Verkehrsrücksichten geboten sei, sondern auch, um dem seit Jahren brachliegenden Pflasterergewerbe auf die Beine zu verhelfen und Tausenden von Arbeitern Beschäftigung zu bieten. An Pflasterungsbeiträgen und Ersparungen bei der Instandhaltung werden übrigens der Kommune 9,541,483 Kronen zur Verfügung stehen, so daß im Budget eigentlich bloß für die Amortisation des restlichen Theiles des 20 Millionenanlehens werbe gesorgt werden müssen. Die geplanten Pflasterungen sollen binnen fünf Jahren ausgeführt werden. Das vorliegende Arbeitsprogramm sei nicht als definitiv anzusehen, es diene bloß zur Orientirung und werde seinerzeit dem effektiven Bedürfnisse entsprechend festgesetzt werden. Sigmund Q u i t t n e r genehmigte die magistratuellen Unterbreitung. Er betonte, die Pflasterungsarbeiten dürfen im Interesse der Kommune, jedoch auch mit Rücksicht auf das noth-

leidende Gewerbe nicht länger verschoben werden, und beantragte, der Magistrat sei aufzufordern, die Anleiheoperation schleunigst zu erledigen, damit mit den Pflasterungen noch heuer begonnen werden könne. Bei den einzelnen Pflasterungen sei das Material alternativ festzustellen, um wohlfeilere Preise zu erzielen. Magistratsrath Karl B o s i t s führte aus, die übermäßige Beschleunigung der Arbeiten würde eine Vertheuerung des Materials nach sich ziehen; auch sei es der kompetenten Magistratssektion zu überlassen, anlässlich der Ausführung das Arbeitsmaterial festzustellen. Die Mehrheit der Kommissionsmitglieder genehmigte sodann den Antrag Quittner's. — Auch in der hauptstädtischen Finanzkommission kam heute die Angelegenheit des Pflasterungsanlehens zur Sprache, und zwar in Verbindung mit der Pflasterung des mittleren Abschnitts der äußeren Waingrabenstraße. Für letzteren Zweck ist nämlich aus dem 100 Millionen Kronen-Anlehen der Betrag von 1,118,138 K. reservirt. Diese Summe wurde als provisorische Bedeckung der Kosten der Pflasterung nachgewiesen, welche, da nunmehr das neue Pflasterungsstatut von der Regierung genehmigt wurde, binnen kürzester Frist in Angriff zu nehmen ist. Die Finanzkommission sprach ferner aus, daß, falls das Pflasterungsanlehen aufgenommen wird, diese 1,118,138 K., ferner der Betrag von 3,199,000 K., welcher aus dem 100 Millionen-Anlehen für andere Straßenpflasterungen in Anspruch genommen wurde, zusammen also 4,317,138 K., aus dem neuen 20 Millionen-Anlehen zu restituiren sind.

**\* Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois M a t u s k a eine Sitzung, in welcher Magistratskonszipist Dr. Eugen M a r k u s das Referat führte.

Die Stadtbehörde überließ vor Jahren der H u n g a r i a - K u n s t d i n g e r f a b r i k zu ermäßigtem Preise einen an der Sorothäuserstraße befindlichen größeren Fabrikgrund, wogegen die Unternehmung sich verpflichtete, auf ihrem Fabriksterrain bis 1903 drei Arbeiterhäuser zu errichten, widrigenfalls jährlich ein Vinkulum von 2000 K. zu bezahlen. Die Fabrik baute ein Arbeiterhaus und sucht nun bei der Kommune an, sie der Verpflichtung des Baues weiterer zwei Häuser zu entheben, da die Gegend aus sanitären Rücksichten für Wohnungen ungeeignet sei. Ein ad hoc entsendetes Komitee konstatierte, daß die Luft in der Umgebung der Fabrik in der That überlichsend ist, und die Finanzsektion beantragt nun, die Hungariafabrik gegen eine Entschädigung von 10,000 Kronen der übernommenen Verpflichtung zu entheben. — Karl B e r i stellt in Abrede, daß in der Fabrik aus sanitären Gründen keine Arbeiterhäuser errichtet werden können, da in der Fabrik der technische Direktor, das Beamtenpersonal und einige Arbeiterfamilien wohnen und sich wohl befinden. Redner beantragt, die Stadtbehörde möge von der Fabrik die frische Einhaltung ihrer Verpflichtung fordern. — Dr. Hugo B r e y e r verpflichtet der Sektionsvorlage bei; die Ablosung des Vinkulums mit 10,000 K. sei eine entsprechende Lösung der Wohnhäuserfrage. — Paul S i g r a y proponirt, die Angelegenheit behutsam Einleitung von Unterhandlungen mit der Fabrikdirektion an den Magistrat zurückzuleiten. — Eugen C s á k á r tritt für die Sektionsunterbreitung ein, während Johann M e r ö s sich dem Antrage Karl B e r i's anschließt. — Gustav G. C h r i l i c h proponirt, die Ablosungssumme mit 20,000 K. zu bemessen. Nach den Ausführungen Dr. Bela F e l e k i's macht sich jedoch die Kommission die Proposition Dr. Breyer's zu eigen. — Zum Bau der dem Andenken weil. der Königin C l i s a b e t h g e w e i h t e n K i r c h e „z u r e w i g e n A n b e t u n g“ wird ein Beitrag von 100,000 K. votirt, welcher vom Jahre 1905 ab fünf Jahre hindurch mit je 20,000 K. ins Budget einzustellen ist. — Die Kommission erledigt noch eine Serie minder wichtiger Kostenbedeckungsangelegenheiten, worauf die Sitzung ihr Ende erreicht.

**\* Programm der öffentlichen Arbeiten für 1905.** Die hauptstädtische Baukommission verhandelte heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsraths Julius K u n das vom Ingenieuramt entworfene provisorische Programm der öffentlichen Arbeiten für 1905. Das Elaborat wurde nach eingehender Besprechung genehmigt, jedoch wurden mehrere kontemplirte Arbeiten — zumeist im Extravillan — gestrichen und hiedurch die Arbeitskosten um mehr als 200,000 K. verringert.

**\* Reichstags-Wählerlisten für 1905.** Die für das Jahr 1905 zusammengestellten Listen der Reichstagswähler waren bei den einzelnen Bezirksvorstehungen vom 5. bis zum 25. Mai zur Einsichtnahme aufgelegt. Bis zu dem erwähnten Termin sind 1095 Reklamationen und 538 Bemerkungen angemeldet worden; von diesen entfallen auf den I. Bezirk 47 Reklamationen, II. Bezirk 53 Reklamationen, 3 Bemerkungen, III. Bezirk 17 Reklamationen, IV. Bezirk 242 Reklamationen, 534 Bemerkungen, V. Bezirk 95 Reklamationen, 1 Bemerkung, VI. 240 Reklamationen, VII. Bezirk 174 Reklamationen, VIII. Bezirk 138 Reklamationen, IX. Bezirk 58 Reklamationen, X. Bezirk 13 Reklamationen. Alle diese Reklamationen wird der Centralausschuß Anfangs Juli verhandeln. Die bezüglichen Beschlüsse werden vom 20. bis 30. Juli wieder zur Einsichtnahme aufliegen.

**\* Der hauptstädtische Municipalausschuß** wird in seiner am 1. Juni stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Verathung ziehen:

Wahl der Mitglieder der zu konstituierenden Arbeiter-Wohlfahrtskommission, ferner je eines Mitgliedes in den Centralausschuß, in die Verkehrs-, in die Militärkommission und in den Baurath. — Offerte der vaterländischen

Sparkasse und der ungarischen Hypothekbank betreffend die Uebernahme von vierprozentigen Anleihe-Obligationen im Nominalwert von sechs Millionen Kronen. — Reskript des Handelsministers in Angelegenheit der Budapest-Vakzilleregyházaer Vizinalbahn. — Reskript in Angelegenheit der Auserkraftsetzung der Konzessionsurkunde der projektirten Seilrampe auf den Bloksberg. — Reskript des Ministers des Innern in Angelegenheit eines in Budapest zu erbauenden staatlichen Spitals. — Refus der Pesterevangelischen Kirchengemeinde A. B. gegen den Magistratsbeschluss betreffend die Unterfinanzung. — Pensionirungen. — Refusje.

**\* Die hauptstädtische Schlachthauskommission** erlebte in ihrer heute Vormittags unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Dr. Béla Mellny gehaltenen Sitzung die folgenden Angelegenheiten: Mit Bezug auf den Bau von zwei Ställen auf dem Viehmarkte fand eine Offertverhandlung statt. Die günstigsten Offerte fordern für die Betonarbeiten 26,255 K., für die Kanalisation 18,699 K., für die Anstreicherarbeiten 5633 K., für die Glaserarbeiten 2431 K., für die Einrichtung eines schmalspurigen Industriegeleises 9935 K., für die Asphaltarbeiten 17,689 K., für die Bligableiter 1023 K. und für die Latenkisten 4400 K. — Die Pächter der Pestaurarionen auf dem Viehmarkt und dem Schweinemarkte suchen um Zinsnachlass an; Ersterer bezahl 9000 K., Letzterer 8000 K. Miete per Jahr. Die Kommission beantragt dem Magistrat, die Jahresmiete beider Pächter auf je 6000 K. zu reduzieren. — In das Aufsichtskomitee der Viehmarkt-Fleischkassette wurde das Kommissionsmitglied Anton Baumann delegirt.

**\* Ein Ansuchen der Kaffeehändler.** Das hauptstädtische Kaffeehausstatut gestattet in den Kaffeehäusern bloß den Verkauf von Kaffee, Milch und Milch-erzeugnissen. Die Kaffeehändler-Gewerbetorporation erucht nun den Magistrat, das Statut dahin abzuändern, daß in den Kaffeehäusern auch Gefrorenes, Limonade, Früchtesäfte, Sodawasser und Mineralwasser verabreicht werden dürfen.

**\* Steuerbemessung.** Die Steuerbemessungskommissionen werden morgen, Freitag, 28. d., die auf die Erwerbsteuer III. Klasse bezüglichen Steuervorschläge verhandeln: Im I. Bezirk die Gr.-Nr. 13003 bis 13530. — Im IV. Bezirk: die Gr.-Nr. 550 bis 582. — Im V. Bezirk: die A-Kommission die Gr.-Nr. 752 bis 781. — Im VI. Bezirk: die A-Kommission die Gr.-Nr. 3506 bis 3827; die B-Kommission täglich die separat vorgeladenen. — Im VII. Bezirk: die die Gr.-Nr. 4729 bis 2928 und 4266—672 bis 4276—78/5. — Im VIII. Bezirk: die A-Kommission die separat vorgeladenen. — Im IX. Bezirk: die Gr.-Nr. 9276 bis 9300 und die separat vorgeladenen.

**\* Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor: 58, und zwar: an Typhus — Blattern — Variolosis — Scharlach 16, Masern 19, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie — Keuchhusten 6, Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf 5, Trachoma — Ohren-entzündung — Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Milzbrand — Krankenstand im Nochsospital 2466, im Johannesospital 859. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 35, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk — 5. Bezirk — 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 10, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus — Blattern — Variolosis — Scharlach — Masern — Diphtheritis und Group — Dysenterie — Keuchhusten — Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf — Milzbrand — Ohrenentzündung — sonstige Krankheiten 11.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juni 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Dankel und Nefse“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Mai.

**\* Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Materieerschmuggler, Schönheitspflesterchen, Die Schattenseiten des Menschens, Die „Allerlei“, die Fortsetzung des Romans „Dankel und Nefse“, den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

**\* Weiterbericht.** Heute hatten wir hier bei schwacher nordöstlicher Luftströmung heiteres, etwas mildes und trockenes Wetter, die Morgentemperatur betrug 15.4 Gr. C., Mittags zählten wir 22.5 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter warm, trocken, und nur aus Deutschland und Frankreich werden Gewitterregen gemeldet. In Ungarn hat das Wetter trockenen

warmen Charakter angenommen. Das gestrige Maximum variierte zwischen 28 Gr. C. und 18 Gr. C., das Minimum zwischen 4 Gr. C. und 16 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 26 Gr. C. und ein Minimum von 14 Gr. C., Crikvenica von 23 Gr. C., resp. 16 Gr. C., das größte Maximum mit 28 Gr. C. hatte Komárom und das tiefste Minimum mit 4 Gr. C. Rozsnyó, Eger und Debreczen. Das Minimum bewegte sich zwischen 4 Gr. C. und 16 Gr. C. Wien hatte gestern ein Maximum von 21 Gr. C. und ein Minimum von 11 Gr. C., Prag von 24 Gr. C. und 11 Gr. C., Bregenz 21 Gr. C. und 18 Gr. C., Paris von 28 Gr. C. und 16 Gr. C., Nezza von 25 Gr. C. und 13 Gr. C. Die gestrige Morgen-temperatur betrug in Berlin 17.2 Gr. C., in Petersburg 8.6 Gr. C., in Moskau 7.9 Gr. C., in Serebrest 12.7 Gr. C., in Belgrad 14.5 Gr. C., in Bukarest 13.4 Gr. C., in Sophia 13.6 Gr. C., in Konstantinopel 14.9 Gr. C., in Korfu 23 Gr. C., in Athen 24.6 Gr. C., in Rom 18.4 Gr. C. und in Neapel 20.3 Gr. C. Es ist warmes, überwiegend trockenes Wetter und höchstens im Westen Gewitterregen zu erwarten.

**\* Vom Hofe.** Mit der Abreise des Königs ist wieder Stille in die königliche Burg und deren Umgebung eingezogen. Das zur Wachablösung und zur Klammusik herbeiströmende Publikum fehlt ganz, und es kamen heute bloß einige Fremde, um den Burggarten zu besichtigen, welcher indeß geschlossen bleibt, bis Se. Majestät die Hauptstadt definitiv verläßt. Im Burgpalais hält sich gegenwärtig bloß Erzherzog Joseph August mit seiner Familie auf. Der kleine Erzherzog Joseph Franz macht im Park alltäglich in den frühen Morgenstunden in Begleitung des Hofmeisters Grafen Bela Battyan einen Spaziergang und sammelt fleißig Pflanzen. — Erzherzog Joseph ist gestern mit Gemahlin Erzherzogin Klotilde und der Suite aus der Hauptstadt nach Micsuth abgereist. Heute Vormittags begab sich Erzherzogin Elisabeth Henriette, die wegen einer vorübergehenden Unpäßlichkeit in der Hauptstadt verblieben war, ebenfalls dorthin. Die erzherzogliche Familie bleibt eine Woche in Micsuth und kehrt am Tage der Ankunft des Königs, am 4. Juni, wieder nach der Hauptstadt zurück.

**\* Der König im Brucker Lager.** Aus Bruck a. d. L. telegraphirt man: Se. Majestät nahm heute die erste Inspizierung im Brucker Lager vor. Der Monarch traf dortselbst um halb 7 Uhr Früh ein, gefolgt von einer glänzenden Suite, darunter auch fremde Militärattaches. Se. Majestät inspizierte zunächst das 89. Infanterie-Regiment, sodann das bösnisch-herzegowinische Jägerbataillon, sowie das 17. Feldjägerbataillon. Die Inspizierung war sehr eingehend. Der Monarch sprach wiederholt seine Anerkennung aus. Sodann wohnte Se. Majestät der Gefechtsübung bei. Hierauf wurde das 6. Divisions-Artillerie-Regiment inspiziert. Die Inspizierung dauerte drei Stunden.

Se. Majestät ritt heute zum ersten Male die Stute „Messalina“, und es erregte geradezu allgemeine Bewunderung, mit welcher Frische und Schneidigkeit sich der König bewegte. Leicht und sicher nahm der Monarch jedes Hindernis, feste oft in gestrecktem Galopp über das stark coupirte Terrain, bald von der Höhe des Berges die einzelnen Truppenbewegungen beobachtend, bald wieder dicht an der Truppe sich für den Verlauf des Manövers interessirend. Es operirten gegen die vier Bataillone des Infanterie-Regiments Volkas Nr. 84 die durch die Wälder in der Gegend von Jois gegen Bruck vorrückenden bösnisch-herzegowinischen Jäger und das Feldjäger-Bataillon Nr. 17. Die beiden Bataillone, welche durch ein hartnäckiges Feuergefecht in gesicherter Stellung theils in den Steinbrüchen, theils durch dichte Waldgruppen gedeckt waren, versuchten an den Abhängen des Berges das Vorrücken der 84er aufzuhalten. Die 84er vertrieben durch eine weite Umgehungsoperation allmählig den Gegner aus seiner Position und rückten über die Lehne des Spitalberges, unaufhaltbar sich entwickelnd, vor. Der König, der den Rückzug der Vertheidiger angeordnet hatte, ließ dann, als das Infanterie-Regiment Nr. 84 die Höhen erreicht hatte, das Gefecht abbrechen. Während die Uebung im vollsten Gange war, bemerkte man von dem Kamme des Berges, von dem aus ein weiter herrlicher Rundblick über die ganze Gegend sich darbietet, eine dicke Rauchsäule nächst einem Gehöft bei Wilkleinsdorf aufsteigen. Es war ungefähr um 8 Uhr in einem Nebengebäude der dem Eiserzienenferst gehörigen Kunitmühle in Königshof ein Feuer ausgebrochen, das bis ungefähr 9 Uhr von dem Operationsfelde aus genau beobachtet werden konnte. Es gelang dank des Eingreifens zahlreicher Feuerwehren aus den Orten der Umgebung, das Feuer, das auch die Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Königs auf sich gezogen hatte, zu lokalisieren. Wollte drei Stunden widmeten sich Se. Majestät der ziemlich anstrengenden Inspizierung, die er in bester Stimmung und mit leichter Ueberwindung aller Strapazen mitmachte. In äußerst schmeichelhafter Weise wurde bei der Ansprache an das Offizierskorps das Wiener Hausregiment Nr. 84 belobt, von dem Se. Majestät sagte, daß es ganz vorzüglich sich bewährt habe. Der Oberst wurde überdies noch von Sr. Majestät beauftragt, dem Regiment und dem Offizierskorps den besonderen Dank des obersten Kriegsherrn auszusprechen.

**\* Kaiser Nikolaus II.** Der Petersburger Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ meldet seinem Blatte unter dem 25. d., er sei ermächtigt, den aus-gesireuten Meldungen über einen angeblichen besorgnißerregenden Gesundheitszustand Kaiser Nikolaus auf das entschiedenste entgegenzutreten. Persönlichkeiten, welche den Kaiser vor, während und

nach seiner Reise zu sehen und zu sprechen Gelegenheit hatten, äußern sich empört über diese sich immer widersprechenden, unwahrscheinlichen und gehässigen Nachrichten, mit deren Ausstreuungen man nur gewisse Zwecke verfolge und nach einem bestimmten System arbeite. Thatsächlich erfreue sich der Kaiser eines durchaus regelmäßigen Gesundesheitszustandes. Er nehme täglich Vorträge entgegen und erledige ununterbrochen die laufenden Geschäfte. Auch der Gesundheitszustand der Kaiserin Alexandra Feodorowna ist, abgesehen von einer in den letzten Tagen aufgetretenen Erkältung und Abspannung, die bald behoben werden dürften, trotz der mannigfachen Aufregungen der letzten Zeit stets ein recht erfreulicher gewesen.

**\* Fürstin Sophie Hohenberg,** die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand, ist heute Vormittags auf Schloß Konopiischt von einem gebunden Prinzen entbunden worden. Die Fürstin und der neugeborene Prinz befinden sich wohl. — Fürstin Sophie Hohenberg ist seit dem 1. Juli 1900 mit dem Erzherzog Franz Ferdinand vermählt. Der Ehe sind zwei Kinder, Prinzessin Sophie und Prinz Maximilian, entsprossen.

**\* Reise des Erzherzogs Friedrich nach London.** Aus guter Quelle erfährt der Londoner Korrespondent der „N. Fr. Pr.“, daß zu Anfang Juni Erzherzog Friedrich in Vertretung des Kaiser-Königs Franz Joseph zum Besuche des Königs Eduard eintreffen werde. Der Erzherzog wird mit den höchsten Ehren empfangen werden und sein Besuch wird an höchster Stelle als Ersatz für den nunmehr unterbleibenden Besuch des Kaiser-Königs Franz Joseph angesehen. Der König von England hat das größte Gewicht darauf gelegt, den Kaiser-König Franz Joseph bei sich zu Gast zu sehen, und in London trug man sich bis in die letzte Zeit mit der Hoffnung auf Verwirklichung dieses Projektes. Indessen wurde es jedoch zum größten Leidwesen des Königs bekannt, daß die Aerzte dem Kaiser-König die weite Reise widerrathen hätten. Dazu kommt auch der Umstand, daß der Kaiser-König, wie hier verlautet, Fahrten zur See nicht gut vertrage, und eine solche wäre ja bei der Fahrt nach London unvermeidlich gewesen. Man mußte also bei Hofe die Beweggründe, die den Kaiser-König von seiner englischen Reise abhielten, als durchaus berechtigt anerkennen. Nebenbei sei bemerkt, daß Kaiser-König Franz Joseph in seinem ganzen Leben nicht ein einzigesmal in England gewesen ist. Darüber bestand jedoch keinen Augenblick ein Zweifel, daß Kaiser-König Franz Joseph in gewohnter Korrektheit sich durch den Besuch eines hervorragenden Mitglieds des Herrscherhauses würde vertreten lassen. Wie verlautet, stand die jüngste Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Mensdorff in Wien im Zusammenhange mit dem bevorstehenden Besuche des Erzherzogs. Die maßgebenden Kreise in Wien sind bereits im Besitze des ausführlichen, für die Anwesenheit des Erzherzogs ausgearbeiteten Programms. Unter Anderem soll dem Erzherzog auch der für gekrönte Häupter und die ihnen nächststehenden Prinzen übliche feierliche Empfang im Mansion-House durch den Lord Manor zuteil werden. Der Aufenthalt des Erzherzogs wird mehrere Tage währen. Im Zusammenhange mit dem Besuche des Erzherzogs in London sei darauf hingewiesen, daß König Eduard eine Badereise nach dem Kontinent in keinem Falle vor dem Monat August antreten wird. Damit widerlegen sich alle Gerüchte, die dahin gehen, daß der König noch im Juni nach Marienbad kommen würde. Der Besuch des Erzherzogs Friedrich wird in durchaus offiziellem Stil mit allem Gepränge erfolgen. Erzherzog Friedrich soll mit bedeutendem Gefolge erscheinen, und es verlautet auch, der österreichisch-ungarische Botschafter werde dem Erzherzog Friedrich nach Dover entgegenfahren. Der Erzherzog werde auch, wie es heißt, eine Deputation der österreichisch-ungarischen Kolonie in London empfangen. Der Tag der Abreise ist noch nicht festgesetzt, doch werden die endgiltigen Reisebestimmungen bereits in den allernächsten Tagen getroffen werden. Erzherzogin Isabella wird den Erzherzog Friedrich nicht nach London begleiten, sondern für einige Zeit mit ihren Töchtern nach dem Lido bei Venedig gehen. Hierauf soll sie, wie verlautet, einen Theil des Sommers auf einer der ungarischen Besitzungen des Erzherzogs zubringen. — Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet: Se. Majestät hat dem König Eduard von England die Würde eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls verliehen. Erzherzog Friedrich wird am 8. Juni in London eintreffen, um dem König Eduard die Insignien dieser Würde zu überbringen.

**\* Die Affaire Nafi.** Aus Wien telegraphirt man uns: Die „Polizeikorrespondenz“ veröffentlicht heute gegen den flüchtigen gewordenen italienischen Minister Nafi einen Steckbrief. In demselben wird Nafi als italienischer Abgeordneter und ehemaliger königlich italienischer Minister bezeichnet und derselbe werde wegen Veruntreuung und Betrugs verfolgt. In den Personalien heißt es: Nafi ist im Jahre 1850 geboren, hat ein längliches, ein-

phirt man uns: Die „Polizeikorrespondenz“ veröffentlicht heute gegen den flüchtigen gewordenen italienischen Minister Nafi einen Steckbrief. In demselben wird Nafi als italienischer Abgeordneter und ehemaliger königlich italienischer Minister bezeichnet und derselbe werde wegen Veruntreuung und Betrugs verfolgt. In den Personalien heißt es: Nafi ist im Jahre 1850 geboren, hat ein längliches, ein-

gefallenes Gesicht, breite Stirn, eine Glase, kleine, dunkelbraune Augen, einen langen, blonden Schnurrbart, eine lange, dicke Nase mit einer großen Warze auf der rechten Seite. Er geht gebeugt und beim Sprechen bewegt sich seine Nase.

**\* Ein Denkmal für Moriz Jókai.** Die Risikofeld-Gesellschaft richtete an den Unterrichtsminister Albert Berzeviczy das Ansuchen, er möge mit Einbeziehung der Akademie der Wissenschaften, der Risikofeld- und Petöfi-Gesellschaft ein Komitee organisieren, welches im Interesse der Errichtung des Jókai-Denkmal an die Nation einen Aufruf richten soll. Minister Berzeviczy hat demnach die Präsidenten der Akademie und beider literarischen Gesellschaften erachtet, zu der für den 3. Juni, Nachmittags 5 Uhr, einberufenen engeren Konferenz im Ministerium einige Mitglieder zu entsenden.

**\* Erzherzog Joseph und das Rosenfest auf der Margaretheninsel.** Erzherzog Joseph hat dem Arrangierungskomitee des für den 2. Juni geplanten Rosenfestes auf der Margaretheninsel gegenüber den Wunsch geäußert, daß sowohl er als Erzherzogin Klotilde, Erzherzogin Auguste und Erzherzog Joseph August am Feste teilnehmen wollen. Da sie jedoch am Frohnleichnamstag anderweitig in Anspruch genommen sind, wurde auf Wunsch der erzherrzoglichen Familie die Abhaltung des Festes auf den 5. Juni verschoben. Die für den 2. d. ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.

**\* Bürgermeistertagung.** Am 30. d. findet in Nagybárad der Landeskongress der Bürgermeister statt, an welchem sich die Bürgermeister beinahe sämtlicher Städte Ungarns beteiligen werden. Zu Ehren der Gäste werden ein Festmahl und ein Ausflug nach Büspöförd veranstaltet.

**\* Petöfi und Jókai.** Aus Pápa wird gemeldet: In der Stadt ist eine Aktion eingeleitet worden, welche bezweckt, den beiden großen Dichtern der Nation, Alexander Petöfi und Moriz Jókai, die seinerzeit in Pápa das Kollegium frequentierten, vor der Anstalt Monumente zu errichten. Es sollen zwei Büsten aufgestellt werden, für welche bereits 2000 K. gesammelt wurden. Spenden sind an Herrn Joltán Harzós in Pápa zu richten.

**\* Die Heimbeförderung der Gebeine Rákóczi's.** P. Williot, der Generalprokurator des Lazaristen-Ordens in Paris, theilte dem dortigen Korrespondenten des „M—r—p“ im Namen des Generals dieses Ordens mit, der Ordensgeneral werde in Angelegenheit der Heimbeförderung der sterblichen Reste Franz Rákóczi's II. im Einklang mit der französischen Regierung vorgehen.

„Wir hätten“, jagte der Generalprokurator, „die Gebeine Rákóczi's, die in der St. Bennoit-Kirche in Konstantinopel liegen, ohne direkten Wunsch des Königs von Ungarn niemals Anderen überlassen. Wir besitzen von diesem Wunsche Ihres Königs allerdings keine offizielle Kenntnis, nehmen aber das in den Zeitungen erschienene königliche Handschreiben als thatsächlich an und werden dem Wunsche Sr. Majestät bereitwillig willfahren und die Gebeine Rákóczi's ausfolgen. Dazu bedarf es nichts Anderes, als daß die österreichisch-ungarische Botschaft in Paris unter der Kontratsignatur der französischen Regierung eine Requisition an uns richtet. Der Kontratsignatur der französischen Regierung bedarf es, weil wir in Konstantinopel unter dem Protektorat der französischen Regierung stehen. Dieselbe hat uns im Orient installiert und mit der Verwaltung der Kirche St. Bennoit, welche Eigenthum des französischen Staates ist, betraut.“

Mr. Williot, der Rabinetschef des Ministers des Aeußern, Delcassé, äußerte sich demselben Korrespondenten gegenüber: „Die französische Regierung hat in dieser Angelegenheit weder eine amtliche noch eine nichtamtliche Verständigung erhalten. Die Sache ist uns jedoch sehr sympathisch. Wir betrachten Rákóczi als den Allirten Ludwig's XIV., und wenn es auf uns angekommen wäre, so hätten wir seine sterblichen Ueberreste feierlich nach Ungarn begleitet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die französische Regierung dem Wunsche des Königs von Ungarn bereitwillig entsprechen und die sterblichen Ueberreste Rákóczi's ausliefern wird. Die Abwicklung der Angelegenheit bedarf nicht einmal der amtlichen politischen Gestirn des auswärtigen Amtes. Der Botschafter Graf Khevenhüller kann die Frage gesprächsweise mit dem Minister des Aeußern Delcassé an einem Empfangstage desselben erledigen. Auch im Wege der französischen Botschaft in Wien kann das geschehen.“

**\* Aufnahme in die Infanterie-Kadeten-schulen der gemeinsamen Armee.** Mit Beginn des Schuljahres 1904/5 (Mitte September) werden in den I. Jahrgang der k. u. k. Infanterie-Kadeten-schulen neue Aspiranten aufgenommen.

In der Infanterie-Kadeten-schule in Budapest beträgt die Zahl der zur Aufnahme gelangenden neuen Aspiranten vorläufig 90. In die höheren Jahrgänge der Kadeten-schule werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar sind. Die Aufnahme in den IV. Jahrgang ist unzulässig. Die Vortragsprache ist im I. Jahrgang der Infanterie-Kadeten-schulen in Budapest, Pozsony, Raissa, Temesvár und Nagybárad deutsch und ungarisch. In den drei unteren Jahrgängen der Kadeten-schulen wird im Allgemeinen derselbe Lehrstoff vorgenommen wie an der Oberstufe der öffentlichen Realschulen. Die Schüler können daher nach Absolvierung des III. Jahrgangs, wenn sie den sonstigen gesetzlichen Anforderungen entsprechen, zur Maturitätsprüfung an einer öffentlichen Realschule zugelassen werden. Schüler dieses Jahrgangs, welche mindestens „sehr guten“ Gesamterfolg aufweisen und

die vorgeschriebene kommissionelle Prüfung bestehen, können über ihre Bitte und nach Zulässigkeit des verfügbaren Raums auf Freiplätze in eine der beiden Militärakademien übersetzt werden. Die Gesuche um Aufnahme in eine Kadeten-schule sind dem Kommando der nächsten Kadeten-schule bis längstens 15. August einzu-senden; die direkte Vorlage an das Kriegsministerium ist unzulässig. Angehörige, für welche Raissa die nächst-gelegene Kadeten-schule ist, haben ihre Aufnahms-gesuche heuer bei einer anderen Kadeten-schule einzureichen, da die genannte Anstalt erst mit Beginn der Aufnahms-prüfungen aktiviert sein wird. Den Aufnahms-gesuchen sind beizuschließen: 1. Der Tauf(Geburts-)schein des Aspiranten; 2. der Heimaths-schein desselben; 3. das von einem aktiven Arzte des Heeres, der Kriegsmarine oder der Landwehr ausgefertigte Gutachten über die körperliche Eignung des Aspiranten für die Militärbildung; 4. das ganzjährige Schulzeugniß für das Schuljahr 1902/1903 und sämtliche Schulzeugnisse für das Schul-jahr 1903/1904; 5. das Impfzeugniß (nur dann, wenn die Impfung in dem ärztlichen Gutachten nicht bestätigt ist); 6. das von der politischen oder von der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes des Aspiranten ausgestellte Sittenzeugniß (nur dann, wenn im Schulzeugniß die Angabe über das entsprechende sittliche Betragen fehlt, oder wenn der Eintritt in die Kadeten-schule nicht unmittelbar aus einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten Schule erfolgen sollte). — In der k. u. k. Infanterie-Kadeten-schule in Pozsony werden mit Beginn des nächsten Schul-jahres dreißig bis fünfzig Schüler aufgenommen. In die höheren Jahrgänge werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar sind. Die Vor-tragsprache ist im I. Jahrgang deutsch und ungarisch. — Die Aufnahmebedingungen, sowie die Bestimmungen über die Verfassung der Gesuche sind aus der „Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Kadeten-schulen“ zu ersehen. Diese Vorschrift kann von der nächsten Kadeten-schule um den Preis von 40 Hellern eingeholt werden. — In der Pionier-Kadeten-schule in Hainburg werden beiläufig 50 Aspiranten in den I. Jahrgang aufgenommen. Das Schulkommando ist gerne bereit, alle die Aufnahme betreffenden Anfragen zu beantworten, eventuell Programme, die gesammten Eintrittsbedingungen enthaltend, zuzusenden.

**\* Die Enthüllung des Emerich Steindl-Denkmal's** im Abgeordnetenhaus findet Sonntag wegen der gleichzeitigen Enthüllung des Daniel Frányi-Denkmal's statt um 11 Uhr erst um halb 12 Uhr statt.

**\* Friedrich Siemens.** Aus Dresden wird telegraphirt: Der Ingenieur und Chrenodoktor der Leipziger Universität Friedrich Siemens, der erst kürzlich aus Abbazia hierher zurückgekehrt ist, ist gestern im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war der Letzte der drei berühmten Brüder dieses Namens und hat sich vor Allem durch die Erfindung des Regenerativofens zur Erzeugung hoher Temperaturen (in einem solchen Ofen wurden hier 1874 versuchsweise die ersten Menschenleichen verbrannt), des Bannensofens zur Glaserzeugung, des Regenerativbrenners zur Herstellung stark leuchtender Flammen und durch Erfindung der chemischen Regeneration für Ofen verdient gemacht. Von seinen fünf Fabriken in Sachsen und Böhmen wurden drei Glasfabriken 1888 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

**\* Aus ärztlichen Kreisen.** Königlicher Rath Dr. M. Grünwald ist zur Aufnahme seiner bade-ärztlichen Thätigkeit nach Szilacs abgereist.

**\* Selbstmord eines Bergwerksdirektors.** Aus Jellő-Gör wird gemeldet, daß sich der Direktor Rahota des dortigen Antimonium-Bergwerks erschossen hat. Rahota war ein Ausländer.

**\* Namensänderung.** Der Vorsteher-Stellvertreter des VIII. Bezirks, Magistratsnotar Dr. Emil Wippler, hat seinen Namen in Vita magyarisirt.

**\* Der Tod des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg.** Aus Kiel wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Ueber den Tod des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin schwebt ein Dunkel, das auch durch die Veröffentlichung der mecklenburgischen Regierung nicht gelichtet worden ist. Widersprechende Angaben haben schon am Samstag zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben. Ueber das Ergebnis der militä-r-geschichtlichen Untersuchung ist nichts Bestimmtes bekannt geworden. Auch fehlt in dem Bericht des mecklenburgischen Bevollmächtigten jede Angabe, wo, in welcher Lage und von wem die Leiche gefunden worden ist. Der Unglücksfall muß jedenfalls erfolgt sein, nachdem des Herzogs Gäste, zu denen Prinz Kueß gehörte, ihn verlassen und die Dienerschaft sich zurückgezogen hatte.

**\* Ein ungarischer Defraudant in Berlin.** Aus Berlin wird berichtet: Die Spur eines flüchtig gewordenen ungarischen Defraudanten, der wegen zahlreicher Wechselfälschungen verfolgt wird, ist auf Kennplätzen bei Berlin entdeckt worden. Der 40 Jahre alte Schweinegroßhändler Jakob Wojniß-Hajda hatte in Wien einen gefälschten Wechsel im Be-trage von 20,000 Kronen in Umlauf gesetzt und wurde flüchtig. Bald darauf entdeckte man, daß der Betrüger noch eine ganze Anzahl Wechsel auf recht ansehnliche Summen, deren Gesamthöhe noch nicht ermittelt ist, gefälscht hat. Wojniß-Hajda hatte von Wien ein Billet nach Berlin gelöst, und die Berliner Polizei sucht die hiesigen Hotels nach ihm ab.

**\* Der Notar des Herzogs.** Englischen Blätter-meldungen zufolge ist der Notar und Vertrauensmann des Herzogs von Rewcastle gestern verhaftet

morden. Die Meldung ruft in England das größte Aufsehen hervor.

**\* Aufhebung eines Aufenthaltsverbots für Juden.** Aus Petersburg wird offiziell gemeldet: Der Minister des Innern beantragte beim Reichsrath die Aufhebung des Gesetzes, welches den Juden die Ansiedlung und den Aufenthalt an der Grenze in einer Strecke bis zu 50 Werst verbietet. — Die erschreckende ökonomische Lage der Juden in Rußland, welche in letzter Zeit einen beunruhigenden Charakter anzunehmen begann, hat die russische Regierung veranlaßt, einige unter Alexander III. geschaffene Beschränkungen gegen die Juden, welche diese Lage herbeigeführt haben, aufzuheben. So hat die Regierung vor wenigen Monaten den Wohnort der Juden im sogenannten Niederlassungsgebiet dadurch erweitert, daß sie eine Anzahl von Dörfern und Städtchen den Juden zur Niederlassung öffnete. Nunmehr beantragt die Regierung auch die Aufhebung des Gesetzes, welches bis jetzt den Juden die Ansiedlung und den Aufenthalt an den Reichsgrenzen in einer Zone bis zu 50 Werst untersagt. Durch dieses Gesetz, welches bis jetzt mit der größten Rücksichtlosigkeit durchgeführt wurde, wurden Tausende von jüdischen Existenzen vernichtet. Besonders hart wurde dieses Gesetz unter Alexander III. gehandhabt. Die jüngsten Gutachten der Gouverneure über die nützliche Rolle der Juden auf dem Gebiete des Handels und des Gewerbes dürften der Aufhebung des Gesetzes das Wort gesprochen haben.

**\* Revolverattentat auf Erzbischof Noerber.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Freiburg im Breisgau: Der Pfarrer Dr. Rieger aus Pforzheim feuerte auf den Erzbischof von Freiburg Dr. Noerber aus einem Revolver einen Schuß ab, welcher jedoch nicht traf. Dr. Rieger leidet an Verfohlungswahn.

**\* Ein mysteriöses Verbrechen.** Auf der Ofner Seite der Franz-Joseph-Brücke wurde heute Abends die Leiche eines Säuglings aufgefunden. Der Leichnam wies auf dem Halse eine tiefe Schnittwunde auf, so daß man annehmen muß, daß es sich hier um ein Verbrechen handelt. Die Verzte stellten fest, daß der Leichnam 12—14 Tage lang bereits im Wasser lag. Die Untersuchung ist im Zuge.

**\* Konfiskation der „Nepřava“.** Die heute Abends zur Ausgabe gelangte Nummer des sozialistischen Organs „Nepřava“ wurde im Auftrage der kön. Staatsanwaltschaft vom Polizeikonzipisten Johann Dóh konfisziert.

**\* Die Arbeiterlehreurse,** welche im Laufe der Winterferien in Budapest und Umgebung von der sozialwissenschaftlichen Gesellschaft veranstaltet wurden, haben vor Kurzem ihr Ende erreicht. Heute hielt nun die sozialwissenschaftliche Gesellschaft unter dem Vorsitz des Prof. Dr. Julius Bökler eine Ausschuffung, in welcher über das Resultat der Lehrkurse berichtet und über deren Ausgestaltung debattirt wurde.

Der Sekretär der Lehrkurse Dr. Paul Wolfner referirt in einem ausführlichen gegebenen Bericht über die Lehrkurse und hebt jene Erfolge hervor, welche im Laufe der kurzen Zeit des Bestandes dieser kulturellen Institution erzielt werden konnten. Der Bericht erwähnt, daß die Gesellschaft im Jahre 1903/4 zwei Lehrkurs-cyklen veranstaltete mit je elf Lehrkursen, von denen je zwei auf die Umgebung Budapests, Upest, Rispekt und Erzebetfalva, entfielen. Die Kurse hatten 2013 Hörer, von diesen waren 137 Frauen. 53 Prozent der Hörer waren majorem, 19 Prozent sämtlicher Hörer (333) arbeiten weniger als 10 Stunden per Tag, nur bei 33 Prozent der Hörer ist der Wochenarbeitslohn höher als 20 Kronen, die übrigen verdienen wöchentlich 15 bis 18 Kronen. Reichstagsabgeordneter Dozent Lovant Hegedüs zollte Dr. Wolfner rüchhaltslose Anerkennung für dessen eifrige Thätigkeit um das Zustandekommen und die Leitung der Lehrkurse. Er beantragt, daß im Schoße des Vereins über die Lehrkurse eine Debatte eröffnet werde, was auch zum Beschluß erhoben wurde.

**\* Einbruch in eine Diakonissenanstalt.** Aus Berlin wird berichtet: Das Haus des evangelischen Diakonievereins, das im Vorort Zehlendorf bei Berlin ziemlich einsam gelegen ist, wurde in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag von Räubern überfallen. Die Wirthschaftsschwester er-wachte plötzlich und gewahrte in ihrer Schlafstube mehrere Männer, die von ihr die Schlüssel zu den Geldbehältern verlangten. Sie konnte sie schon aus dem Grunde nicht geben, weil sie sie selbst nicht besaß. Nun verlangten die Einbrecher ihr Geld. Als sie darauf Miene machte, auf den Knopf zu drücken, um den Wächter im Souterrain durch die elektrische Glocke zu wecken, schlug ihr einer der Einbrecher die Hand zurück, während ein anderer die elektrische Leitung durchschnitt. Dann fielen alle über die Schwester her, rissen sie aus dem Bett, nachdem sie ihr einen Ankel in den Mund gesteckt hatten, banden ihr die Hände, schlugen ihr ein Tuch über den Kopf und warfen sie auf den Fußboden. Während die Schwester bewußlos dalag, erbrachen die Räuber sämtliche Behältnisse und nahmen zwei Portemonnaies mit 21 und 27 Mark und eine goldene Uhr weg. Vom Zimmer der Wirthschaftsschwester drangen sie dann in die ebenfalls im Erdgeschoß gelegenen Büroräume ein, wo sie alle Pulse erbrachen; Geld fanden sie aber nicht. Vergeblich bemühten sie sich, den Geldschrank zu er-

Brechen, weshalb sie schließlich die Arbeit aufgaben und das Haus verließen. Die Wirtschaftschwester blieb hilflos liegen, bis der Wächter sie am Morgen fand.

\* **Beurlaubung der zum Militärdienst einberufenen Eisenbahner.** Am 24. d. war es ein Monat, seitdem die zur Reserve gehörigen Eisenbahner zu militärischer Dienstleistung einberufen wurden. Ein großer Theil der einberufenen Beamten leistet auch jetzt noch in militärischer Uniform den Eisenbahndienst. In die größeren Stationen wurden aktive Offiziere beordert, welche die Reservisten kontrollieren. So halten am Budapester Westbahnhof Oberleutnants Tag und Nacht abwechselnd Inspektion. Wie „Rel. Cit.“ zu melden weiß, werden die einberufenen Eisenbahner nach Schluß des Budapester Aufenthaltes des Königs, also nach dem 15. Juni, vom Militärdienst entlassen werden.

\* **Vorlesung.** Im Alofner Volksbildungsclub hält Professor Ludwig Palágyi am 29. d. Vormittags 10 Uhr, einen Vortrag über die Volksbildung. Gäste sind gerne gesehen.

\* **Die Assoziation der Akademien in London.** Aus London telegraphirt man: Ein Teilnehmer an dem Empfange der Delegirten der Akademien durch den König und die Königin in Windsor schildert die Ceremonie als sehr malerisch. Der König und die Königin, umgeben von Mitgliedern ihrer Familie, empfangen die Delegirten im Schloßpark von Windsor bei einer Fontaine am Fuß einer Treppe. Beim Spiel einer Militärkapelle besichtigten die Delegirten vor dem Königspaar, dem jeder einzelne vorgestellt wurde, worauf der König und die Königin jeden mit einem Händedruck und freundlichen Worten des Willkommens begrüßten. Zu den Beschlüssen der Assoziation ist nachzutragen, daß die nächste Plenarversammlung im Jahre 1907 in Wien stattfindet, ebenso wie die Versammlung des Ausschusses im Jahre 1906. Die kaiserliche Akademie in Wien, welcher für die drei Jahre ab Anfang 1905 die Leitung der Assoziation obliegt, bestellst gemäß der von ihr selbst beantragten Statutenbestimmung für dieses Triennium den Vorstand der Assoziation.

\* **Aufgehoffene Lizitationshändeln.** Im gerichtlichen Institut fand gestern die Lizitation der nach den unbekanntem Selbstmördern und aus der Donau gezogenen Toten hinterlassenen Pretiosen statt. Die Lizitation leitete der Polizeikommissar Dr. Ladislav Gál, der alsbald wahrnehmen mußte, daß die Lizitationshändeln überhaupt keine höheren Anbote als der Aufzugspreis machten und jeden einzelnen Gegenstand zu spottbilligem Preise erwarben. Der Polizeikommissar recheckte nach der Ursache und stellte fest, daß die Lizitationshändeln untereinander ein Kartell schlossen, wonach jeder Lizitierende nach jedem Gegenstande ein Mergeld von je 6 Kronen zu erlegen habe. Der Kommissar sah sich demnach veranlaßt, die Lizitation sofort einzustellen, und die Lizitationshändeln mußten unverrichteter Dinge von dannen ziehen.

\* **Wirklicher Kassenbruch.** Heute Nachts wurde in das Geschäftslokal der Firma Deutsch und Rosenzweig (Mbergasse 5) von der Straße aus ein Einbruch verübt. Die unbekanntem Täter hoben die äußere Wand der eisernen Kasse an und machten sich daran, den Tresor aufzusprennen. Sie hatten bereits in die Tresorwand mehrere Löcher gebohrt, als sie die Arbeit im Stiche ließen und unverrichteter Sache abzogen. Die nächstlichen Eindringlinge dürften jedenfalls gestört worden sein. Nach der primitiven Art der Vohrarbeit zu schließen, waren es keine Leute „vom Beruf“.

\* **Prämien für Kinderreichthum.** In Preußen hat vor Kurzem der Finanzminister sich dahin ausgesprochen, daß den Häuptern sehr kinderreicher Familien eine Erleichterung in der Steuerleistung zu gewähren sei, und eine ähnliche Absicht obwalte auch in Baiern, wo bei der projektierten Gehaltsaufbesserung der Beamten eine Bevorzugung des stärkeren Familienstandes geplant war. Nun wendet man der Frage auch in Frankreich Aufmerksamkeit zu, allerdings nicht aus Gründen fiskalischer Begünstigungen, sondern vorwiegend mit Rücksicht auf die geringe, beinahe störende Zunahme der Bevölkerungsziffer. Die weitaus größte Eisenbahngesellschaft Frankreichs, die „Paris-Syon-Mittelmeerbahn“, gibt ihren Beamten je nach der Kinderzahl bemessene jährliche Prämien. Es erhalten Beamte mit zu einem Jahresgehalt von 2100 Francs für drei Kinder jährlich 30 Francs; diese Prämie steigt bei neun Kindern bis auf 630 Francs. Bei Angestellten in den Gehaltsstufen von 2100 bis 2400 Francs ist die niedrigste Prämie 80 Francs, wofür man allerdings je sechs Kinder aufweisen muß, und steigt bis 440 Francs für neun Kinder, Beamte mit höherem Einkommen, und zwar bis 2700 Francs, bekommen eine Jahresprämie von 100 Francs für acht Kinder und von 250 Francs für neun Kinder. Mehr als neun Kinder sind also „Fleischaufgabe“. Die Zeitungen veröffentlichten bereits das Dankschreiben des Senators Piot, das dieser Führer der Bewegung gegen die „Entwölkung“ Frankreichs an die Verwaltung der genannten Bahn richtete. Eine ähnliche Einführung besteht übrigens schon seit längerer Zeit bei der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, deren Verwaltung alljährlich aus einem eigenen Fonds an alle Beamten bis zu einer gewissen Gehaltsstufe eine der Kinderzahl entsprechende Zulage erteilt, jedoch sind dafür derartige Absichten, wie sie in Frankreich bestimmend sein mochten, durchaus nicht maßgebend gewesen. Es wäre dies auch überflüssig, denn in Oesterreich sind ja bekanntlich gerade gewisse Kategorien von Eisenbahnbediensteten, besonders die Bahnwächter, sozusagen sprichwörtlich mit Kindern reich gekrönt und so sehr für sie eine ähnliche Maßregel aller

Eisenbahnverwaltungen willkommen wäre, als „Anregung“ wäre die Einführung einer solchen Prämie kaum nothwendig.

\* **Der Fischlerstreik dauert in der Thelischen Fabrik noch unverändert an.** Die Streikenden sind so erbittert, daß sie ihre in der Fabrik zurückgebliebenen Kameraden durch Drohungen zur Einstellung der Arbeit veranlassen wollten und die Fabrik zu demoliren drohten. Die Polizei verhaftete in Folge dessen wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit gegen Private die Fischlergehilfen Joseph Nemcs, Joseph Beer, Andreas Fenczi und Alexander Stab und traf entsprechende Maßnahmen, um jede Ruhestörung sofort energisch zu unterdrücken.

\* **Reise um die Erde durch Sibirien,** über Amerika, Japan, Korea, China, Mandschurei und Rußland von Franz Hopp, mit 200 neuen und sehr interessanten Projektionsbildern, wird morgen, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im Urania-Theater nochmals vorgetragen werden.

\* **Polizeinachtichten.** Die Polizei verhaftete den achtzehnjährigen Rechtsbärer Alexander Bara wegen Diebstahls von Verhazetteln zum Schaden seiner Quartiergeberin Sina Silberstein (Csángógasse 4); außerdem entwendete Bara Bücher seines Zimmerkollegen. Gestern wurde der 21jährige Buchdrucker Julius Andrejko alias Giza Grün bei einem Einbruche in der Wohnung des Leopold Klein (Altortmännegasse 12) gefaßt und der Polizei übergeben. Eine Frauensperson, die in Gesellschaft Andrejko's war, fand Gelegenheit, zu entkommen; die Betreffende hat ein blattennarbiges Gesicht und war mit einer rothen Blouse bekleidet. — Heute Früh wurde nächst der Weitscher'schen Schwimmschule der Leichnam eines anscheinend der Arbeiterklasse angehörenden Mannes aus der Donau gezogen. Die Leiche dürfte mehrere Wochen lang im Wasser gelegen sein.

\* **Ein kostspieliges Vergnügen** sind die Automobil-Wettfahrten, wie sie jetzt wieder um den Gordon-Bennett-Pokal veranfaßt werden. Der Direktor einer der ersten französischen Motowagenfabrikanten hat kürzlich erklärt, er hoffe, daß die jetzige Wettfahrt die letzte sein wird. Abgegeben von den Ausgaben, müßten sie fünfzig oder sechzig ihrer besten Leute fortzuführen, die für die Wagen unterwegs zu sorgen hätten. Die Unglücksfälle während der Fahrt Paris-Madrid hatten außerdem bewirkt, daß die Wettfahrt der Industrie mehr Schaden als Nutzen brachte, da Leute, die kaufen wollten, durch die anscheinende Gefährlichkeit des Sports abgeschreckt wurden. Die Industrie brauchte solche Schaustellungen nicht mehr. Die Kosten der Probefahrten, die zur Auswahl der französischen Wettbewerber um den Gordon-Bennett-Cup in dem Ardennenbezirk stattfinden, stellen sich nach der Schätzung eines Sachverständigen wie folgt: 30 Rennwagen, die besonders für die Wettfahrt gebaut, für andere Zwecke ganz unbrauchbar und deshalb nachher ganz unverkäuflich sind, je 40,000 Mark, zusammen 1,200,000 Mark; Aufwendungen für Bewachung der Wege 120,000 Mark, Ausgaben und Versicherungen gegen Unfälle 8000 Mark für jede der zehn Firmen, 80,000 Mark. Allein die französischen Firmen hätten danach für ihre Probefahrten nicht weniger als 1,400,000 Mark aufzubringen.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Leopold Weiss, Mockonof, verlobte sich mit Fräulein Sidonia, Tochter des Herrn Jakob Adler, Ny. Perekény.

Herr Ignác Duaster, Szempes, verlobte sich mit Fräulein Valerie Glasner aus Sáro.

**Arriquer's Alacia-Seife** ist zufolge ihres angenehmen Parfüms und ihrer Dauerhaftigkeit eine allgemein beliebte Toilette-Seife. Per St. 1 K. Alacia-Puder 1 K. und Alacia-Crème 2 K. Diese berühmten Toilette-Artikel sind erhältlich: Kronen-Apoth., Pest, Kalvin-tér.

**Tropical** für Herrenanzüge zur Sommerzeit empfiehlt Andr. Gbauer, Tuchhandlung, Erzsébet-tér 6.

**Die Perle der vaterländischen Bäder** ist das mit Schwefel und salzhaltigen naturwarmen Quellen gesegnete Herkulesbad, wo jährlich nicht nur unser vaterländisches Publikum, sondern auch die aus allen Welttheilen herströmenden Kranken Heilung suchen und finden. Kurort von Herrschern und der Aristokratie.

**Sport.**

**Rennen zu Nag.** Das zweite Frühjahrs-Meeting des ungarischen Herrenreitvereins umfaßt drei Tage. Dasselbe beginnt Sonntag, am 29. d., wird am 31. d. fortgesetzt und am 2. Juni beendigt.

**Vom Derbyfavorit.** Der Derby-Crac des Grafen Elemér Batthyány, „Ma“, wird sein Debut als Dreijähriger am Sonntag im „Preis von St. Adla“ absolviren, worin auch „Conamore“ ein Engagement besitzt. Der Start des letztgenannten Hengstes ist noch nicht bestimmt. Der Hengst, welcher im vergangenen Jahre der beste Zweijährige war, ist im März erkrankt und mußte einige Wochen hindurch von der Arbeit wegbleiben. Nun ist das Derbypferd wieder hergestellt, und Trainer Lannier hat es in eine so gute Verfassung gebracht, daß es im Kampf um das blaue Band mit guten Chancen theilnehmen kann. Wie „Vadász-és Versenylap“ mittheilt, hat „Ma“ gestern bei geschlossener Bahn ein Trial mit „Bob Adams“ und „Torquemada“ bestanden, welcher den Stall vollkommen befriedigte, da er „Bob Adams“ um drei Längen schlug. In Folge dieses günstigen Trials war für „Ma“ auf dem Weltmarkt

gestern und heute große Nachfrage, was den Wettekurs auf pari drückte.

\* **„Koto“,** der Sieger des Preises vom Rákos und der „Großen Bozlonger Steeplechase“, wurde gestern, um 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags aus dem Reichenau-Herdenrennen am Sonntag getriden. Mit dem Hengst scheint nicht Alles in Ordnung zu sein.

Der „Metropole-Preis“ wird voraussichtlich kein großes Feld zum Start bringen. Man nennt als Starter: „Troadero“ (Taral), „Bobita“ (Raneh), „György“ (?), „Alvater“ (?), „Mósa Vimbó“ (Vemis), „Tapanla“ (Bonta), „Ratibor“ (Adams). „György“ wird heute einer Probe unterzogen werden, von der sein Start abhängt. Als zweifelhafteste Theilnehmer gelten noch „Benvenuto“ oder „Patience“ aus dem Pestetice-Stalle.

**Polo.** Gelegentlich der diesjährigen Rennen in Tátra-Lomnicz wird der Budapester Polo-klub auch in Tátra-Lomnicz Polospiele veranfaßen.

**Reuzzug.** Gelegentlich der am 5. Juni in Wien zu absolvirenden Rennen (an diesem Tage wird das österreichische Derby gelaufen) geht um 10 Uhr Vormittags ein Ertrazug vom Westbahnhof ab, der in der Nähe der Freudenauer Rennbahn in Wien halten und Abends 8 Uhr nach Budapest zurückdirigirt wird. Ankunft in Budapest 12 Uhr 40 Minuten. Karten sind beim ungarischen Jockeyklub erhältlich.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **(Die Berliner im Lustspieltheater.)** In Lessing's „Minna von Barnhelm“ haben die Gaskünstler im Lustspieltheater ihr Können in seiner höchsten Kulmination gezeigt und mit dieser Kunstthat ihren edelsten und reinsten Erfolg davongetragen. Die Schauspieler setzten sich für ihren Lessing ein, wie Elitetruppen, die wissen, daß sie für eine gute Sache in den Kampf gehen. Man konnte den Darstellern ordentlich von den Gesichtern die stolze Ueberzeugung herablesen, daß sie im Dienste eines der edelsten Hervorbringungen des deutschen Geistes standen. Das gediegene Material der Dichtung war zur Bearbeitung in eine feine Maschine gelangt, und die Maschine heißt: Reinhardt'sche Regiekunst. Noch nie zuvor ist das ohne Vorbild geschaffene und niemals erreichte Meisterwerk in solch leicht genießbarer und kurzweiliger Form der Darstellung kredenzt worden. Es war Alles so sauber und hell, voll herzlicher Natur, packender Stiltraue und warmer Lebenswahrheit, Alles, das Gesammte wie das Einzelne. Man wußte nicht, ob man sich für den köstlichen und belustigenden Wirth Georg Engel's, dieses Muster schauspielerischer Eiselkunst, entscheiden soll oder für die bestrickende Franziska des Frl. Hoflich mit ihrer natürlichen, ungeschminkten Anmuth und ihren alleckbsten Minuarden, wenn man den ersten Preis des Abends vergeben wollte. Aber es meldeten sich auch Herr Reinhardt mit seinem Just, einem ganzen Keel voll von grimmigem Humor, und Herr Kalyer mit der ganzen vierströtigen Gemüthslichkeit und der erquickenden Treuerzigkeit seines Werner zum Anspruch auf die Palme. Und die neben diesen Ersten standen, waren vortrefflich und mit Leib und Seele zugehörig dem vollendeten Gesamtbilde der Aufführung: Frl. Olesheim's eine liebenswerthe, vom Zauber vorführerischer Frauenhaftigkeit umflossene Minna, die sich aus der Höhe ihrer weiblichen Superiorität auch zum artigen Scherz und zum schalkhaften Gaminwiz herabließ, und der Tellheim Winterstein's, dessen Mannesadel für den Mangel schauspielerischer Einfälle entschädigte. Und in der Episode der Dame in Trauer schwebte Frl. Wangel über die Szene wie der Schatten einer schwarzen Wolke über den goldigen Wald der Aehren. Das artistischste Detail des prächtigen Bühnenbildes, welches der geniale Maler der fredericianischen Zeit, Meister Menzel, zu den künstlerischen Dehors gelangen ließ, war wohl die sinnige Episode des Fräulein Wangel. Das übervolle Haus gab sich mit ganzem Behagen den Freuden des Abends hin, von dem man die Erinnerung und den Eindruck eines schönen Erlebnis mit nachhause nahm.

\* **(Konzert.)** In der königlichen Landes-Musikakademie wurde heute der Cyklus der öffentlichen Schulprüfungs-Konzerte, in deren Rahmen die vorgeschrittensten Zöglinge der Akademie berufen sind, mit ihrem besten Können für die eigene Begabung, wie für den Werth der genossenen pädagogischen Führung einzutreten, mit einer Veranftaltung geschlossen, die geeignet war, in dem Hörer vielfache Befriedigung auszulösen. Am Anfang und am Ende des Programmes standen Vorträge des Zöglingchors der Anstalt: Werke von Schubert, Schumann und Volkmann, zum Schluß drei von Koeßler mit Meisterhand für gemischten Chor bearbeitete Lieder Arany's, des großen Dichters, dem bekanntlich auch die Muse der Tonkunst zu einem flüchtigen, neckischen Stellbildchen erschienen war. In Vertretung des hochverdienten Meisters von Professor Hubay geföhrt imponirte der jugendliche Chorkörper in der Wiedergabe der Tonwerke durch die scharfe Präzision, den schönen Schwung und gute dynamische Farbengebung. An der Spitze der mitwirkenden Solisten marschirte diesmal die jugendlich-anmuthige Schülerin Meister Popper's, Frl. Marie Lukács, die in der Wiedergabe des schwierigen Solos aus Popper's bekannter Suite „Im Wald“ eine Vollprobe von genialer Ver-

gabung, einer bewunderungswürdigen künstlerischen Meise und Klärung leistete. Fr. Lukács verfügt über einen vollen, runden, üppigen Ton, einen kräftigen, energiegeladenen Strich und paart ihre schon jetzt virtuose Technik mit natürlicher Wärme des Ausdrucks und einer Noblesse der Phrasierung, die das Zeichen auch geborenen Künstlerthums ist. Das anmuthvolle junge Mädchen wurde von dem zahlreich erschienenen distinguirten Auditorium nach jedem Satze durch begeisterte Beifallsstürmungen ausgezeichnet. Als ein starkes Talent erwies sich der Geiger Ferdinand Szafowicz, der die Bach'sche D-moll-Giaconna mit männlich-martiger Bogensführung, reinsten Intonation und hinreichend schöner Plastik der kunstvollen Form zur Interpretation brachte. Die beiden Vertreter der Klavierklassen Herr Stroček (Prof. Chován) und Fr. Nagy (Prof. Szendy) ließen zur Stunde mehr die Früchte des genossenen Unterrichts, denn die individuellen Aeußerungen der vorhandenen Begabung erkennen. — Die Gesangsabtheilung Fr. Elisabeth Sinkovitch und Herr Theodor Bán (Prof. Sif) bekundeten in ihren Vorträgen bei schwächerer stimmlicher Veranlagung die vorhandene Materialität in einem künstlerisch vornehmen Geiste. Das Konzert fand, wie alle vorhergehenden, vor einem dichtbesetzten Saale statt, in welchem es nach jeder Nummer wohlwollendsten, lebhaftesten Beifall gab.

In der k. k. Oper gelangt morgen „Bohémien“ mit Herrn Philipp Broz als Gast zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Das Gastspiel der Berliner im Lustspieltheater wurde prolongirt und für die nächste Woche das Repertoire folgendermaßen festgesetzt: Am 30. Mai „Der Strom“, am 31. Mai „Des Pastors Riese“, am 1. Juni „Minna von Barnhelm“, am 2. Juni „Serenissimus“, am 3. Juni „Nachtasyl“, am 4. Juni „Erdegeist“, am 5. Juni „Serenissimus“. — Morgen, Samstag, wird „Rabale und Liebe“, Sonntag „Nachtasyl“ wiederholt.

Die Hennesquin'sche Vöffe „A kéjvonat“ wird mit Musikbeilagen ausgestattet, welche die Herren Rátsonyi, Tollagi, Szabó und Heltai vortragen werden. Die Premiere des Ungarischen Theaters wird in der nächsten Woche stattfinden. Das Stück wird, als erste Premiere der Saison, außer Abonnement gegeben. — Die Vorstellung der Operette „A hajduk hadnagya“ zu Gunsten des Chorpersonals, wird mit Rücksicht auf das reichhaltige Konzertprogramm schon um halb 3 Uhr Nachmittags beginnen. — Sonntag Abends wird anstatt „Pfeilerkorn utazása“, „Tavasza“ gegeben, mit Estlat in der bekannten Doppelrolle.

Im Sommertheater im Stadimälchen findet morgen, Samstag, die erste Aufführung der Operette „Egy boldog gondolat“ von Karl Laufs statt. — Mittwoch wird Fräulein Elsa Szoldi in dem Sudermann'schen Schauspiel „Otho“ die Rolle der Magda als Gast spielen.

Die Direktion des wissenschaftlichen Theaters „Urania“ hielt gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Victor Molnár eine Sitzung, in welcher Direktor Thomas Szana seinen Rechenschaftsbericht erstattete. Der „Urania“-Verein wird den Schriftsteller Peter Kémeth nach Amerika ermitteln, damit derselbe über die Ausstellung in St. Louis ein Stück schreibe und drei Stücke ungarischen Sujets in Amerika zur Aufführung bringe. Der hauptstädtische Lehrer Kémeth wurde betraut, mit drei Stücken der „Urania“ Frankreich zu bereisen und über Ungarn Vorträge zu halten. Ueberdies verhandelt die Gesellschaft mit einer Privatunternehmung, welche geneigt ist, mit mehreren Stücken Serbien, Rumänien, Bulgarien und die Türkei zu bereisen.

Jan Kubelik ist nun auch nach Paris gekommen und hat dort all die Triumphe gefeiert, die einem Künstler irgend beschieden sein können. An fünf Nachmittagen war das große Théâtre du Châtelet, in dem er spielte, so ziemlich ausverkauft, und Montag Abends führte eine ganze Völkerverwanderung zu dem kolossalen Festsale des Trocadero, in dem Kubelik sein Konzert gab. Der Enthusiasmus war sehr groß. Improvisario Schürmann wird im nächsten Winter eine Stubelil-Tournee durch ganz Deutschland organisieren.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Hofoperänger Franz Aaval ist hier erkrankt und mußte sein Gastspiel abbrechen.

„A magyar főváros.“ (Die ungarische Hauptstadt.) Von Eugen Göde ist ein Führer durch die ungarische Metropole erschienen, welcher sich durch übersichtliche Eintheilung, den Reichtum an verlässlichen Daten und Knappheit des Textes auszeichnet. Eine Menge hübscher Illustrationen und zwei Karten erhöhen den Werth des Buches, welches in Kommission bei Bela Szilágyi erschienen ist.

**Aus dem Vereinsleben.**

Der Budapestener Katholikenklub hielt unter Vorsitz des Grafen Johann Zichy junior seine Jahresgeneralversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten unterbreitete geschäftsführender Vizepräsident Prof. Dr. Johann Kiss den Jahresbericht, welcher den Vortragenden, besonders dem Bischof Wilhelm Frañói, den Dank des Vereins ausdrückt. Dr. Kiss meldet, daß er in Folge anderweitiger Inanspruchnahme seine Stelle als geschäftsführender Vizepräsident niederlegt, was die Generalversammlung mit Bedauern und Vortrag protokollarischen Dankes zur Kenntnis nahm. Sodann legte stellvertretender Sekretär Mar Banajoth den Sekretärsbericht vor, laut welchem der Verein 706 ordentliche und 241 unterstützende Mitglieder zählt. Nachdem die Berichte, Schlussrechnungen angenommen und das Abolutorium erteilt worden, acceptirte die Generalversammlung einige Statutenmodifikationen und wählte 30 ordentliche Ausschüs-

und 7 Ersatzmitglieder. Schließlich wurden an den Papst, an den König und an den Fürstprimas Bapary Begrüßungsbescheide gesendet.

Der Landesverein der Inzeratentagenten hielt vorgestern seine ordentliche Jahresversammlung ab, in welcher Geza Kéleti den Vorsitz führte. Nachdem die Berichte zur Kenntnis genommen und die Voranschläge festgestellt worden waren, wählte die Versammlung zum Präsidenten Geza Kéleti, zum Vizepräsidenten Eugen Benkó, zum Kassier Eugen Arányi, zum Sekretär Wilhelm Löwinger, zum Kontrolleur Leopold Faragó, zum Dekonom Geza Böör. Ueberdies wurden acht ordentliche und zwei Ersatzmitglieder in den Ausschuss gewählt.

Der Budapestener Völkerverein hielt heute unter Vorsitz des Generals Stephan Für seine Jahresgeneralversammlung. An dem im Jahre 1903 veranstalteten 16 Kurien nahmen 883 Männer und 204 Frauen theil. Der Handelsminister, sowie der Unterrichtsminister gewähren dem Verein je 1000 Kr., die Hauptstadt 800 Kronen Subvention, während die Pester Erste Vaterländische Sparkasse und die Erste Ungarische Affekuranz-Gesellschaft je 200 Kr. spendeten. Unterrichtsminister Albert Berzeviczy wurde einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt. Das Bureau, sowie der Ausschuss wurden wiedergewählt, und mit der Führung der Präsidialagen den bis zur Präsidentenwahl Bela Gyulay betraut. Der Klub wird auf das Denkmal Daniel Frányi's einen Kranz niederlegen.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 27. Mai. (Das Terzspiel.)** Vor einigen Wochen spielten einige, zumeist der Handelsbranche angehörende junge Leute im „Casé Europa“ auf dem Wagnerboulevard Karten, woran sich auch der Cafetier Ludwig Rosenbergs betheiligte. Die Gesellschaft beschloß, das sogenannte „Alsós“-Kalabrias zu spielen, aber nur zum Schein, denn es wurden den drei Partnern, die je einige Kronen Einsatz leisteten, je neun Karten ausgetheilt, und wer eine bessere Terz oder Quart hatte, der war Gewinner und zog die Einsätze der Mitspieler ein. Mehrere Detektiven, die diesem Spiel einige Tage hindurch zusahen, fiel es bei, dieses Spiel als verbotenes Hazardspiel zu qualifizieren; sie beschlagnahmten also die Einsätze und zeigten die Spieler und den Cafetier wegen Uebertretung des Hazardspiels beim Strafbezirksgericht an. Heute wurde dieser Fall vor dem Strafbezirksrichter Dr. Farikas verhandelt. Die beschuldigten jungen Leute stellten nicht in Abrede, auf Terzen gesetzt zu haben, doch erklärten sie sich für nicht schuldig, da es kein Hazard, sondern bloß ein Kommercespiel sei, das in allen Kaffeehäusern frank und frei gespielt werde. Ueberdies sei das Terzspiel selbst von der Polizei nie als verbotenes Hazardspiel bezeichnet worden, denn es figurirt nicht als solches auf jenen polizeilichen Affischen, die laut Verordnung der Oberstadthauptmannschaft in den Spiel- und Kartenzimmern der Kaffeehäuser angeschlagen sein müssen. Nach erledigtem Beweisverfahren fällt Richter Dr. Farikas das Urtheil, wonach der Cafetier Ludwig Rosenbergs zu dreißig, die übrigen Spieler aber wegen Uebertretung des Hazardspiels zu je zehn Kronen Geldstrafe verurtheilt wurden. Der Richter motivirte dieses Urtheil damit, daß beim Terzspiel nicht derjenige gewinnt, der durch Kombiniren auf das Spiel Einsatz nimmt, sondern daß es ganz vom Zufall abhängig sei, wer eine Terz, beziehungsweise eine bessere Terz als sein Mitspieler hat und Gewinner bleibt. Der Umstand, daß man überall diesem Spiele fröhne, komme nicht in Betracht und beweise noch nicht, daß dieses Spiel, welches als Glücks- oder Hazardspiel betrachtet werden müsse, ungestraft zu hnden sei. Die Angeklagten meldeten gegen dieses Urtheil die Berufung an.

**(Der Prozeß des Eisenbahn Strikekomités.)**

Die Advokaten, welche die Vertheidigung der unter Anklage gestellten Mitglieder des Strikekomités übernommen haben, hielten gestern unter dem Vorsitz Karl Götvös im Demokratenklub eine Besprechung, um ihr Verhalten anlässlich der Hauptverhandlung am 3. Juni festzustellen. Von den Vertheidigern fehlte bloß Geza Polonyi, welcher den Standpunkt der übrigen Vertheidiger ohnehin nicht theilt. In Folge dessen richtete der Angeklagte Faludi, den Polonyi vertritt, ein rekommandirtes Schreiben an denselben mit der Bestätigung, daß er die ihm gegebene Vollmacht zurückziehe. Polonyi wird somit bei der Verhandlung als Vertheidiger nicht fungieren.

**(Verurtheilte Aktiengesellschafts-Direktoren.)**

Laut dem Handelsgesetz hat das Handelsgericht das Recht, gewisse Mißbräuche der Direktoren von Genossenschaften und Aktiengesellschaften mit Gefängniß zu bestrafen. Dieses Verfahren gehört nicht zur Kompetenz der Strafbehörde, sondern des Handels- und Wechselgerichts, welches ziemlich selten in die Lage kommt, derartige Fälle zu erledigen. Heute hat nun das Handelsgericht in einer solchen Angelegenheit geurtheilt. Das Verfahren war gegen Martin Dienes gerichtet, der nach der bekannten Bestechungsaffäre Ungarn verlassen mußte. Als Dienes aus dem Verband des „Gagetétes“ ausgestiegen war, gründete er behufs Finanzierung eines anderen oppositionellen Blattes eine Aktiengesellschaft. In die Direktion dieser Aktiengesellschaft berief Dienes mehrere Mitglieder der reichstägigen Unabhängigkeitspartei. Da aber der Vorgang bei der Gründung inkorrekt und auch die Gebahrung eine unordentliche war, geriet nicht nur Dienes, sondern auch die ganze Direktion des Zeitungseditionsunternehmens unter Anklage. Das Handels- und Wechselgericht hat Martin Dienes zu drei Monaten Gefängniß, die Mitglieder der Direktion aber zu je tausend Kronen Geldstrafe verurtheilt. Die verurtheilten Direktoren sind die Abgeordneten Karl Kessi, Johann Tóth und Ludwig Hentaller.

**(Gattenmord.)**

Der 43jährige Pomäzer Landmann Stephan Hornyák war in den letzten Jahren arbeitslos und trunksüchtig geworden. Häufig überfiel er die eigene Gattin, qualte sie um Geld, und wenn er

keines bekam, mißhandelte er das arme Weib. Diese Brutalitäten des alten Trunkeboldes duldeten dessen 23jähriger Sohn Martin Hornyák nicht, der eines Tages zum Schutze seiner Mutter herbeieilte und den Weintrunkenen wegen seiner Mißhandlungen durchprügelte. Da Stephan Hornyák den Kürzern zog, verließ er Weib und Kind und nahm anderswo Wohnung. Der Umstand aber, daß er keinen Erwerb besaß, trieb ihn in das Haus seiner Gattin zurück. Er nahm am 23. November v. J. einen kurz vorher gekauften Revolver, trank sich zeitlich Morgens einen Rausch an und besuchte seine Frau. Sie wollte aber dem alten Thunichtgut weder Geld noch Frühstück geben. Wegen dieser Weigerung erschoss Hornyák seine Frau, worauf er sich freiwillig bei der Gendarmerie meldete. Auf Grund dieses Sachverhalts wurde Hornyák wegen vorläufiger Tödtung unter Anklage gestellt und heute seinen Richtern vorgeführt. Auf Grund der belastenden Aussage der Zeugen fällten die Geschwornen des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk ein Schuldverdict, worauf der Gerichtshof von Dr. Béla Hets vertheidigten Angeklagten zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilte.

**(Ein verurtheilter Honvedhauptmann.)**

Seinerzeit wurde berichtet, daß der Honvedhauptmann Edmund Lépeß seinen Schwiegerjohn, den Stadtmaler städtischen Beamten Alexander Váthy, der bei der Scheidungsverhandlung gegen seine Frau kompromittierende Depositionen machte, im Amtsstofale aufsuchte und ihn im Vereine mit seinem Sohne, dem Oberleutnant Victor Lépeß, durch Säbelstiche schwer verletzete. Lépeß, der sich freiwillig bei der Militärbehörde meldete, wurde gestern zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt; sein Sohn wurde freigesprochen.

**(Ein Unfall in der Festschule.)**

Der Beamte Emil Schindler übte sich am 3. Dezember 1901 mit seinem alten Freunde, dem italienischen Festschmiedemeister Joseph Gennari, im Fechten. Bei einer Parade brang die dünne Klinge des Säbels, welchen Gennari in der Hand hielt, durch das Neg der Gesichtsmaske Schindler's und stach diesem das rechte Auge aus. Schindler schwebte in Folge der erlittenen Verletzung Monate lang zwischen Leben und Tod und blieb dann für immer auf der rechten Seite gelähmt. Der Budapestener königliche Strafgerichtshof verurtheilte den Festschmiedemeister wegen Vergehens der aus Fahrlässigkeit verursachten schweren körperlichen Verletzung zu 150 R. Haupt- und zu 50 R. Nebenstrafe. In der Begründung dieses Urtheils hieß es, Gennari sei die Ursache des Unglücksfalles gewesen, weil er mit ungewohnt dünnen Säbeln hantirt und die Kopfmaske vorher nicht untersucht hatte. Die königliche Tafel bestätigte dieses Urtheil. — Die königliche Kurie taffirte heute beide Urtheile und sprach den Angeklagten frei, da hier ein Zufall vorliege.

**(Verlust des Offiziersranges.)**

Der Budapestener Buchhalter Emil Frank, der als Reservoffizier dem Gyulauer 2. Honvedregiment angehört, hat gelegentlich der Militärdiensten im Abgeordnetenhause sich geäußert, die ungarische militärische Sprache sei nichts weiter als „Hundegebell“. Wegen dieser Aeußerung hat ihn der Ehrenrath des Offizierskorps — wie heute aus Békes-Gsaba berichtet wird — zum Verlust des Offiziersranges verurtheilt. Frank wird als Infanterist in ein anderes Regiment eingereiht.

**Bágráb, 27. Mai. (Todesurtheil.)**

Der hiesige Gerichtshof fällte heute ein Todesurtheil. Der Winger Ferdinand Mlinarics wurde in Bistek bei Agram am 10. April von seiner Frau und deren Geliebten Janko Buz ermordet. Buz wurde als unmittelbarer Thäter zum Tode durch den Strang, Margarethe Mlinarics als Anstifterin zu fünfzehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Venus** Stärkste natürl. Kohlensäure und Lithionhaltige Quelle in Kézdi-Polyán. Székler Quelle in Kézdi-Polyán. Wirkksamstes Mittel gegen Nieren u. Blasenleiden, Nambeschwerden, Rheuma, Gicht, Zucker-, sowie Catarrhen u. Verdauungsstörungen. Hauptdepot: L. EDESKUTY, Budapest.

**Für leidende Füße** empfiehlt seine Größtsohl. Gerüstleiste **GERÓ ADOLF** Gesellensant. Budapest, IV., Kossuth Lajos-utoza 4. spezialist für anatom. gearbeitete Kinderschuhe. 36515

**Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch. Sehr praktisch auf Reisen. Sanitätsbehördlich geprüft.** Attest Wien, 3. Juli 1887. **Kalodont** unentbehrliche Zahn-Crème. Herrorragende Hygieniker bestätigen, dass eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist. Namentlich Magenkrankheiten können so verhindert werden. Als bewährtestes Mittel hierzu erweist sich „Kalodont“, welches die antisepische Wirkung mit der notwendigen mechanischen Reinigung der Zähne in vorzüglicher Weise verbindet.

\* Ganz diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**300.000 Kronen** zu gewinnen!!!  
**1864er Staats-Los-Promesse.**  
 Ziehung am 1. Juni 1904. Preis R. 20. Halbe R. 10.  
**Mercurbank-Váci-utca 37**  
 u. Wechselstuben-A.-G. Budapest, IV., (Mercurpalais)  
 GEGRÜNDET 1876. 88163

**Salvator** Natürliche eisenfreie Lithion-Quelle bewährt  
 bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.  
 Hauptniederlage in Budapest L. Édeskuty.

Üzlethelyiségnek, bankhelyiségnek, körhelyiségnek vagy bármely üzletcélra alkalmas földszinti és félemeleti helyiségek  
**VII., Kerepesi-ut 30. számú házban f. évi augusztus 1-ére kiadók.** — Bővebbet a házfelügyelőnél. 88169

**BEI HERZKRANKEN** die Naumheimer Fettlösigen Entfettungskuren appliziert in Herkulesbad (Mehadia) Dr. EBERHARD KLEIN.

**Eleganteste Herrengarderobe,** modernste englische Ausführung, so auch Kleider-Abonnement empfehlen  
**MORITZ TILLER & CO.,**  
 u. f. Stofflieferanten,  
**BUDAPEST, IV.,** Waitznergasse 35.

**Kur- und Wasserheil-Anstalt Parsch-Salzburg.**  
 5. Min. Tramf. v. d. Stadt, 1700' hoch, bed. Heilert. Mäss. Preise  
 Prosp. fr. v. d. Verwalt. u. Dr. Breyer.

**REDLY** engl. Zigaretten-Hülsen- und Papier-  
 Generaldepot: Wien, IV., Trappoldg.

**MATTONI'S ELISABETH-SALZBAD**  
 Beginn der Saison am 24. April.  
 Von glänzendem Erfolg bei 37033  
**Frauenkrankheiten** und Unterleibsleiden.

Ordinirender Badearzt im Kurorte. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration.  
 Elektrische Strassenbahn-Verbindung mit der Hauptstadt.

Leopoldstädter **Wasserheilanstalt**  
 V., Bathorygasse 3 (nächtl. dem Stababf.-tör.). Hochmoderne Einrichtung. Persönliche Aufsicht. Geheimes Wasserheilverfahren, elektrisches Licht, Kohlenfeuer- und elektrische Wasserbäder (nach Prof. Säuner), Massage u. s. w. Prospekte gratis. 38148  
**Dr. Martin Farkas.**

**Ziehung morgen!**  
**KÖNIGIN ELISABETH-FOND-LOTTERIE** Lose  
**HAUPT-TREFFER 100.000 KRONEN** WERTH 1 Krone.  
 Fischer és Riesz, bank és váltóüzlet, Bpest, VII., Erzsébet-körut 49.  
 Filialverwaltung der Königin Elisabeth-Fond-Lotterie: V., Nador-utca 23.

**Tapeten** Sieburger & Co. u. f. Stofflieferanten Budapest, V., Fűrdő-u. 8. Reichste Auswahl! Billigste Preise! Linoleum - Lacer.  
 Telefon 34-04. Telefon 34-04.

**Köszönetnyilvánítás.**  
 Valamennyi kedves barátunknak, ismerősöknek és jó emberünknek, valamint az első Magyar Csavargár Részvénytársaság Igazgatóságának, Haselböck Alfréd és Laquai Károly igazgató uraknak, Laczkó László felügyelő bizottsági tanácsos urnak, az összes hivatalnok uraknak, a gyári tisztoságoknak, továbbá az összes munkásoknak és munkásoknak, a Lang L.-féle gépgyár dalárdájának, a kik szörnyű szerencsétlenség folytán elvesztett kedves testvérünket utolsó útjára elkísérték és fájdalmas gyászunkban őszinte részvételt osztottak, ezen a helyen mondunk szívből fakadó, hálás köszönetet.  
 38183 **Fanzler Testvérek.**  
 Budapest, 1904. május 28.

**Telegramme.**

**Die Handelsverträge.**

**Wien, 27. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die österreichischen und ungarischen Unterhändler begeben sich morgen Früh nach Berlin, wo übermorgen die Verhandlungen betreffs der Erneuerung der Handelsverträge zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland beginnen werden. Diesbezüglich dürften die Vorbereitungen schon am Sonntag stattfinden. Die deutschen Unterhändler sind bereits aus Brüssel nach Berlin zurückgekehrt.

**Frankreich und die Kurie.**

**Paris, 27. Mai.** Der heute im Palais Ellysée abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit den betreffs der päpstlichen Protestnote eingebrachten Interpellationen. Minister des Aeußern Delcassé wird in der Kammer eine Darstellung der ganzen Angelegenheit geben und mittheilen, daß Botschafter Nisard nicht auf Urlaub geschickt, sondern abberufen worden sei. Ministerpräsident Combes wird sodann die Tragweite der Abberufung auseinandersetzen. Man glaubt, daß die Interpellationsverhandlung zwei Tage dauern werde.

**Paris, 27. Mai.** (Kammer.) Der Saal ist dicht besetzt. Es beginnt die Verhandlung der Interpellationen über die Protestnote des Heiligen Stuhls.

Deputirter Meunier verlangt, die Regierung soll diese Note mit energischen und unwiderstehlichen Maßregeln beantworten. (Beifall auf der äußersten Linken.) Redner fordert die Abschaffung der Botschaft beim Vatikan. (Neuerlicher Beifall.)

Deputirter Lafies erhebt Einspruch dagegen, daß die Regierung nur auf die Veröffentlichung der Note hin gehandelt habe, wodurch ein gefährlicher Präzedenzfall geschaffen worden sei. Es sei sicher, daß Derjenige, der die Note dem Deputirten Jaurès mitgetheilt habe, kein Freund Frankreichs war. (Bewegung auf verschiedenen Bänken.) Redner erwähnt die Abreise Kaiser Wilhelm's von Italien und die von ihm nach seiner Rückkehr in Deutschland gehaltenen Rede. Lafies fragt den Minister des Aeußern Delcassé, wie die Indiskretion begangen worden sei (Unterbrechungen auf der äußersten Linken), und beantragt die Vertagung der Debatte. (Großer Lärm.) Der Antrag wird abgelehnt.

Deputirter Hubard fragt, warum Delcassé von der Protestnote, die er vom Vatikan erhalten, dem Lande keine Mittheilung gemacht habe, und wünscht die Tragweite der Abberufung des Botschafters Nisard kennen zu lernen.

Deputirter Allard erklärt, die Abberufung Nisard's sei nicht genügend, er protestirt gegen die Schwäche der Regierung und verlangt den endgiltigen Bruch der Beziehungen mit dem Vatikan und die Kündigung des Konfordsats.

Abbé Gayraud fragt nach den Motiven der Abberufung Nisard's und nach dem Ziele, das die Regierung verfolge. Redner behauptet, die Protestnote sei nicht beleidigend gegenüber Frankreich gewesen, und der Vatikan sei zum Protest genöthigt gewesen, um den Anschein zu vermeiden, als ob er die Geschehnisse vom Jahre 1870 anerkenne.

**Die Rede Delcassé's.**

Minister des Aeußern Delcassé erwähnt die Reise des Königs Victor Emanuel nach Paris und die des Präsidenten Loubet nach Rom und verliest sodann die vom Vatikan eingelaufene Protestnote. Die Regierung sei der Ansicht gewesen, daß die Reise Loubet's einen Beweis dafür bilde, daß Frankreich sich in Niemandens Streitigkeiten einmische, und habe die Protestnote sowohl ihrem Inhalte als auch ihrer Form nach zurückgewiesen. Damit hätte der Zwischenfall geschlossen sein können. Aber der „Observatore Romano“ hat bekanntgegeben, daß ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet worden sei, und ein Pariser Blatt hat dieses Rundschreiben veröffentlicht. Das Schwerwiegende an der Sache sei aber die Mittheilung an fremde Mächte über einen Zwischenfall, der nur Frankreich angehe. Die Mittheilung hat den Ton einer unzulässigen Vorhaltung angenommen.

Die Regierung hat Nisard telegraphisch den Auftrag gegeben, vom Vatikan Erklärungen zu fordern. Delcassé verliest die Telegramme an Nisard und die ihm gewordene Antwort im Wortlaut. Der Kardinal-Staatssekretär suchte zu erreichen, daß die Anfrage der französischen Regierung brieflich niedergelegt werde. Ein derartiges Verfahren wäre gleichbedeutend gewesen mit der

Hinausschiebung der Antwort. Wenn die Regierung darauf den Botschafter abberief, so that sie nur, was sie der Würde des Landes schuldig war. Die Regierung hat das gute Recht und die Meinung der Welt auf ihrer Seite und hegt die Hoffnung, auch die Zustimmung Frankreichs zu bejahren. (Sehhafter Beifall links.)

Groffeu sagt, die Regierung habe damit keineswegs bewiesen, daß sie im Rechte sei.

Minister des Aeußern Delcassé erwidert, man sei vollkommen berechtigt gewesen, den Vorschlag Merry del Val's, die Antwort schriftlich zu ertheilen, abzulehnen, und eine sofortige mündliche Antwort zu verlangen. Auf eine Anfrage Groussau's gibt Delcassé zu, daß vor der Reise des Präsidenten Loubet nach Rom der Nuntius ihm von einer Depesche Mittheilung gemacht habe, in der Merry del Val von unverjährbaren Rechten des Vatikans spricht.

Driand gibt der Hoffnung auf endgiltige Abberufung des Botschafters von Rom und Trennung von Kirche und Staat Ausdruck. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Nach dem Deputirten Briand sprachen Ministerpräsident Combes und Deputirter Ribot. Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten. Ministerpräsident Combes erklärt, nur die Tagesordnung Bienvenu-Martin anzunehmen, welche besagt: In dem die Kammer billigt, daß die Regierung den Botschafter beim Vatikan abberufen hat und alle Zusätze zurückweist, geht sie zur Tagesordnung über.

Der erste Theil dieser Tagesordnung, welcher sich auf die Abberufung bezieht, wurde mit 427 gegen 95 Stimmen, der zweite Theil mit 383 gegen 160 Stimmen angenommen. Schließlich gelangt die ganze Tagesordnung durch Erheben der Hände zur Annahme, worauf die Sitzung geschlossen wird.

**Rom, 27. Mai.** Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Brief des Gefandten des Fürstenthums Monaco beim Vatikan, worin die Meldung, daß der Fürst von Monaco die Protestnote des päpstlichen Stuhles Jules Jaurès übermittlelt hatte, formell als vollkommen unbegründet bezeichnet wird mit dem Beifügen, eine solche Handlungsweise würde einem Verrathe gleichkommen.

**Vom Balkan.**

**Köln, 27. Mai.** (Privat-Telegramm.) Der Sophioter Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß der Sultan großen Werth darauf lege, daß Fürst Ferdinand Konstantinopel baldigst besuche. Da andererseits die bulgarische Regierung von der Reise des Fürsten nach Konstantinopel wesentliche Vortheile erwarte, dürste wahrscheinlich der Fürst dem Wunsche des Sultans bald entsprechen.

**Belgrad, 27. Mai.** Den definitiven Dispositionen zufolge finden die Krönungsfeierlichkeiten in Belgrad am 21., 30. und 31. August statt. Die Einzelheiten des Krönungsprogramms werden später festgesetzt werden.

**Belgrad, 27. Mai.** Die offiziöse „Samouprava“ erklärt in ihrem Leitartikel, daß der Verlauf der Reformation in allen bisherigen Phasen unzweifelhafte Beweise für die Aufrichtigkeit und Unerschütterlichkeit des österreichisch-ungarisch-russischen Uebereinkommens geliefert habe. Die seit dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges aufgetauchten Befürchtungen, daß Oesterreich-Ungarn dieses Engagement Rußlands ausnützen werde, sind durch die strikten, im Exposé des Grafen Goluchowski enthaltenen Erklärungen hinfällig geworden, daß die Ereignisse in Ostasien, wie immer sie sich auch gestalten mögen, unter keinen Umständen irgend einen Einfluß auf die österreichisch-ungarisch-russische Entente haben werden, sowie daß Oesterreich-Ungarn keine aggressiven Absichten auf dem Balkan verfolge. Diesen Erklärungen des ersten Ministers der Nachbarmonarchie muß, wie wir dies schon einmal betont haben, voller Glaube geschenkt werden. Nach diesen, sowie nach den bezüglichen Auslassungen Tittoni's erscheint jeder Verdacht, wenn ein solcher noch irgendwo bestehen sollte, unbegründet. Wir in Serbien können bei dieser Gelegenheit nur wiederholen, daß wir gewillt sind, die Reformation durch eine friedfertige Haltung nach wie vor zu unterstützen. Die Erklärungen des Grafen Goluchowski und Tittoni's sind nur eine Bekräftigung mehr für die Richtigkeit unserer Anschauung.

**Wien, 27. Mai.** (Privat-Telegramm.) Heute Abends fanden auf der Schmelz anlässlich des Festes des fünfzigjährigen Jubiläums der Semeringbahn feuertechnische Produktionen statt. Mehr als hunderttausend Menschen sind nach der Schmelz gewandert. Auf den vier großen Tribünen waren zahlreiche Dignitäre anwesend. Das Fest ist ohne Zwischenfall verlaufen.

Görs, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Zugführer des 47. Infanterie-Regiments Bernhardt, der ein Mädchen vergewaltigte und demselben so schwere Verletzungen beibrachte, daß es daran starb, wurde heute vom Garnisonsgericht zu zweijährigen schweren Kerker verurteilt.

Rom, 27. Mai. Der Papst empfing den Grafen und die Gräfin Szécsen in Audienz.

Genf, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Paul Krüger ist in Begleitung seiner Tochter, seines Enkels und Arztes angekommen und wird den ganzen Sommer über hier bleiben. Er leidet an Malaria.

Sofia, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Kassier des militärischen Amtsblattes, Hauptmann Bradino, entwendete fünfzehntausend Francs aus der Stadtkasse und ist spurlos verschwunden.

Kopenhagen, 27. Mai. Die Verhandlungen des zweiten internationalen Tuberkulose-Kongresses begannen heute Mittag nach der feierlichen Eröffnungsrede des Ministerpräsidenten Deunser in Anwesenheit des Kronprinzen und der Prinzen Waldemar und Christian von Dänemark, des diplomatischen Korps, sowie zahlreicher geladener Gäste. Professor Brourdelle (Paris) führte den Vorsitz. Der Kronprinz und die beiden Prinzen besuchten hierauf die mit der Konferenz in Verbindung stehende Tuberkulose-Ausstellung.

Wien, 27. Mai. Der Verband der österreichischen und ungarischen Speditoren berief für heute und morgen den VI. ordentlichen Verbandstag nach Wien ein, zu welchem Delegierte aus zahlreichen Städten Oesterreichs und Ungarns sich eingefunden haben. Der Verbandstag nahm einstimmig eine Resolution an, worin die Absicht der Regierung, die Regelung der Arbeitszeit des Speditorenverbandes herbeizuführen, sympathisch begrüßt und die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, bei der Regelung unter der Voraussetzung mitzuwirken, daß die Interessen des Speditorenverbandes dabei gewahrt werden. Die Regelung der Arbeitszeit dürfe nicht einseitig, sondern nach vorheriger gesetzlicher Regelung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe überhaupt durchgeführt werden. Gleichzeitig muß die Abstellung der Uebelstände in den Bahn-, Zoll- und Schiffsmagazinen angestrebt werden. Der Verband spricht sich schließlich für eine höchstens 10stündige ununterbrochene Ruhepause der Kutscher und Aufseher aus.

Berlin, 27. Mai. Die dauernde Apathie der Börse wirkte nach wie vor lähmend auf jede Unternehmungslust. Die vorliegenden unbefriedigenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz machten keinen greifbaren Eindruck. In Petersburg ist heute Feiertag, daher lag der Russenmarkt träge. Banken nicht einheitlich. Von Montanwerten lagen Laurahütte fest auf anregende Berichte aus Oberschlesien. Auch sonstige Bergwerke höher umgesetzt auf vorliegende Meldungen über die Hebung der Eisenindustrie. Auf dem Eisenbahnmarkt vor der Verkehr vernachlässigt. Später waren Eisenaktien nicht einheitlich, nur Dortmund erholten sich auf schwache Eröffnung. Sonstige Lokalwerte unverändert, desgleichen Fonds. In der zweiten Börsenstunde durchwegs still bei unveränderten Kursen. Die Prämienklärung blieb durchwegs ohne Einfluß. Bei Abgang des Berichtes Kurse nominell, da auf sämtlichen Märkten das Geschäft ruhete. Umlaufgeld 3 1/2 Prozent nominell. Privatdiskont 3 Prozent.

Frankfurt am Main, 27. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York, daß die Baumwollfabriken von Neuengland und Philadelphia Lohnherabsetzungen ankündigen.

Paris, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse eröffnete in gedrückter Haltung, da das Gerücht von einer neuen russischen Niederlage herumdramatisiert. Im weiteren Verlauf der Börse trat eine allgemeine Besserung ein. Die Aktien der Banque de Paris waren gefragt. Schluß war fest.

London, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Börse war behauptet, Consoles gebessert, Amerikaner und Südafrikaner ermattet.

Buenos-Ayres, 26. Mai. (Privat-Telegramm.) [Getreide-Wochenbericht.] Der Getreidemarkt in der vergangenen Woche war stetig bei ziemlich guter Nachfrage. Die Qualität sämtlicher Artikel ist allgemein gut und Berichte melden günstige Beschaffenheit für die Jarmarbeit. Sichtbarer Vorrath: an Weizen 80,000 Tonnen, an Mais 65,000 Tonnen, an Leinsamen 33,000 Tonnen. Frachttage nach direkten Häfen 18 sh. 6 d., Weizen notirt 6.55, Mais 3.80, Leinsamen 7.20 Dollars. Verschiffungen von Weizen nach England 119,000 Tonnen, nach dem Kontinent 136,000 Tonnen, von Mais nach England 113,000 Tonnen, nach dem Kontinent 41,000 Tonnen, von Leinsamen nach England 35,000 Tonnen, nach dem Kontinent 72,000 Tonnen.

Newyork, 27. Mai. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 13.20 (13.05), per Mai 13.65 (13.63), per August 13.35 (13.35), in New Orleans loco 12 1/2 (12 1/2); Petroleum: Standard White in Newyork 8.15 (8.15), Standard White in Philadelphia 8.10 (8.10), Refined in Cases 10.85 (10.85); Credit Balances at Oil City 162 (162); Schmalz: Western Steam 6.85 (6.80), Robe u. Brothers 6.80 (6.85), Mais per Mai 59.50 (60.25), per Juli 53 1/2 (54.50), per September — (—), rote Weizen

perweizen loco 1.16 (1.18); Weizen per Mai 96.50 (96.50), per Juli 91 1/2 (91 1/2), per September 84.50 (83 1/2), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1. — (1. —); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.75 (6.75); per Mai 5.45 (5.45), per August 5.70 (5.60); Mehl: Spring Wheat clears 3.90 (3.90); Zucker 3 1/2 bis — (3 3/4 bis —), Zinn 27.65 bis 27.85 (27.65 bis 28. —), Kupfer 13. — 13.12 (13. — 13.12). — Weizen und Mais stetig.

Chicago, 27. Mai. (Schlußkurs.) Weizen: per Mai 98.50 (96 1/2); per Juli, 86.75 (86.25); Mais per Mai 47. — (47.50); Schmalz: per Mai 6.50 (6.50), per Juli 6.67 (6.67), Speck short clear 6.37 (6.37); Pork per Juli 10.32 (11.35). — Weizen und Mais stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

### Der Kapitalist.

Budapest, 27. Mai.

(Haufe an der Getreidebörse.) Die feberhafte Erregung in der Kornhalle dauert ungeschwächt an, und auch das heutige Geschäft wickelte sich in unregelmäßiger Weise bei enormen Preisänderungen ab. Der Verkehr hat die normalen Formen vollständig abgestreift, und es kommen plötzlich so bedeutende Differenzen in den Kursen zum Vorschein, daß sich die ältesten Börsenbesucher an ähnliche Vorkommnisse gar nicht zu erinnern vermögen. Es hat sich heute eben ergeben, daß ganz gewichtige Elemente die letzte Steigerung nicht mehr durch die tatsächliche Lage gerechtfertigt erachten, und man neigt vielfach der Anschauung hin, daß nicht so sehr der schlechte Saatenstand die höheren Preise erzeuge, als vielmehr die Angst, welche die enorme Vertheuerung des Weizens hervorruft, die Annahme erweckt, daß es mit der Ernte gar so übel stehe. In Konsequenz dieser Auffassung haben denn auch bedeutende Firmen des hiesigen Platzes Gewinnrealisationen vorgenommen, was umso begreiflicher ist, als die heute zum Vorschein gekommenen Notizen schon die Einfuhr rumänischen Weizens ermöglichen. Was die Einzelheiten des Verkehrs an dem heutigen, so denkwürdigen Tag anbelangt, setzte Oktober-Weizen gleich zu Beginn des Verkehrs um 20 Heller höher ein, denn nach der gestrigen Schlussnotiz von 9.15 kam heute sofort der Preis von 9.35 zum Vorschein. Dieser Kurs gab den Anstoß zu den erwähnten Gewinnrealisationen, in Folge deren ein kräftiges Oscilliren der Preise erfolgte. Man wich bis 9.30, 9.25, stieg dann wieder auf 9.28, um auf 9.17 zurückzugehen, bis Mittags wieder der Kurs von 9.25 zum Vorschein kam. Zum Abend schlug zeigte sich eine weitere Abschwächung auf 9.20, so daß man nach immer mit 5 Hellern über dem gestrigen Schlusskurs stand. Dem Termingeschäft entsprechend war auch effektiver Weizen lebhaft begehrt und die verkauften 40,000 Mtr. holten um 20 bis 25 Heller höhere Preise. Auch in den übrigen Getreidearten trat eine feste Tendenz zutage, doch waren die Preisvariationen keine derart bedeutenden, wie dies beim Weizen der Fall gewesen ist.

(Unser Außenhandel im Monat April) hat sich nach dem vom centralstatistischen Amt veröffentlichten Daten wie folgt gestaltet: Wir haben nach Ungarn im April im Ganzen 281 Millionen Meterzentner und 306,000 Stück Waaren eingeführt und 462 Millionen Meterzentner sowie 379,000 Stück ausgeführt. Von den importirten Waaren entfallen 157 Millionen Meterzentner und 110,000 Stück auf Oesterreich, insofern von den exportirten Waaren 326 Millionen Meterzentner und 209,000 Stück nach Oesterreich gingen. In den ersten 4 Monaten des heurigen Jahres hat sich im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres der Werth unseres Imports um 87 Millionen Kronen und der Werth unseres Exports um 18 Millionen Kronen gehoben. Unser Außenhandel war in den ersten 4 Monaten dem ganzen Ausland gegenüber um 188 Millionen Kronen aktiv, Oesterreich gegenüber aber fast um 9 Millionen Kronen passiv. Beim Import stehen wieder in erster Reihe die Erzeugnisse der Webereien und Spinnereien, für die wir 134.4 Millionen Kronen an das Ausland und hievon 130.1 Millionen Kronen an Oesterreich bezahlt haben. Ein beträchtlicher Import war ferner in Kleidern und Weißwaaren 25 Millionen (auf Oesterreich 247), Leder und Lederartikel 21.8 Millionen (20.1), Eisen- und Eisenwaaren 10.3 Millionen (14.6), Maschinen und Maschinenbestandtheile 11.4 Millionen (8.4), Papier und Papierwaaren 6.9 Millionen (6.5). Im Export erhielten wir am meisten für Mehl, nämlich 61.6 Millionen, davon aus Oesterreich 49.9 Millionen, dann folgt Weizen mit 23.7 Millionen, Gerste mit 16.4 Millionen, Mais mit 11.7 Millionen, Roggen mit 9.8 Millionen und Hafer mit 7.1 Millionen. Der Export von Kindern hat sich gehoben, jener von Vorstern ist stark gesunken. Eine größere Abnahme zeigt sich beim Wein und Zucker. — In dem Finanzaerlassen sind zur See im April 464,742

Meterzentner Waare eingetroffen gegenüber 658,030 Meterzentner im April 1903. Die Ausfuhr betrug 585,896 Meterzentner gegenüber 591,715 Meterzentner. Beim Import ist die bedeutende Abnahme auf den ungeschälten Reis, bei dem Export der geringe Rückgang auf Rohzucker, Weizen, Mais, Schwellen, gefärgtes Holz zurückzuführen. Es sind im vorigen Monate 651 Schiffe eingelaufen, von denen 596 beladen waren.

(Zur ungarischen Auswanderung.) Aus Liverpool wird telegraphirt: In hiesigen Schiffsfahrtskreisen verlautet, daß die Cunard-Linie nicht beabsichtigt, den konkurrierenden Gesellschaften des Kontinents in der bedeutenden Herabsetzung des atlantischen Tarifs zu folgen, da der Vertrag mit der ungarischen Regierung der Gesellschaft eine gewisse Begünstigung sichert. Die Gesellschaften dürften übrigens früher oder später in ihrem eigenen Interesse die außerordentliche Reduktion des Tarifs wieder aufgeben. — Bekanntlich war einer der Zwecke der Einrichtung der ungarisch-amerikanischen Schiffsfahrtslinie der, daß den in Amerika befindlichen Ungarn die Heimkehr erleichtert werde. Dieser Zweck dürfte bald in erfreulicher Weise erfüllt werden. Während mit dem ersten Auswandererschiffe bloß einer und mit dem nächsten nur zwei Ungarn nach Fiume zurückkehrten, sind mit dem jüngst eingetroffenen Dampfer der Cunard Line schon 24 Ungarn nach Fiume gekommen und der gegenwärtig fällige Dampfer bringt bereits 68 Ungarn von New York nach Fiume. Es ist zu hoffen, daß die Zahl der aus Amerika zurückkehrenden Ungarn bald eine bedeutende Steigerung erfahren wird.

(Benennung der deutschen Unterhändler für die Handelsvertragsverhandlungen.) Die deutschen Bevollmächtigten bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn werden sein: Ministerialdirektor Körner vom auswärtigen Amte, Ministerialdirektor Wermuth vom Reichsamte des Innern, geheimer Oberregierungsrath Meuschel vom Reichsschatzamt und geheimer Oberregierungsrath Luzenski vom Handelsministerium.

(Oesterreichisch-ungarischer Zwischenverkehr.) Aus Wien wird telegraphirt: Nach dem Ausweis des Zwischenverkehrs-statistischen Amtes betrug im Monat April die Einfuhr aus Ungarn 683 Millionen Kronen, die Ausfuhr nach Ungarn 716 Millionen Kronen. Vom Januar bis einschließlich April betrug der Werth der Einfuhr aus Ungarn 283.4 Mill. Kronen (+ 14.9 Mill. K. im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres), der Werth der Ausfuhr nach Ungarn 307 Millionen Kronen (+ 12.4 Millionen Kronen).

(Die kubanische Anleihe) im Betrage von dreißig Millionen Dollars wurde 4 1/2 mal überzeichnet. Newyork zeichnete 50, London 62 und Frankfurt 32 Millionen. — Aus Frankfurt wird gemeldet: Die kubanische Anleihe wurde tatsächlich nicht 4 1/2 mal, sondern 14 mal gezeichnet, da von den 35 Millionen nur elf Millionen zur Subskription aufgelegt worden waren.

(Die Pozsonyer Filiale des Bundes ungarischer Fabrikindustrieller) hielt heute eine sehr zahlreiche Versammlung. Aus Budapest waren erschienen die Magnatenhausmitglieder Franz Chorin und Alexander v. Hatvany-Deutsch, Abgeordneter Theodor Wolfner, Ministerialrath Ludwig Dolnay, Mühleninspektor Karl Rainer, Großindustrieller Ludwig v. Bichsz und Sekretär Franz Fodor. Nachdem der Präsident die Bedeutung des Bundes kurz gekennzeichnet hat, begrüßte der Bürgermeister-Stellvertreter Theodor Kumlik die Anwesenden im Namen der Stadt Pozsony, die ein bedeutender Faktor in der ungarischen Fabrikindustrie ist. Er bittet den Bund, die Industrie der Stadt Pozsony zu unterstützen, denn nur durch diese Unterstützung könne erhofft werden, daß die geplanten großen Kanalbauten und die Flußregulierungen dieser ungarischen Grenzstadt zum Nutzen gereichen werden. Magnatenhausmitglied Franz Chorin dankt für diese von patriotischem Geiste durchdrungene Rede und verweist auf die bedeutenden Fortschritte, welche die Industrie Pozsonys in den letzten Jahren gemacht. Die Bedeutung Pozsonys in der Vergangenheit würdigend, führt Redner den Nachweis, daß die Stadt auch heute ihre Bedeutung für Industrie und Handel nicht verloren habe. Man habe dabelst erkannt, daß die erste Grundbedingung unseres Wohlstandes in der Schaffung einer ungarischen Industrie gelegen sei. Um diesen Fortschritt zu fördern, müsse man sich vereinen und mit vereinter Kraft werden auch wir das erreichen, was die österreichischen Gewerbevereine erreichten. — Hierauf setzte Abgeordneter Dr. Ambrus Keményi die Aufgabe der im Geiste Baroß' geleiteten ungarischen Industrie auseinander. — Hierauf bat der Pozsonyer Weinhandler Joseph Palugyay, man möge jede Antipathie gegen Oesterreich meiden, denn die Trennung von Oesterreich würde viele wirtschaftliche Grundleiden zur Grunde richten. — Franz Chorin schiebt die Anklage wegen Hasses auf Oesterreich. Die Haltung der öffentlichen Meinung in Oesterreich war der erste Anstoß zur Schaffung einer ungarischen Industrie. Jeder Schritt in dieser Richtung wurde seitens Oesterreich als eine Absicht auf Trennung qualifiziert. So habe sich in den aufgelisteten Elementen die Ueberzeugung gebildet, daß das wirtschaftliche Bündniß für die Dauer nicht ausreicht zu erhalten sein wird. Es sei die Aufgabe der ungarischen Intelligenz, sich von Oesterreich zu emanzipiren. — Nachdem Palugyay repliziert hatte, suchte Alexander v. Hatvany-Deutsch die entstandene Meinungsverschieden-

Samstag, 28. Mai 1904.

heit auszugleichen. Die Sitzung nahm mit einer Schlussrede des Präsidenten Adolf Philip ein Ende, worauf ein animiertes Banquet folgte.

(Landeskongress der Handelsangehörigen.) Am 5. Juni findet in Miskolcz der IV. Landeskongress der Handelsangehörigen statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten: die Sonntagsruhe; die Regelung der Rechtsverhältnisse der Angestellten, Referent Kammersekretär Dr. Ignaz Sugár; die Landes-Stellenvermittlung, Referent Rudolf Farago. Anträge sind vier Tage vor dem Kongress an den Präsidenten des Centralkomitès Emil Fertowis (Budapest, V. Bezirk, Jägergasse 15) zu richten.

(Deutscher Eisenmarkt.) Man telegraphirt aus Köln: Laut Meldung der „Kölnischen Zeitung“ hat sich die seit der Begründung des Stahlwerksverbandes beobachtete Belebung des Geschäftes noch weiter fortgesetzt. Die Verkäufe des Verbandes übersteigen die Beteiligung der Werke, beim Eisenbahnmaterial bleiben die Verkäufe hinter der Beteiligung etwas zurück. Umso größer waren dagegen die Verkäufe in Formeisen. Die Gesamtsumme der in Rohstahl ausgedrückten Verkäufe, deren Erledigung für den 30. Juni zu erfolgen hat, bezieht sich auf 1.864.472 Tonnen gegen 1.461.400 Tonnen Beteiligung, so daß die Verkäufe die Anteilzahlern um 27,5 Prozent übersteigen. In der in der nächsten Woche stattfindenden Sitzung sollen die Abschlüsse für das zweite Halbjahr vollzogen werden.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) gibt bekannt, daß sie bezüglich der für bei der Budapest Hauptagentur anlangenden Güter zu gemähernden Lagergeldfreien Zeit und der für dieselben zu bezahlenden Lagergelder unterm 8. Mai d. J. mit Gültigkeit ab 9. Mai d. J. publizirte außerordentliche Verfügung außer Kraft setzt und für diese Güter ab dem 29. Mai d. J. wieder die im Tarife vorgezeichnete normalmäßige Lagergeldfreie Zeit gewährt, beziehungsweise tarifmäßigen Lagergelder einbehold.

(Oesterreichische Nordwestbahn.) Aus Wien wird telegraphirt: In der heutigen Generalversammlung der österreichischen Nordwestbahn wurde beschlossen, den am 1. Juli fälligen Coupon der Stammaktien mit 9 Kr., den an demselben Tage fälligen Coupon der Aktien lit. B. mit 21 Kr. und den Coupon der Genussscheine mit 1 Kr. einzulösen.

(Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orsova telegraphirt wird, passirte ein Schlepper aus Calafat mit 4330 Mtr. Mais für Passau.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Anton Ballas Nachfolger (Inhaberin Juliana Mayer), registr. Gemischtwaarenhandlung in Brünn; Ignaz Barga, Herrenmodegeschäft in Budapest, Kerepeserstraße Nr. 45 und Königsgasse Nr. 34; Adolf Heinrich, Kaufmann in Városházának; Samuel Holländer, Kaufmann in Gherjes; Michael Roth, Lederhandlung in Groß-Görsdorf; Alois Schmidbauer, Gastwirth und Kaufmann in Windorf bei Graz; preisgekrönte graphische Anstalt C. Freisinger, Inhaber Avogadro u. Altaraß in Triest; Staro Klisarevits, Schneider in Piro; Genef Brokop, Kaufmann in Pilsen; Emil Baumzweig, Kaufmann in Klausenburg; Angelo Farach, Kleidergeschäft in Triest; Ludwig Krauß u. Bruder, Handelsfirma in Senica; Franziska Weninger (Berl.), Schuhwaarenzeugerin in Wien, VII. Bezirk, Westbahnstraße Nr. 24; Henrik Füllöp, Kaufmann in Szarvas; Joseph Stein, registr. Handelsagent in Wien, VI. Bezirk, Windmühlgasse Nr. 38; Ignaz Goldberger, nichtregistr. Gemischtwaarenhändler in Friedeb.

Berlin, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Börse.] 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 201,25, Lombarden 13,20, Franzosen 136,25, Diskonto 185,75, Handelsgef. 152,37, Deutsche 219, Dresdener 151,12, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 241,25, Bochumer 190,25, Dortmund —, Geisen 216,50, Harpener 198, Sibernia 195,75, Consolidation 409,60, ungarische Kronen —, Spanier 84, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Canada 116,50, Transvaal —, Hamburger Paket 106,87, Norddeutscher Lloyd 102,25, Edison —, Gr. V. Pferde —, Argentinier 75,75, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 89,50, vierprozentige neue Türken —, Rhein Stahl 182, Schaffhausen —, Darmstädter —, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore —.

Frankfurt, 27. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201,40, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 186, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 216,50, Gelsenkirchener 198,60, Harpener —, Sibernia —, Laurahütte 102,80, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Still.

Hamburg, 27. Mai. (Schluß.) 4,2prozentige Silberrente 99,80, österreichische Kreditaktien 201,25, 1860er Lose 152,80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 136, Südbahn 13, Italiener 102,80, vierprozentige österreichische Goldrente 100,50, vierprozentige ungarische Goldrente 99,80. — Still.

Paris, 27. Mai. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —.

unif. türk. Consols 83,35, Wechsel auf London 251,30, ägyptische Rente 105, —, österreichische Goldrente 99,62, österreichische Länderbank —, Türkenlose 121, —, Banque de Paris 1127, —, Meridionalbahn —, 3prozentige italienische Rente 97,12, 4prozentige italienische Rente 103,10, 4prozentige spanische Exterieurs 84,45, Banque Ottomane 580, —, 3prozentige neue amortisirbare Rente 97,42, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditanstalt —, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 314, —, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 89, —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 85,90, griechische Anleihe 227,50, Tabakaktien 354, —, Wechsel auf Italien 1/4, Wechsel auf Wien 121,90, Wechsel auf Amsterdam 205,80, Wechsel auf deutsche Plätze 103,87, Wechsel auf Brüssel 1/10, Rio 12,91, De Beers 491, —, East Rand 199, —, Chartered 55, —, Randfontein 83, —, 5prozentige bulgarische Obligationen 415, —, ungarische Hypothekbank 528, —, ungarische Goldrente 100, —, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

London, 27. Mai. Englische Consols 90 1/8, Südbahn —.

Berlin, 27. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 179, —, per Juli 178, —, Roggen per Mai 132,25, per Juli 133,75, Hafer per Mai 123,50, per Juli 127,75, Mais per Mai 112, —, per Juli 110,50, Rüböl per Mai 44,40, per Oktober 45, —, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —, — Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del stetig. — Wetter: Schön.

Breslau, 27. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 18,10, gelber Weizen loco, alter —, neuer 18, —, Roggen loco 12,80, Hafer loco —, neuer 12,40, Raps loco —, Winter-Mais 13,50, per 100 Kilo.

Köln, 27. Mai. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Rm. 49, —.

Paris, 27. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 20,65, per Juni 20,65, per Juli-August 20,40, per September-Dezember 20,35, — Roggen per Mai 15,65, per Juni 15, —, per Juli-August 14,40, per September-Dezember 14,40, — Mehl per Mai 27, —, per Juni 27,45, per Juli-August 27,70, per September-Dezember 27,30, — Rüböl per Mai 46, —, per Juni 46,25, per Juli-August 46,50, per September-Dezember 47,25, Spiritus per Mai 39,25, per Juni 39,25, per Juli-August 39, —, per September-Dezember 35,25, — Rohzucker 880 bis 900 24,50, 890 bis 900 Brutto und darüber 24,75, — Weißer Zucker per Mai 28, —, per Juni 28,25, per Juli-August 28 1/2, per Oktober-Januar 29,25, — Raffinade 60,50 bis 61, — Weizen matt, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus matt, Rohzucker ruhig, weißer Zucker und Raffinade flau. — Wetter: Regenschauer.

Wien, 27. Mai. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftslücke notirte prompter Kontingentspirituss unverändert 46 Kr. 60 H. bis 47 Kr.

(Wiener Fruchtbörse vom 27. Mai.) (Privat-Telegramm.) Die Haufe in Budapest machte namentlich bei Aufnahme des dortigen Verkehrs neuerliche und bedeutende Fortschritte. Hier ist die Frage nach Weizen noch immer eine schwache, vorkommender Bedarf muß aber höchste Preise bewilligen, da sich Verkäufe dem Einflusse der ungünstigen ungarischen Saatensstandsberichte unmöglich entziehen können. Seit Wochenbeginn ist prompter Weizen um circa 50 H. gestiegen. Roggen ebenfalls sehr fest. Mais wie Hafer weisen höchste Notiz auf. Von Böhmen sind heute mehrfach Klagen über Auftreten von Frost eingelaufen.

Budapest, 27. Mai. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 425 Stück. Von gestern zurückgeblieben 13 Stück, zusammen 438 Stück, verkauft wurden 418 St., verbleibt ein Stand von 20 Stück. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 92 H. bis 94 H., Ausschluß von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 96 H. bis 102 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 94 H. bis 100 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 92 H. bis 96 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von 88 H. bis 94 H., Frischlinge 90 H. bis 94 H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft.

Steinbruch, 27. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute in Folge massenhaften Zustromens serbischer Schweine flau. — Vorrath am 25. Mai 32,960 Stück. Am 26. Mai wurden angetrieben 1434 Stück, abgetrieben wurden 693 Stück, demnach verblieb am 27. Mai ein Stand von 33,701 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 R. 18 H. bis 1 R. 20 H., mittlere von 1 R. 19 H. bis 1 R. 20 H., leichtere von 1 R. 19 H. bis 1 R. 20 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 R. 16 H. bis 1 R. 18 H., mittlere von 1 R. 15 H. bis 1 R. 17 H., leichte von 1 R. 14 H. bis 1 R. 15 H.

Prag, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffzug zur sofortigen Lieferung 22 R. — H., per Oktober-Dezember 21 R. 90 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M 10 Pf., per August 19 M. 35 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 15 Pf., per Januar-März 19 M. 40 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursverfahren in der Provinz. Gegen Salomon Luftig in Dunapentele. Konkurskommissär Béla Sobár, Masseverwalter Dr. Julius Lukács, Stellvertreter Gabriel Papp. Anmeldungstermin 13. Juli, Liquidationsverhandlung 27. Juli. (Székesfehérvárer Gerichtshof.) — Gegen Heinrich Füllöp in Szarvas. Konkurskommissär Dr. Adorján Nyíltor, Masseverwalter Dr. Béla Fuchs, Stellvertreter Dr. Michael Márta. Anmeldungstermin 11. Juli, Liquidationsverhandlung 1. August. (Gyulaer Gerichtshof.) — Gegen Goldstein u. Gelberger in Debreczen. Konkurskommissär Ernst Kelemen, Masseverwalter Dr. Alexander Nagy, Stellvertreter Dr. Stephan Trinyi. Anmeldungstermin 10. August, Liquidationsverhandlung 31. August. (Debreczener Gerichtshof.) — Gegen Peter Maub in Nagyhentmiklós. Konkurskommissär Gulnár Kovács, Masseverwalter Ethmar Jurkovich, Stellvertreter Dr. Ludwig Jiros. Anmeldungstermin 24. Juni, Liquidationsverhandlung 30. Juni. (Magykföldäer Gerichtshof.)

Konkursaushebung in der Provinz. Des Gregor Harnos in Droschaja.

Wiener Börse vom 27. Mai.

Erneute Budapest Abgaben in den leitenden Coullisepapieren, die mit einer weiteren Steigerung der Weizenpreise an der dortigen Getreidebörse in Zusammenhang gebracht wurden, haben im Vereine mit der Meldung über einen japanischen Erfolg die Stimmung der heutigen Börse im ungünstigeren Sinne beeinflusst, so daß dieselbe eine allgemeinere mattere Disposition zum Ausbruch brachte. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amliches Telegramm) and (Privat-Telegramm). Lists various financial instruments and their prices.

Table with 2 columns: (Amliches Telegramm) and (Privat-Telegramm). Lists various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 641, ungarische Kreditaktien 748,50, Anglobankaktien 279, Bankverein 511,25, Unionbank 530,50, Länderbank 427, österreichisch-ungarische Staatsbahn 634,50, Lombarden 79, Elbethalbahn 421,50, Rima-Murányer Aktien 489, Tabakaktien 326, Alpine 411,75, Mairente 99,20, ungarische Kronenrente 97,25, Türkenlose 128,75, Marknoten 117,32, Napoleond'or 19,06.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 25. Mai, Abends 6 Uhr bis 26. Mai, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Angewonnen, Versendet, Eisenb., Schiffe, Totale. Subdivided into Lokaler Verkehr and Transit-Verkehr.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 27. Mai. Die andauernde Getreidehaufe, sowie neuerliche Siegesberichte der Japaner verstimmt die kontinentalen Börsen, was zunächst in einer völligen Geschäftslähmung zum Ausdruck gelangte. Am meisten berührt jedoch wurde der Kurs der ungarischen Kronenwerthe, insofern die übrigen Papiere bloß einer Abbröckelung unterworfen waren. Die Nachbörse war matt in Folge ungünstiger auswärtiger Berichte. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 751 bis 749, österreichische

Kreditaktien zu 644 bis 642, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 636.25 bis 635.75.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.35, Pester nationalbankaktien zu 124.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 749.50 bis 749, österreichische Kreditbankaktien zu 642.50 bis 641.50.

Ungarische Eisenwerkaktien zu 488, Budapest elektrische Stadtbahnaktien zu 329.50 bis 329, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 635.25 bis 635.

Zur Erklärungzeit notierten: Österreichische Kreditaktien zu 642.25. — Prämiengeschäft: Auszahlung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 10 R. bis 12 R., per Ultimo Juni 20 R. bis 22 R.

Die Nachbörse war auf ungünstige auswärtige Berichte matt. Es notierten: Österreichische Kreditbankaktien zu 641.25, ungarische Kreditbankaktien zu 748.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 634.75 bis 643.25.

Zum Schluß blieben: Österreichische Kreditaktien zu 641.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und guter Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 40,000 Meterzentner zu 20 H. höheren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist bei besserem Verkehr 10 Heller höher, per prompt notiren wir Parität hier 6 R. 50 H. bis 6 R. 65 H. per Kaffe.

Futtergerste ist angenehm und holt bei Parität hier 5 R. 60 H. bis 5 R. 95 H., kräftige Sorten bei Brennern 6 R. bis 6 R. 25 H. prompt ab und Parität hier.

Hafer war bei mäßigem Verkehr fest und notiren wir von 5 R. 45 H. bis 5 R. 85 H. per Kaffe ab hier.

Mais ist fest. Per prompt notiren wir Parität Budapest 5 R. 15 H. bis 5 R. 20 H., sowie bis 5 R. 27 1/2 H. per Kaffe ab hier.

Verkauf wurden: Weizen, T heiß: 500 Mtr. 79.8 Rg. zu R. 9.87 1/2, 1100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 9 (dampf), 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 9.30, 400 Mtr. 80 Rg. zu R. 9.22 1/2, 1000 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 9.12 1/2, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 9.05, 300 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 9.25, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 500 Mtr. 76.1 Rg. zu R. 8.95, per drei Monate. — Pester Boden: 1000 Mtr. 79.5 Rg. und 1000 Mtr. 79 Rg. zu R. 9.25, 500 Mtr. 79.2 Rg. zu R. 9.15, 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 9, 800 Mtr. 78 Rg. zu R. 9.02 1/2, Alles per drei Monate. — Falmner: 500 Mtr. 74 Rg. zu R. 8.50, per drei Monate. — Wácskaer: 500 Mtr. 78 Rg. zu R. 9.20, per drei Monate. — Sjaelnaer: 2000 Mtr. 76.2 Rg. zu R. 8.90, per drei Monate. — Donau: 2200 Mtr. 75.5 Rg. und 700 Mtr. 77.2 Rg. zu R. 8.85, Weides per drei Monate. — Böhmischer: 1300 Mtr. 75 Rg. zu R. 8.65, per drei Monate. — Serbischer: 3100 Mtr. 74.5 Rg. zu R. 8.40, 3500 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.80 (bejest), 4500 Mtr. 75.8 Rg. zu R. 7.75 (bejest), 3500 Mtr. 75 Rg. zu R. 7.65 (bejest), Alles per drei Monate. — Magarischer: 1000 Mtr. 77 Rg. zu R. 8.95, 2000 Mtr. 76.7 Rg. zu R. 8.82 1/2, 1000 Mtr. 76.3 Rg. zu R. 8.80, 3000 Mtr. 76 Rg. zu R. 8.90, 640 Mtr. 74.5 Rg. zu R. 8.60, Alles per drei Monate. — Roggen: 800 Mtr. zu R. 6.62 1/2, 200 Mtr. zu R. 6.65, 300 Mtr. zu R. 6.60, 200 Mtr. zu R. 6.60, 150 Mtr. zu R. 6.52 1/2, Alles per Kaffe, Parität. — Gerste: 100 Mtr. zu R. 6.22 1/2, per Kaffe, Parität.

Hafer: 150 Mtr. zu R. 6, 100 Mtr. zu R. 5.77 1/2, 100 Mtr. zu R. 5.70, Alles per Kaffe.

Mais: 2000 Mtr. zu R. 5.28, 1000 Mtr. zu R. 5.28, Weides per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt setzte das Geschäft in Folge ungünstiger Berichte wieder rapid hauffirend ein. Oktoberweizen notierte 9 R. 35 H., Roggen 7 R. 13 H., doch kam später wieder ein Rückfall, zumal ein Theil der Couffise Nulrealisationen befreite. Der Weizen fiel bis 9 R. 18 H., Roggen bis 7 R. zurück, um Nachmittags nach geringer Erholung wieder mütter zu schließen. Die Grundtendenz bleibt nichtsdestoweniger fest, man ist in Folge der vielfeitigen ungünstigen Nachrichten irritirt. Neumais 1905 ist anhaltend gefragt. Juli-August-Mais, sowie Hafer sind pro Saldo ziemlich unverändert.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 9.35, R. 9.36, R. 9.30, R. 9.32, R. 9.22, R. 9.28, R. 9.17 und R. 9.25, Roggen per Oktober zu R. 7.15, R. 7.07, R. 7.11 und R. 7, Mais per Juli zu R. 5.43, R. 5.44, R. 5.29 und R. 5.37, Mais per August zu R. 5.47, R. 5.49 und R. 5.47, Mais per Mai 1905 zu R. 5.69, R. 5.71, R. 5.63 und R. 5.66, Hafer per Oktober zu R. 5.88, R. 5.86 und R. 5.89. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Mai zu R. 8.75 Geld, R. 8.80 Waare, Weizen per Oktober zu R. 9.24 Geld, R. 9.25 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.02 Geld, R. 7.04 Waare, Mais per Juli zu R. 5.36 Geld, R. 5.37 Waare, Mais per August R. 5.46 Geld, R. 5.47 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 5.66 Geld, R. 5.67 Waare, Hafer per Oktober zu R. 5.88 Geld, R. 5.89 Waare, Rohleps per August zu R. 10.90 Geld, R. 11 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 9.18 Geld, R. 9.19 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.99 Geld, R. 7, Waare, Mais per Juli R. 5.34 Geld, R. 5.35 Waare, Mais per August zu R. 5.45 Geld, R. 5.46 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 5.64 Geld, R. 5.65 Waare, Hafer per Oktober R. 5.84 Geld, R. 5.85 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Schweinefett zu R. 62.50 bis R. 63 per 50 Kilogramm. — Amtlich notiren: Schweinefett, Budapest Stadtware R. 63. — Geld, R. 63.50 Waare, Speck Budapest Stadtware, vierstücker R. 51.50 Geld, R. 52. — Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 54. — Geld, R. 54.50 Waare. — Pfauenmuss (effektive Waare): Slavonisches 1903er R. 13. — Geld, R. 14. — Waare, serbisches 1903er R. 11. — Geld, Kronen 12. — Waare. Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er R. 42. — Geld, R. 43. — Waare, Nothflee, kleinfröner 1903er R. 36. — Geld, R. 40. — Waare, mittelfröner 1903er R. 43. — Geld, R. 45. — Waare, großfröner 1903er R. 46. — Geld, R. 50. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Weissenburger: 76 Rg. R. 8.75-9. — 76 Rg. R. 8.65-8.90

77 " " 8.90-9.10 77 " " 8.75-8.95

78 " " 8.95-9.15 78 " " 8.75-9. —

79 " " 9.05-9.20 79 " " 8.95-9.10

80 " " 9.10-9.25 80 " " 9. — 9.15

81 " " 9.25-9.30 81 " " — —

Wanater: 76 Rg. R. 8.50-8.70 76 Rg. R. 8.75-9. —

77 " " 8.55-8.80 77 " " 8.80-9.10

78 " " 8.65-8.90 78 " " 8.80-8.15

79 " " 8.80-8.95 79 " " — —

80 " " 8.85-8.95 80 " " — —

Pester Boden: 76 Rg. R. 8.65-8.90

77 " " 8.75-8.95

78 " " 8.75-9. —

79 " " 8.95-9.10

80 " " 9. — 9.15

81 " " 9.05-9.25

Roggen, neu, Ia . . . . . R. 6.55-6.70

Roggen, Mittel . . . . . R. 6.40-6.55

Gerste, Futter, Ia . . . . . R. 5.90-6.10

Gerste, Futter, IIa . . . . . R. 5.80-5.90

Hirse . . . . . R. 5. — 5.30

Hafer Ia . . . . . R. 5.65-6. —

Hafer Mittel . . . . . R. 5.45-5.60

Mais, Inländer, neu . . . . . R. 5.25-5.35

Rohleps . . . . . R. 10.35-10.55

Termine. Weizen per Mai . . . . . R. 8.75-8.80

Weizen per Oktober . . . . . R. 9.24-9.25

Roggen per Oktober . . . . . R. 7.02-7.04

Mais per Juli . . . . . R. 5.36-5.37

Mais per August . . . . . R. 5.46-5.47

Mais per Mai . . . . . R. 5.66-5.67

Hafer per Oktober . . . . . R. 5.88-5.89

Rohleps per August . . . . . R. 10.90-11. —

Budapest, 27. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: loco Budapest R. 46.50 Geld, R. 47.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Station, Centimeter, and two columns for water level changes. Includes stations like Danubius, Tisza, and various regional rivers.

Erläuterung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gesunken um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Schneewasser; † unbestimmt

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgefchäft.

Budapester Börsenkurse.

Table of stock market prices for various categories including state bonds, foreign bonds, and other securities.

Table of exchange rates for various banks and currencies, including Austro-Hungarian, Dutch, and others.

Table of commodity prices for various goods like flour, oil, and other market items.

Table of liquidation prices for various companies and assets.

# Trodatalajdonosok figyelmébe!

## Alkalmi vétel.

100 darab IV. számú YOST-irógép, utolsóelőtti modell, használt, de műhelyünkben kifogástalan állapotba helyezve, eladó.  
 Aruk 300 korona darabonként egy évi jótállással.  
 Legujabb modellű X. számú irógépünk ára 600 korona.  
 Bővebbet a YOST-irógép r.-t.-nál Budapest, New-York-palota.

**Gnom-Saug-Gas-Motore.**



**Motorenfabrik Oberursel A.G.**

BETRIEBSKOSTEN ca. 2 HELLER pro PFERDEKRAFT u. STUNDE.

Bureau: Wien, VII., Lindengasse 33.



**Altvater-**  
Liqueur-Fabrik  
SIEGFRIED GESSLER

K. u. k. Hof-Lieferant

**Jägerndorf.**

Gegründet 1850. Gegründet 1850.

cs. és kir. udvari szállító

**J. SEMLER**

Budapest, V., Bécsi-utca, Ecke Deák Ferencz-utca

empfeht zur Sommer-Saison original englische  
Baftst-Kammgarn

**„TROPICAL“**  
und  
**„RIVIERA“**

Stoffe, welche sowohl für Herrenanzüge als auch für Damen-Kostüme in erster Reihe geeignet sind. Große Auswahl in echten englischen Gilets, ferner in Si-malaya-Tücher, Reise-Plaids u. Wagen-Decken. Muster werden auf Wunsch bereitwilligst versendet.

1896. Millenniums-Ausstellung  
In Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert!!

**WÄNZEN.**

Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vernichtet durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Ebenso erlaube ich mir die p. l. Konsumenten auf meine un-überzweifelhaft wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar

**Spezialität: Vollkommen giftfreies Schwaben- u. Russenkäfer-Vertilgungs-Pulver**

in Schachteln à 2 K. und kleinere à 1 K. 10 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben und Russenkäfer tot gefunden, resp. betäubt werden können.

**FULGURIN**

ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Flecken zu hinterlassen, die Wanzen samt deren Brut stöchtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 36 H. und in 1-Literflaschen à 2 K. Alles mit Aufsehl versehen.

**Schwaben u. Motten**

abtötendes u. verhütendes Pulver nur in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- und Russenpulver gleichmäßig verteilt und in die feinsten Ritzen gesprüht werden kann. Preis per St. 80 H.

**Ratten- u. Mäuse-Vertilgungs-Mittel.**

(Kein Gift, nur für Nagetiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 2 K., 6 Büchsen 10 K. — Provinz-Aufträge unter 2 K. werden nicht effizient.

Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Schmutzige vorstehende Fabrikate sind mit erheblichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen u. es gros et en détail zu bestehen durch

**B. REISS** Fabrik chemischer Produkte,  
Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,  
wohin alle betrieblichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filial-Depot in Budapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Ede-Königsstraße und Radoszky, Böhm-Károly, V., Gr. Stronogasse 12; E. Krayer & Co., V., Váci-ut 6, Frankl vas-udvar und VII., Kerepesi-ut 30, vis-à-vis dem Volksoper; Takáts Lajos, IV., Kossuth-Lajos-utca 19.

**Warnung!**

Die große Beliebtheit der seit mehr als 40 Jahren überall als radikal wirksam bekannten **Ungeziefer-Vertilgungsmittel** von **B. REISS** in BUDAPEST, VII., Königsgasse Nr. 41, I. Stock, veranlaßt immer wieder zu total werthlosen und ebenso wirkungslosen Nachahmungen! Man verlange also stets nur die echten **B. REISS'schen Fabrikate** und achte sehr vorzüglich darauf, daß die Flaschen-Bisquitien und Aufsehl das Wort: **„FULGURIN“** und die Firma-Bezeichnung: **„B. REISS“** tragen; andererseits, daß auf den Schachteln die Firma: **„B. REISS“** getreulich zu finden ist; denn sonst wird das kauende Publikum niemals jenes Ziel erreichen, welches angestrebt wird, weil man mit den werthlosen Nachahmungen oder mit losen, in Papier gepacktem, mit allerlei Surrogaten vermischem Insektenpulver — kein Ungeziefer austrotten kann. Nur die Ungeziefer-Vertilgungsmittel, welche der Firma: **„B. REISS“** entstammen, bieten Garantie für vollen Erfolg und so für radikale Wirksamkeit! Man achte also genau darauf, daß die Central-Vertriebsstelle der Firma: **B. REISS** sich nur BUDAPEST, KÖNIGSGASSE Nr. 41 I. STOCK befindet!

**Elisabethinum**

deutsches Töchterpensionat und städtische höhere Töcherchule in **Olmütz (Mähren).**

Die königl. Hauptstadt Olmütz besitzt in ideal schöner Lage ein mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes **Töchterpensionat ersten Ranges.**

Wissenschaftl. u. gesellschaftl. Ausbildung, liebevolle Erziehung, sorgfältigste Körperpflege (gr. Garten, Tanz- u. Turnsaal, Tennis- u. Eislaufplatz, Spielplätze, Schwimmbassin — Alles in eigenem Hause —, elektr. Beleuchtung, Centralheizung); Französischen und Engländerinnen im Hause; Musikunterricht jeder Art. Mit demselben ist verbunden eine **Haushaltungs- und Kochschule,** welche durch theoretischen (Wirtschaftslehre, häusliche Buchführung, Pädagogik und Gesundheitslehre) und praktischen Unterricht die Mädchen zur verständigen Führung des Hauswesens befähigt. Vorzügliche Referenzen. Prospekte portofrei durch die **37890** **Direktion.**

Gebrauchte, gut erhaltene **Waggon- und Tristen-DECKEN** neue und einmal gebrauchte **SÄCKE** für Mehl, Kleie und alle Landesprodukte billigt bei: **J. FISCHER,** Budapest, Nador-utca 31-33. Kaufe jedes Quantum gebrauchter Säcke und tausche gebr. Fruchtstöße gegen neue. Decken-Leihanstalt. Solideste Bedienung.

**- GUMMI -**

Bestel für sanitäre Zwecke, acht Pariser, viele Kuriositäten! Winter-Sortiments per Duzend K. 2.50, 3, 4, 5. 3 Stück hochfeine Mäher nebst Metallteile gegen Einlieferung von K. 1.— in Briefmarken. **M. RUNDBAKIN,** Wien, IX 1, Liechtensteinstr. 23.

**DRESDNER MOTORENFABRIK A.-G.**  
(vormals Hille) Filialniederlassung und Werkstätte:  
**IGNAZ GELLÉRT & Co.**  
Budapest, VI., Theresienring 41. Telefon 12-91.

Wir empfehlen die anerkannt besten, vollkommensten, dauerhaftesten gebauten Dresdner Benzin-Motoren und Lokomobilen und Sauggas-Motoranlagen.



**3000 Motoren zur grössten Zufriedenheit geliefert.**  
Bequeme Zahlungsbedingungen!!  
Weitgehendste Garantien!!

**BLOUSEN-MARKT** von 1 fl. aufwärts

Elegante Schlafrocke von fl. 3.50  
Englische Schösse in eleganter Façon „ fl. 3.50  
im Damenmode-Waarenhaus

**DEUTSCH KÁLMÁN**  
BUDAPEST, VII., KIRÁLY-UTCZA 51.  
Provinzaufträge mittelst Nachnahme.

**Juchten-Papier**

zum **Moten-Schutz.**  
Breite 120 Cm. Preis per Meter 40 Heller.

**FRIEDRICHDETSNYI**  
38007 Budapest, V., Marokkanergasse 2,  
zum schwarzen Hund.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).  
Univ. mod.

**Dr. Garai,**  
emerit. u. l. Abtheilungs-Chefarzt  
**Spezialarzt**

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenshafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

**Wright and Ditson Boston**  
amerik. Fabrikanten  
weitberühmte

**Lawn-Tennis-Rakets**

affortirte u. größte Hauptniederlage für Ungarn. Diese unübertroffenen Tennis-Rakets sind mit den existirenden stärksten, wasserhellen Saiten geflochten und aus beßer Qualität Hartholz erzeugt. — Die Preise sind per Stück: Kr. 6, 9, 11, 15, 20 u. 30.

Klubs, Schulen etc. erhalten Preisermäßigung!  
für Wiederverkäufer Vorzugspreise! Preiscourante gratis u. franko

**ZUBEK BERTALAN és Társa,** Sportwaaren-Miederlage,  
Budapest, IV., Muzeum-körut Nr. 29.





**MENYASSZONYI KELENGYÉK 200 TÓL 2000 KORONÁIG**  
**LUSTIG EDE KEREPESI ÚT 2.**  
**VÁSZON ÉS FEHÉRNEMŰEK RAKTÁRA**  
 MENYASSZONYI KELENGYÉK LEÁNY ÉS FIU INTÉZETI FEHÉRNEMŰEK ÉS  
 BÉBÉ KELENGYÉK RÖZSZLETES ÁRJEGYZÉK KÜLDETÍK.



Die besten Rauchableitungssysteme der Gegenwart sind die patent. Héber'schen Schornsteinaufsätze. Verhindern das Zurückschlagen des Rauches in Küchen und Zimmern.

**HÉBER SÁNDOR**  
 Sparherd-Schlosser und Ofensetzer  
 Budapest, VI., Váci-körút 39.  
 Telefon 47-47.

Illustr. Preisverantw. von Sparherd, Kachelöfen u. Schornsteinaufsätze auf Wunsch gratis.



**Siderosten-Lubrose**  
 Holzschutzfarbe  
 Dauerhafteste Anstrichfarbe  
 in allen Farbentönen für Eisen-, Cementbauten, Mauerwerk, Fassaden etc. erzeugen die

**Pecunia** Kreditvermittlungsges. :: Unternehmung, ger. protokollierte Firma  
 Budapest, Izabellagasse 68a, officit

**Billige Darlehen**  
 an Staats- und Privatbeamte, Donaudampfschiffahrts- und Eisenbahnbeamte, Offiziere, Kaufleute u. Gewerbetreibende auf 2 1/2-20jährige Dauer, rückzahlbar in Kapitals-Amortisation und Zinsen enthalten den gleichmäßigen Monatsraten.

Auch ohne Bürgen. Retourmarke erbeten.

**Pecunia** Kreditvermittlungsges. :: Unternehmung  
 Budapest, Izabellagasse 68a. 37808  
 Sprechstunden von 2-3 und 5-7 Uhr Nachmittags.

**Das war noch nicht da!**  
 Verleide nur noch kurze Zeit, da das Haus in Budapest, IV., Karlsring Nr. 24 demnächst demolirt wird, gegen Einfindung von **5 Kronen** (od. Nachnahme):

**ANGOL ILLATSZERTÁR (Engl. Parfum.)**

2 Flacon feinst engl. Parfüm in beliebigen Gerüche.  
 1 Flacon feinst engl. Brillantine, Veilchengeruch.  
 1 Tube feinst englische Hand- und Gesichtscrème, die Wirkung dieser Crème gegen Sommerprossen, Sandröthe, Nasenröthe ist überraschend.  
 1 Tiegel feinst engl. Bartwache.  
 1 Stück feinst englische milde Seife, feinste Qualität, auch als Kinderseife erprobt und bestens empfohlen.  
 6 Couverts feinst englische Sachettes für die Wäsche, mit herrlichem Frühlingsdüft.  
 1 Tube feinst englische Zahnpasta, macht die Zähne blendend weiß.  
 1 Karton feinst engl. Damen-Boude, unentbehrlich auch für Herren, nach dem Rasiren bestens empfohlen.  
 1 Flacon köln. Wasser, feinstes Destillat, unentbehrlich für Herren und Damen.  
 1 St. feinst amerik. Dremscheere, für die Reise besonders geeignet.  
 1 Flacon orig. amerik. Haarruchs-Gelb, schon nach ganz kurzem Gebrauche überraschende Erfolge, entfernt die so lästigen Schuppen, das einzige erprobte Mittel gegen Haarausfall.

**17 Gegenstände nur um 5 Kr.**  
 sendet geg. vorherige Einfindung des Geldes o. per Nachnahme das

**ANGOL ILLATSZERTÁR**  
 Budapest, IV. Bez., Karlsring Nr. 24.  
 Nur noch eine kurze Zeit, benutzen Sie daher sofort die Gelegenheit! Das schönste und zweckentsprechendste Geschenk für Jedermann!



A világ hírv eredeti angol Premier, Helical és

**Champion kerékpárokat** minden leszállítva, minden árfel- emelés nélkül szigorúan az eredeti gyári árszámok, 12 és 16 koronás részlete és minden- nemű kerékpár-alkatrésze- ket (külső és belső gummik, nyergek, csengők, pedálok, kormányok, lámpák, stb.) Ausztria-Magyarországban elért legnagyobb forgalmunk és így óriási vételeink foly- tán a gyáraknál nagyon le- nyomott, igen olcsó árak kö- vetkeztében rendkívül leszá- llított árban szállítunk, vi- dékre is barmórá. Láng Jakab és fia kerékpár és alkatrés- zek raktára, Budapest, VIII., József-körút 41. Fiókület: Baross-ter 4. Nagy árjegyzék 400 kóppel ingyen.

**Siderosten-Lubrose- Werke** 38127  
**Dr. ZIMMER & Co.,**  
 FIUME, via Risorta.  
 Gut eingeführte  
**VERTRETER**  
 gesucht!

**Zarte, weiße Haut,**  
 schönen Haren Teint erhält man; Haut- unreinigkeiten, Pusteln etc. hingegen verschwinden, wáchst man sich mit der un- überrétflichen Doering's Seife mit der Gule, die trotz ihrer ausgezeichneten Qualität für 60 Heller per Stück überall erhältlich ist.

General-Depot: A. Mutsch & Co., Wien, X. Hauptdepot in Budapest: Jos. v. Török, Neruda Nándor, Dr. Leo Egger & J. Egger, Ferd. Stessel & Co., Fedr. Kochmeister Nachf., Max Beitelheim & Co., Molnár & Moser, Karl Detsiny, Franz Detsiny, Lux Mihály.

Zur  
**Druschsaison**  
 empfehlen ihre  
**prima Mineralöle**



**ADRIA**  
**MACHINE OIL**  
 FIUME.

Magy. eredetű és szab.



**NORMAL**  
 vízórákhoz  
**UNIKUM**  
 berendezései víz- vezetékeknek illító-klozet

**VAJDA BÉLA**  
 Budapest, Teréz-körút 38.  
 37012

**Pénztárnoknő**  
 felvétetik. Ajánlatok „Sze- rény 592” jelige alatt a kiadóba kéretnek. 7592



**Hidmérlegek**  
 szekérmérlegelésre, új és használt állapotban, foko- zott és tolsúlylyal beren- dezve, jutányos áron el- adók, valamint marhamér- legek is. Ziska és Mocznik, szab. mérleg-gyár, Buda- pest, Kerepesi-út. 38170

Nr. 1 per 25 Kilogr. R. 11—  
 Nr. 2 per 25 Kilogr. R. 13—  
 Nr. 3 per 25 Kilogr. R. 15—  
 Nr. 4 Cylinderöl per 25 Kgr. R. 16.—

infl. Kanne und Kiste ab Fiume  
**Pick & Winterstein,**  
 Fiume, Palais „Adria“.

**GELD-**  
**DARLEHEN**  
 auf Lose bei leichter Rückzah- lung. Auf Köpfe-Lose 9.—, Ung. rothe Kreuz 24.—, Ital. rothe Kreuz 35.—, Oesterr. rothe Kreuz 50.—, Basiffita 18.—, 2%ige Serb. 90.—, 3%ige Hypothekar 220.—, auf Aktien u. Werth- papiere bis zu 90% des Za- geskurtes. Banthaus  
**Fischer & Riesz,**  
 Budapest, VII., Erzsébet- körút 9. (New-York-Palais.)  
 Provingaufträge werden sofort effectuirt. 38882

**Sichere Zukunft.**  
 Hans in einem größeren Provinzort (1 1/2 Stunde Entfernung von Budapest), bestehend aus 2 großen Zimmern, großer Küche, 3 Kellern, Pferdestall, Kuhstall, Gemüthwarenhand- lung sammt Trafik, ebenso separate Wirtschaftstothitäten mit unbeschränkter Lizenz, hiezu Eisgrube und gedebte Regal- bahn, ist anderer Unternehmung halber aus freier Hand so- fort zu verkaufen oder zu verpachten. (Eigentümer hat sich daselbst Vermögen erworben.) — Ferner sind 6000 □ Acker 5- u. 6jähr. in vorzügl. Zustande befindl. 2 Weinarten (5000 u. 1000 Joch), eine 1/2 Stunde entfernt von Buda- pest, an der Pilis-Vörösvärer Bahnstation gelegen, mit oder ohne Fehung zu verkaufen. 38187

Näheres bei **Karl Stern, Pilis-Szántó.**



**Polgár Sándor**  
 k. ung. patent.  
 ärztl. Bandagist,  
**BUDAPEST,**  
 VII., Elisabethring 50.

Empfehl. sein sehr effizientes Lager in den neuesten k. u. k. kriegl. Bruchbändern, Band- und Habelbändern, Brust- mieder, Grabegeln, Brust- schienen, Spritzen, Irrri- gatoren und Gummibändern. Neues kriegl. ung. patentirtes Polgár'sches Bandhand von den größten ärztlichen Kapazitäten als neuestes und bestes aner- kannt.

Detaillirte illustrierte Preiscurante gratis n. franco.

© Schutzmarke Nr. 16302.



und Flüssblasen, original französische u. ameri- kanische Präservativ-Spezialitäten für hygienische Zwecke!

Aerztlich empfohlen! Garantirt verlässlich!  
 Preise per Duzend: Kronen 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14. Damen-Präservativs nach ärztlicher Vorschrift, Pessarrium oclusivum nach Professor Mensinga R. 3-5. Einführungs-Instrument dazu 3 R.  
 Neu! Auto Vaginal Spray! Neu!  
 Amerkant sicherste und bequemste Spezialität für Damen! — Preis 15 Kronen.  
 Neueste, ausführliche Preiscurante ver- sendet gratis und diskret die Fabrik  
**J. KHELETY** Geopündet im Jahre 1878.  
 Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.  
 sich auf dieses Inserat beruft!

von 2 fl. ad ohne daß die Wur- zeln entfernt wer- den müssen.  
**Zähne**  
 auch ohne Gaumenplatten.  
 Zahnleben schmerzlos. Sehr dauerhafte Platten.  
 Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.  
**Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.**  
 10-12 Uhr Vorm. und Abends von 6-8 Uhr Nachm.

**VATERLÄNDISCHES ERZEUGNIS!**  
**Neuheit!**  
**KLEINOSCHEG SEC**



**Erstklassiges Produkt.**

Champagner-Kellerei  
**BRÜDER KLEINOSCHEG**  
 k. u. k. Hoflieferanten  
**BUDAFOK.**

**Hypothekar-Darlehen**  
 auf Häuser, Güter, Loko u. Provinz.  
**Konvertierungen** in jeder Höhe, billigst und rasch.  
**Wechsel-Eskompte** zu dem billigsten Zinsfuß. 38141  
**Personal-Kredite** in jeder Höhe auf Wechsel und Private jeden Standes, ohne weiche Namen immer habende Vorauslagen. Retourmarke bedingt.  
**Váltó Leszámitolási és Bank-:: bizományi üzlet, Budapest ::**  
**Váci-körút 51.**

**Wer kauft**



**HERREN:**  
 Kalbleder od. Wachs, Stuhl od. Besatz ... fl. 3.—  
 Elegante Kalb- od. Wachs-Schnürschuhe ... fl. 3.20  
 Salonlad od. Chevreau, Schnür od. engl. ... fl. 4.—  
 Amerik. Vorder, Schnür, 4knöpf, ... fl. 4.50  
 Gebes Nuchtenleder, engl. od. Schnür ... fl. 4.—  
 Militär-Schuhe, Lack, Chevreau o. Wachs ... fl. 4.50  
 Militär-Batafonsen von Kalbleder 3.50, Boy ... fl. 4.50  
 Kellnerschuhe, genagelt, engl. ... fl. 1.30

**DAMEN:**  
 Gamsleder, engl. od. Schnür, 3knöpf, ... fl. 3.30  
 Boy, Chevreau od. Lack, Schnür od. engl. ... fl. 3.50  
 Boy, Lack, Chevreau, Knopf, ... fl. 3.50  
 Grau- oder Drapp-Hirschleder, Schnür ... fl. 3.20  
 Lackschuhe, graue Spange ... fl. 1.80  
 Chevreau od. Lack-Regatta 2.60, Gams ... fl. 2.40  
 Lack oder Leder, od. rotbe ausgefärbt ... fl. 1.60  
 Gelbe Schnür od. engl. 3.20, Knopf ... fl. 3.30

Kinder-, Komod-, und Sportschuhe in großer Auswahl.  
 Verlangen Sie meinen illustrierten Preis-Courant mit mehreren hundert Abbildungen gratis und franko. Nichtkonvenientes wird umgetauscht oder das Geld retourniert. — Provinzvertrieb besser als selbstgemacht.

**Agular-David,**  
 Pest, VII 5., Erzsébet-körút 6, vis-à-vis Café New-York.

**Dr. Füredi**  
 g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medjidié-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für **Geheime Krankheiten**  
 Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten.  
 Ordiniert von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.  
**Budapest, Waltzergasse 12.**  
 Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

Für Nichtkonvenientes wird das Geld retourniert.  
 Modeanzug . . . . . R. 24.—  
 Heberzieher . . . . . R. 18.—  
 Hüfte . . . . . R. 34.—  
**Hyam & Co., London.**  
 Alles reine Schafwolle. Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 6.  
 Samstag bis 9 Uhr Abends geöffnet.

**Kinderkleider-Spezialitäten**  
 in feinsten Ausführung billigst bei  
**P. LITZMANN IRMA,**  
 Spezialist, 37718  
**BUDAPEST, Király-utca 18.**  
 Eigene Werkstätte. Maßbestellungen werden prompt effektiv.  
 Provinzaufträge mittelst Nachnahme.

**SZLIÁCS**  
 (Eisenbahnstation)  
 Sobler Komitat, Oberungarn, erstklassiges Frauenbad. Einzige naturwarme Eifeltherme des Kontinents. Saison vom 15. Mai bis 30. September. Im Häuserkomplex der in eigener Verwaltung befindlichen Radvánsky'schen Gebäude (2 modernst eingerichtete 120 Zimmer zählende Hotels wovon „BRISTOL“ 1902 vollständig neu erbaut, in welchem Hause auch der Badearzt Dr. Grünwald wohnt, ferner einer Familievilla u. einer Restauration) werden auch dieses Jahr folgende Begünstigungen gewährt: 1. Voraison vom 15. Mai bis Ende Juni. 2. 40% Preisermäßigung in der Vor- u. Nachsaison. Wohnungsbestellungen und jedwede Auskunft befragt gleich der Verwalter der Radvánsky'schen Häuser EDUARD GABRIELY, SZLIÁCS.

**Zahnärztliches Institut**  
**Budapest, VII., Erzsébet körút 2,**  
 im Hause Café Emke.  
 Ordination Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags 2-6 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen.  
 Gold-, Silber-, Porzellan- und Cementplomben, Goldbrückenarbeiten, Goldkronen, Stützähne, einzelne Zähne und ganze Gebisse in Gold und Kunstschmelz gefast.  
**UNEMPFINDLICHES ZAHNZIEHEN.**  
**Dr. BONYHARD M. AGULAR ANTAL**  
 Zahnarzt. 38038 Zahnchirurg.

**TAPETEN.**  
 Wegen überhäuftem Lager von alten und neuen Tapeten, Rouletten, Papiermache, Rosetten, Ecken, Goldleisten, spanischen Wänden, solange der Vorrath reicht, um 50% billiger. Ein Zimmer mit Plafond für 20 Kronen hergestellt. Eine Rolle Tapeten von 20 Heller aufwärts.  
**Lederer Ernő,**  
 IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

**GRATIS**  
 und franko, unter geschlossenem Couvert versenden wir Jedermann unseren hochinteressanten mit über tausend Abbildungen und umfangreichen Erläuterungen ausgestatteten Preis-Courant.  
**Universal-Bruchbänder Gummi Kunstfüsse, Erste Hilfe! Kranken-Fahrstühle**  
 unerreicht, verschlossen durch eine kl. Gummi-Pelotte auch den größten Bruch. Der Preis-Courant gibt weitesten Aufschluss über die Verschiedenheit der Brüche.  
 Fischblasen, Damen-Präservatives mit genauer Erklärung u. Gebrauchsanweisung. Bei Bestellungen von über 20 Kronen 20% Ermäßigung.  
 Kunsthände, Kunstglieder, Stützmaschinen, Geradhalter, Gummistrümpfe, Bauchbinden, mit genauer Gebrauchsanweisung und Beschreibung.  
 Der Preis-Courant enthält die Weisungen zur „Ersten Hilfe“. Rettungskästchen für Droschkenmaschinen sowie für Industrie-untern. sind bei uns erhältlich. und Krankenpflege-Artikel in diversen und separierten Abtheilungen mit umfangreichen Aufschlüssen.  
 Adresse:  
**Magyarorvosi műszertár**  
 Fabrik chirurgischer Instrumente, Bruchbänder und orthopädischer Maschinen,  
**Budapest, VII., Kerepesi-ut 32.** vis-à-vis dem Rochus-Spita

Infolge günstigen Kaufes einer größeren Partie offerire billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen die weltberühmten Mars- und Courier-Fahrräder.  
  
**Gepäckdreiräder** mit Extra-Beize  
**Fahrrad-Bestandtheile,** Reparaturen, Bemalung, Emaillierung. — Eintausch von Fahrrädern werden bestens besorgt. — Täglich Expeditionen.  
**H. HANDEL**  
 Fahrradfabrik, VI., Izabella-u. 61.  
 Komptoir: VI., Podmaniczky-utca 43.  
 Telephon 12-38.  
 Gepäckdreiräder werden in monatlichem Abonnement in Stand gehalten.

**PFINGSTEN**  
 Weiß-à-jour-Battist per Mtr. . . . . 25, 30 u. 35 fr.  
 Wasch-Zephyr per Mtr. . . . . 15, 19 u. 25 fr.  
 Seidenbattist, neueste Muster, p. Mtr. 29, 35 u. 40 fr.  
 Voil-à-la-main, . . . . . 35, 45 u. 55 fr.  
 Kleiderleinen mit Bordüre " " 28, 35 u. 40 fr.  
 Englische Zephyr, das Neueste " " 28, 36 u. 42 fr.  
 Liberty, Seidenimitation, " " 38, 45 u. 55 fr.  
 Franz. Seidenbattist, Neueste " " 35, 45 u. 55 fr.  
**Resten, von Stoffe u. Waschaaren zu jedem Preis.**  
**AUERIGNACZ FIA**  
 Leinen-, Weiss- und Modewaaren-Fabrik- und Lederlager,  
**Budapest, Kerepesi-ut 10.**  
 Muster und Preis-Courant auf Verlangen gratis.  
 Gegründet 1850.

Für Greise, blutarme Kinder, Schwefrauke u. Nervenschwache empfehlen sich nur  
**Palästina-weine und Cognac**  
 Erhältlich bei:  
**Ludwig Herzog,**  
 37149 ELISABETHRING 42.

**Der Bau-Unternehmer und Lieferant**  
 Redigirt von Izor Sós. XXII. Jahrgang.  
 Fachorgan für den Geschäftsverkehr im gesamten Bau- und Lieferungs-wesen, für Technik, Industrie und Verkehr. Unentbehrlich für Jeden auf dem Gebiete der Baukunst und des Baugewerbes.  
 Deutsche Ausgabe der im XXIV. Jahrgange erscheinenden halb-offiziellen Zeitschrift  
**„Vállalkozók Lapja“**  
 Redigirt v. Architekt Marcell Komor u. Ludwig Lakatos.  
 Zu Inserationszwecken besonders geeignet.  
 Außer gebiegenen Fachartikeln werden sämtliche in der Monarchie vorkommenden Bauten und Lieferungen auf Grundlage offizieller Daten veröffentlicht. Die Titel der ständigen Rubriken lauten: Wasserregulierungs-Angelegenheiten, Eisenbahnbauten, Bauchronik aus der Hauptstadt und der Provinz, Stellenentwürfe, Ingenieur-Arbeiten, Konkurrenzpläne, Provinzberichte, hauptsächlich Angelegenheiten, Offertauschreibungen für Bauten, für Pachtungen, Käufe u. Verkäufe, Resultate der Offertverhandlungen.  
 Erscheint wöchentlich Dienstag in ungarischer Sprache, Freitag deutsch, in je 4000 Exemplaren.  
**Pränumerationspreise:**  
 Ganzjährlich Kr. 16.—, halbjährlich Kr. 8.—.  
 Redaktion und Administration:  
**Budapest, IV., Só-utca 2.**

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Garm- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. FABINYI**  
 Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt,  
 belte in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung **geheime Krankheiten**  
 u. m.: Garmröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenschwäche in Folge von Jugendsünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche), auch bei älteren Personen.  
 Infolge des sicheren Resultats kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.  
 Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.  
 Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Erzsébet-körút 12**  
 Halbtöd. Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

1904

Amateurschnuggler.

Ein großer Dzeandampfer läuft in den Hafen von Newyork ein. Eine Dame, die auf Deck mit einem Bekannten auf- und abgeht, sagt: „Nun, fällt Ihnen nichts an mir auf?“ — „Nein? Wieso denn?“ fragte der Freund. „Ach es ist weiter nichts. Unter meinen Röcken habe ich nur ein silbernes Theeservice hängen.“ Mit dieser kleinen Szene leitet O. K. Davis eine amüsante Betrachtung über Amateurschnuggler in Newyork ein, die er im „Century-Magazine“ veröffentlicht. Die Dame wollte gerade nicht schnuggeln, meint er; sie hatte nur den Wunsch, „den Zoll zu sparen“. Und so suchen alljährlich Tausende von Reisenden die Zollgesetze zu umgehen und spielen ein ganz amüsantes Verdeckensspiel, bei dem sie als glückliche Gewinner lachend davonziehen und nur wenn sie ertappt werden, die Steuer bezahlen. Sie meinen damit nichts Schlimmes zu thun, vielmehr halten sie es für richtig und sind stolz darauf, Entel Sam übers Ohr zu hauen, und rühmen sich dessen im Gespräch. Die meisten Menschen halten die Steuern für einen letzten Hebergriff von Barbarei und empörender inquisitorischer Ungerechtigkeit. Die Zollbeamten sind direkt Abgesandte der Hölle, nur dazu angestellt, die armen Reisenden zu zwickeln, zu demüthigen und zu plagen.“

Die Frauen sind die schlimmsten, hartnäckigsten und zahlreichsten Sünder gegen das Zollgesetz. Und nicht etwa nur die schnuggeln, denen an der Gelderparnis gelegen ist, sondern die reichsten Damen sind darin ebenso schlimm wie die armen, ja fast noch schlimmer. Die Zollbeamten versichern, daß neun Zehntel aller reisenden Frauen zu schnuggeln versuchen. Alle Arten von Frauen, alte und junge, Damen von Stand und Eleganz und Bornehmheit werden da ertappt und selbst für den verhärtetsten Zollinspektor ist es eine nie versagende Quelle des Erstaunens, daß wohlgezogene, feingebildete Damen, die im gewöhnlichen Leben entsetzt sein würden, auch nur eine Stecknadel zu stehlen, mit raffinierter Berechnung die Regierung um Tausende von Dollars zu betrügen suchen, und wenn es gelungen ist, darüber wie über einen Scherz lachen oder davon wie von einer Ruhmesthat erzählen. Jüngst passierte ein dergleicher Fall:

Eine äußerst vornehme Dame von eleganter Haltung, höchst angesehen in der amerikanischen Gesellschaft, kehrte aus Europa mit einem Koffer zurück, der einen doppelten Boden hatte. Unter dem falschen Boden waren Waaren im Werthe von 300 Dollars. Als die Dame sah, daß sie abgefangen sei, zeigte sie weder Unruhe noch Verwirrung, ihr Kam es vor Allem darauf an, den Vorfall zu verheimlichen und nicht in die Öffentlichkeit zu bringen. Sie zahlte freudig Alles, was sie zu zahlen hatte, den Zoll und die hohe Strafe; und als man sie fragte, warum sie das eigentlich gethan hätte, zögerte sie zunächst zwischen Weinen und Lachen. Dann sagte sie: „Weil ich dumm war“, bis ihr plötzlich die Erleuchtung kam und sie gestand: „Früher habe ich immer Zoll bezahlt, und mir wäre es nie eingefallen, zu schnuggeln. Aber von allen Damen bin ich die Einzige, die das zugeht, deswegen bin ich auch stets Gegenstand ihres spöttischen Gelächters, denn sie bezahlen niemals und machen sich über mich lustig, weil ich es thue. Da wollt ich es auch so machen!“

Manchmal wissen die feinen Schnuggler durch Empfehlungen von Würdenträgern und Behörden die Beamten zu täuschen, ja durch den hohen Rang der Reisenden sind den Zollinspektoren oft die Hände gebunden. Im Ganzen hat das Schnugglerthum eine immense Ausdehnung. Die, welche es wissen müssen, sagen, daß

bei niedrigster Schätzung wenigstens jährlich die Summe von 750,000 Mark durch Schnuggeln dem Staate entzogen werde. Gehört zum Schnuggeln eine große Geschicklichkeit, so gehört zum Entdecken der Betrügereien fast Genie. Die große Mehrzahl der Entdeckungen wird durch das Benehmen der Schnuggler selbst ermöglicht. Die meisten Personen, die zu schwarzen versuchen, verathen sich durch ihre nervösen Bewegungen, ihre fast ihr outrirtes Selbstbewußtsein, ihren unnatürlichen Gleichmuth. Die Beamten haben so viele Tausende ehrliche Leute durchpassiren lassen, daß sie das gute Gewissen des Unschuldigen wohl herauserkennen, und das ist sehr schwer nachzuahmen. Mancher Fang ist freilich auch reiner Zufall, so der eines Beamten, der einen augenscheinlich einarmigen Mann anhielt. Der Neemel aber, der so hohe herabzuhängen schien, war angefüllt von einem Stück Seidentuch und des Mannes Arm bestand sich in seinem Hemd eingeknäht.

Schönheitspflasterchen.

Unlängst berichtete ein englisches Modejournal, englische und amerikanische Damen wollten ernsthaft den Versuch machen, die Schönheitspflasterchen wieder in Aufnahme zu bringen. Die Idee erscheint gewiß überraschend, erinnert doch dieses Requitit der Schönheit an eine uns fremd gewordene Welt. Woher mag den Frauen die Idee gekommen sein, ihr Gesicht mit Flecken von schwarzem Taft zu verziern? Es ist wohl der Geist dieser ins Unregelmäßige und Krause verliebten Zeit, dem die regelmäßige Ruhe eines schönen Teints nicht gefiel und der durch bizarre Tapsen und Unterbrechungen einen erhöhten Reiz des Kontrastes schaffen wollte. Doch mag immerhin die Verordnung eines Arztes der zufällige Anlaß gewesen sein; die feine Wirkung eines Pflasterchens, das zur Linderung des Schmerzes auf eine blaße Wange gelegt ward, veranlaßte vielleicht die Modedamen, das Gleiche zu versuchen.

Wissentlich wird auch die Herzogin von Newcastle als Erfinderin genannt. Sie versuchte ein paar Blätterchen, die ihren schönen Mund entstellten, durch kleine Stückchen schwarzen Stoffes zu verbergen. Eine ihrer Kinnalinen, der die dadurch erhöhte Blässe des Teints auffiel, kam auf den Gedanken, es ebenso zu machen, und damit wurde diese Mode, die während mehr als eines Jahrhunderts herrschte, eingeführt. Natürlich haben auch hier die Gelehrten die Vergangenheit durchstöbert, und es gelang ihnen, die Herrschaft dieses Schönheitsmittels schon bei den alten Römern nachzuweisen. Die Kometten der „ewigen Stadt“ sollen schon auf ihrem Toiletentische kleine runde, schwarze Pflasterchen, „Splenina“ genannt, gehabt haben, die sie wie Samen über ihre Haut verstreuten. Der französische Kulturhistoriker Cabanès führt in einem Aufsatze im „Magazin Vittoreesque“ einen Vers von Martial an, in dem sie augenscheinlich gemeint sind. Der Hauptzweck dieser Pflasterchen war damals sowohl wie in späterer Zeit jedenfalls der, häßliche Stellen zu verbergen. Darum sagte Dvid: „Nur wenige Gesichter sind ganz ohne Male und Flecken, und diese Flecken eben gilt es zu verbergen.“

Da aber weder Martial noch Dvid in den Boudoirs gelesen wurden, so muß man den Schönen und den großen Herren der Zeit Ludwig's XIII. die Ehre der nochmaligen Erfindung lassen. Denn nicht nur Damen schmückten sich damit, sondern auch die Stutzer ließen sich diese neue Mode nicht entgehen. Zunächst mußte man, so diktierten die „Gesetze der französischen Galanterie“ (1644), runde lange Pflasterchen oder noch besser ein ganz großes schwarzes Pflaster an der Schläfe tragen.

Da man aber befürchtete, daß sie hier vom Haar verdeckt werden könnten, brachte man sie dann über dem Nackenknochen an. Die Pflaster bekamen mit der Zeit die unglaublichsten Formen: da gab es Halbmonde, Sterne, Blumen, ja selbst Thierbilder und allerlei Menschenwesen, so daß ein Gesicht manchmal ausfah wie ein richtiges chinesisches Schattenspiel. Selbst die Nase für die einzelnen Pflasterchen waren genau bestimmt, und sieben wichtige Regeln für die Auswahl und Anordnung waren festgestellt. Der Luxus ging so weit, daß eine Dame mit einem von Diamanten eingefassten Sammtpflasterchen erschien!

Die Schattenseiten des Menschenhirns.

Es ist sicher wahr, daß ein vollkommen gesunder Geist eben so selten ist wie ein ganz gesunder Körper, und daß Leute, deren Geistesleben sonst durchaus normal verläuft, gelegentlich von eigenthümlichen krankhaften Anfällen heimgesucht werden, unter denen sie schwer zu leiden haben, auch wenn es nicht einmal zu irgend einer Neuerung dieser Vorgänge im Gehirn kommt. Wie durch eine Ironie der Natur geschieht es zuweilen, daß gerade hochbegabte Menschen mitunter von solchen unvernünftigen Impulsen gequält werden, gegen die sich ihr eigenes Ich auflehnt. Es ist wie eine Art von zeitweiliger Besessenheit und auch die Wissenschaft hat kein besser bezeichnendes Wort dafür finden können. Dem Grade und der Entstehung nach können diese Zufälle sehr verschieden sein. Am bekanntesten und häufigsten ist wohl die Wortbesessenheit, die sich darin äußert, daß die betreffenden Personen gewisse Worte und Einfälle funden- und tagelang gar nicht los werden können, bis sie von selbst verschwinden. Es besteht eine gewisse Ähnlichkeit zwischen diesem Zustand und dem der Halluzinationen. In schwereren Fällen wiederholen sich solche krankhafte Erregungen des Gehirns in bestimmten Zwischenräumen der Zeit. Wahrscheinlich können viel mehr Menschen aus eigener Erfahrung von solchen Erlebnissen sprechen, als man vermuthen sollte, zumal die sonst geistig normalen Personen ein vollkommenes Bewußtsein von derartigen Einflüssen haben und ihnen auch einen kräftigen Widerstand entgegenzusetzen vermögen. Darin liegt der Unterschied zwischen der gelegentlichen, kaum erkennbaren Wortbesessenheit eines im Uebrigen gefunden Geistes und der entsprechenden Erscheinung im Irren. Eigenthümlich ist die Thatsache, daß eine solche Wortbesessenheit fast immer an häßliche Worte und Bilder geknüpft ist. Wo diese lautbar werden, offenbaren sie ihren obhönischen oder blasphemischen Inhalt.

Wenn nun auch die milde Form der Wortbesessenheit den betreffenden Menschen vor seiner Umgebung nicht bloßstellt, weil er sich genügend zu beherrschen weiß, so kann sich für ihn doch ein recht unangenehmer Einfluß auf seinen Gemüthszustand daraus ergeben. Die Nerzte kennen eine Art von Melancholie, die mit einer solchen latenten Wortbesessenheit zusammenhängt, indem der davon Befallene während dieser unangenehmen Zwangsvorstellungen sich aus Vorsicht gegen die Außenwelt abschließt und in eine Art von Tiefstimm versinken erscheint. Er wird dabei zuweilen von einer förmlichen Angst beherrscht, es könnte ihm eines der Worte entfahren, von denen sein Gehirn dauernd gequält wird. Sehr viel schlimmer und auch für die Mitmenschen gefährlicher sind die Fälle von Besessenheit, die zu wirklichen Handlungen verleiten. Manche Leute gerathen in eine ihnen selbst unbegreifliche Erregung, wenn sie irgendwelche waffenartigen Werkzeuge vor sich sehen, und fühlen sich von dauernder Unruhe geängstigt, sie könnten Jemandem etwas damit zuleide thun. Ein jetzt von Dr. Shaw im „Journal of Mental Science“ behand-

23.]

(Nachdruck verboten.)

Onkel und Nefse.

Roman von Eduard Delpit. — Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Der so fürchterlich verstümmelte Mann, der im Vollbesitze seiner Lebenskräfte niedergeschmettert worden, hatte einen angstvollen, verzweifelten Blick, der den Priester ganz verwirrte. Doch dank der gütigen Vorsehung war der Mann noch bei Bewußtsein, die Seele lebte noch; vielleicht wird es möglich sein, ihn mit seinem Schicksale auszuföhnen, die Verzweiflung in stille Resignation zu verwandeln? Und mit sanften, eindringlichen Worten begann der Diener Gottes seines Amtes zu walten; schlicht und doch ergreifend tönten seinen Ausführungen an das Ohr der beiden anwesenden Frauen und des Sterbenden. Dieser schloß die Augen und die wie im Traume zu ihm gelangenden Worte weckten längst verklungene Erinnerungen in ihm. In einer der fruchtbaren Ebenen der Boulagne sah er das kleine Dorf vor sich, in dem er geboren. Und dort, in einem wohlgepflegten, lachenden Pachtthofe, ein großes Zimmer mit geschwärtzen Deckenbalken, ein richtiges Bauernzimmer mit einem mächtigen Kachelofen, einem großen, schweren Tisch, derb gearbeiteten Stühlen und einem tiefen, dunklen Alkoven. Wie lebhaft stand mit einem Male diese Häuslichkeit, an die er so gut wie vergessen, jetzt vor ihm, mit ihren geringsten Einzelheiten, in ihrer ganzen blühblanken Reinlichkeit und ihrem Dufte der Arbeit und Gesundheit. Josefina hörte ihn murmeln: — Dort... dort... Ja, dort, ehemals... Auch seine Mutter sah er vor sich mit ihrer weißen Haube, in dem kurzen

Rock und mit den Holzschuhen an den Füßen, die auf den rothen Steinfliesen so lustig klapperten. Voll hingebungsvoller Treue pflegte sie seinen Vater, der in dem Alkoven, in einem der hohen Betten lag. Er war in jungen Jahren gestorben, hatte einen gewaltigen Tod erlitten, gleich ihm, war von einem störrischen Stier zerstampft worden, gleich ihm von einem störrischen Dampfessel. Auch er hatte frühzeitig Weib und Kinder verlassen müssen, und von den Kindern würde der älteste nicht mehr den Abend erleben. Seine Gedanken verwirrten sich, er begann zu phantasieren und mit lauter Stimme zu träumen!

— Wie alt war ich damals? Zwölf Jahre, kaum zwölf Jahre, und ganz klein... Da kommt der Priester... für Papa... Mama wünscht, wir mögen niederknien, denn der Priester spricht... er segnet Papa...

Die Worten übergangen in ein rauhes Stöhnen; dann verstummte Delmarin und allmählig gewann wieder der Geist die Oberhand über die Materie. Der Sterbende meinte nicht mehr die Vergangenheit zu durchleben, obgleich sie ihm noch immer deutlich vor Augen stand; doch verglich er sie mit der Gegenwart. Damals war's in derselben Jahreszeit gewesen, zur Zeit, da die Vögel nisten, der Frühling sich mit aller Macht kundgibt und die ganze Natur Glück zu spenden scheint. Und dieses Glück, das bis in die kleinste Häuslichkeit dringt, den strahlenden Himmel, die Erde, die uns mit allen Fasern unzeres Seins festhält, verlassen zu müssen, Josefina verlassen zu müssen... Er erinnerte sich an die Feldwege, die man beim Begräbniß seines Vaters einschlug, an die Blumen und blühenden Sträucher, die diese Wege einsäumten und dem Todten ihren Duft gleichsam als letzten Gruß sandten. Josefina wird solche Blumen nicht vor sich sehen, um ihre vom Weinen ermüdeten

Augen ausruhen zu lassen, wenn sie hinter seinem Sarge einherschreiten wird, und er wird nicht unter dem grünen Rasen des Friedhofes seines Geburtsortes, zwischen Vater und Mutter, sondern unter einer Menge gleichgiltiger Gräber am Saume der Stadt seine letzte Ruhestätte finden...

— Vater... Vater... jammerte Josefina, die die Verwüstungen beobachtete, die der nahende Tod im Anlitze ihres Vaters anrichtete.

— Empfehlen Sie Ihre Seele Gott, mein Freund, sprach der Priester.

Delmarin machte eine Bewegung, als wollte er die Hände falten; doch war dies seine letzte Anstrengung. Die unverletzte Rechte sank schlaff herab, sein Blick heftete sich mit unaussprechlichem Ausdruck auf Josefina, zwei große Thränen rollten aus seinen Augen über die fahlen Wangen, die Lider zuckten noch eine Weile und dann ging es wie ein Rauch über das qualverzerre Gesicht, der den Ausdruck des Leids und physischen Schmerzes förmlich hinwegfegte, um nichts als die stille Heiterkeit des eingetretenen Todes bestehen zu lassen...

10

In sehr eleganter Trauerkleidung stieg Richard Fermaud vor dem Grand Hotel aus seinem Wagen. Die große Uhr in der Vorhalle wies auf halb vier, als er in die Kanzlei trat.

— Keine Briefe oder Telegramme für mich gekommen? fragte er.

— Nein, Herr Baron.

Richard hatte sich den Luxus des Barontitels geleistet, wozu ihn der große Reichthum seines Onkels Thémissey gewissermaßen berechtigte, denn heutzutage genügt es ja, reich zu sein, um auch den Adel zu besitzen. Er athmete auf, als er hörte, daß weder

hener Fall zeigt, daß solche Erregungen auch von anderen Halluzinationen begleitet sein können. Der fragliche Patient sah in solchem Zustand Lichtblitze vor seinen Augen und hörte eigentümliche Geräusche in den Ecken des Zimmers. Als er dem Arzt seine Erfahrungen beschrieb, war er von tiefer Erregung ergriffen und brach schließlich in Tränen aus, weil er glaubte, man würde ihn in ein Irrenhaus sperren wollen. In Wirklichkeit genügte eine weit mildere Behandlung, um ihn von seinem Leiden zu befreien, jedoch brachten ihn ungünstige Verhältnisse nach einigen Jahren dahin, daß sich sein geistiger Zustand merklich soweit verschlechterte, daß er zeitweise in einer Anstalt untergebracht werden mußte.

Zu diesen Bildern von der Nachseite des Menschengedächtnisses gehören auch die nervösen Anfälle der Epilepsie, die nervösen Anfälle der Hysterie, die nervösen Anfälle der Frauen oft auftretenden Furcht vor Tod oder Anfechtung und viele ähnliche. Die Behandlung muß hauptsächlich in möglichster Ruhe und Vermeidung von Erregungen bestehen; daneben können Massage, Wasserkur und auch einzelne Medikamente, zuweilen vielleicht auch hypnotische Suggestion gute Dienste leisten.

Allerlei.

(Ein Hof ohne Frauen.) Der Tod der Prinzessin Johann Georg von Sachsen, der Gemahlin des zweiten Sohnes des Königs von Sachsen, erfolgte so unerwartet und plötzlich, daß von den Verwandten der hohen Patientin Niemand anwesend sein konnte; nur zwei Krankenpflegerinnen waren um sie beschäftigt. Da auf den Unglückstag gerade der Geburtstag des sächsischen Kronprinzen fiel, mußte die Gratulationscour abgelassen werden. Die einzige weibliche Repräsentantin der königlichen Familie ist gegenwärtig Prinzessin Marie, die vierzig Jahre zählt und unvermählt geblieben ist. Die Königin ist bekanntlich seit langen Jahren verwitwet, der Kronprinz geschieden, der dritte Sohn des Königs, Prinz Max, ist Priester; somit sind sämtliche Mitglieder des sächsischen Königshauses gegenwärtig ohne Gattin.

(Das Spiel in Scheveningen.) Aus dem Haag schreibt man: Herr Dr. Mouton, der als Bürgermeister an die Stelle des jüngst verstorbenen Dr. Harinuma getreten ist, zeigt sich energischer als sein Vorgänger, und so hat er kraft seiner polizeilichen Befugnis die Spiele verboten, an denen sich im Kurhaus zu Scheveningen und im Bier-Restaurant Fremde wie Einheimische ergötzen. Sehr gefährlich sind die Spiele nicht. Der Einsatz für den man die Kugel in ein glückliches Feld rollen lassen kann, beträgt einen Gulden und man muß schon von einer besonderen Ausdauer befeuert und von speziellem Pech verfolgt sein, um an einem Abend 50 bis 60 Gulden verlieren zu können. Lebhafter waren schon die Klagen über das „Jeu de poule“ auf dem Meer. Man las sie in den Zeitungen als „Eingefandt“, wenn jemand glaubte, benachteiligt worden zu sein. Bereits schon einmal sollten die Spiele verboten werden. Aber die „Gesellschaft Seebad Scheveningen“ und „Wandelpeter Scheveningen“ wiesen vor Gericht nach, daß vermittels einer allerdings ganz immensen Geschicklichkeit der Spieler den Gang der Kugel leiten könne. Wiewohl Laufende von Gulden zur Erwerbung und Einübung einer solchen Geschicklichkeit nötig wären, davon allerdings sprach man weniger. Kurzum, das Gericht erklärte, die Spiele seien keine Hazardspiele, und gestützt auf dieses Urtheil, bestreiten nunmehr die Scheveninger Gesellschaften dem Bürgermeister das Recht, ein Spiel zu verbieten, bei welchem es „nur auf Geschicklichkeit“ ankommt. Vorläufig wird also weiter gespielt.

(Die Hungerkur als Heilmittel.) Eine interessante Einwirkung des Fastens auf einen Kranken beschreibt Dr. Gaddon in einer Zeitschrift an den „Lancet“. Es handelt sich um einen Arbeiter von 65 Jahren, der durch den Einbruch eines Baugerüsts schwere Beschädigungen erlitten hatte. Zunächst wurde er aufgegeben, genau aber später wieder. Als ihn der Arzt sieben Jahre

darauf zu Gesicht bekam, konnte er nur langsam an einem Stod gehen. Allerdings wog der Kranke etwa 2 1/2 Zentner. Es stellte sich heraus, daß er immer ein starker Esser und Trinker gewesen war. Jetzt litt er außerdem unter großen Schmerzen an der Seite, schlief schlecht, konnte sich nicht allein an- und ausziehen und befand sich überhaupt in einem höchst elenden Zustand. Der Arzt vermochte ihn zu einer völligen Aenderung seiner Lebensgewohnheiten zu überreden und ließ ihn von nun an eine richtige Hungerkur durchmachen. In den ersten fünf Tagen bekam der Kranke nur täglich zweimal etwas Obst. Nach dieser kurzen Zeit hatte er 10 Pfund abgenommen und konnte sich nun bereits selbst anziehen, auch seine Stiefel allein zuschnüren, was er schon seit Jahren nicht mehr gethan hatte. Je mehr Gewicht er verlor, desto mehr nahmen seine Kräfte zu, und er begann im Garten zu arbeiten und lange Spaziergänge zu machen. Nachdem er ein knappes halbes Jahr seine Diät eingehalten hatte, fühlte er sich so wohl, als ob er niemals krank gewesen oder zu Schaden gekommen wäre. Während sein Puls früher auffallend unregelmäßig und flatternd gewesen war, zeigte er später wieder einen völlig normalen Schlag. Der Mann aß auch nach der Kur nur den vierten Theil von dem was er vorher zu sich genommen hatte. Dieser Fall zeigt, welche Umwälzung im ganzen Allgemeinbefinden des Menschen unter Umständen eine Fastenkur herbeiführen kann, und es wird ohne Zweifel viele Leute geben, die sich bei einem Unwohlsein zuerst danach fragen sollten, ob sie nicht gewohnheitsmäßig zu viel essen und ihr Unbehagen am schnellsten und sichersten dadurch beseitigen könnten, daß sie ihre leiblichen Bedürfnisse auf ein richtiges Maß zurückführten.

(Zwei deutsche Worte.) Aus Wien meldet man: Als der Infanterist des böhmisch-herzogwiniischen Regiments Nr. 4 Mate Topicz in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai vor der Dittaringer Tabakfabrik auf Posten stand, kamen ein Civilist und ein Sanitätsfeldat des Weges, die wegen eines Mädchens zu rufen begannen. Der Posten kam hinzu, worauf ihm der Civilist „dummer Kerl“ zurief. Topicz gab das Signal und bald erschien der Gefreite Marko Carpa, der den Befehliger der Polizei übergab. Es war dies der 24jährige Fleischergehilfe Franz Schusser, der angeheiratet war. Geheern stand er vor dem Richter des VIII. Bezirks Sekretär Dr. Stolz wegen Wachebeleidigung, behauptete aber, nichts zu wissen. Es wurde daher der Infanterist Topicz als Zeuge vorgezogen. Da er der deutschen Sprache nicht mächtig ist, macht der miterhobene Zugführer den Dolmetsch und gibt bekannt, Topicz bestätige den Juruf „dummer Kerl“. — Staatsanwaltlicher Funktionär Dr. Gutwinski: Mir fällt nur auf, wenn er kein Wort deutsch versteht, wie er diesen Ausdruck bestätigen kann? (Zum Zugführer): Ich bitte, ihn hierüber zu befragen! — Der Zugführer fragt und man entnimmt der Antwort des Topicz deutlich: „Dumme Kerl“. . . Der Zugführer lacht aber auf und schweigt sichtlich verlegen. — Staatsanwaltlicher Funktionär: Herr Zugführer! Sie müssen uns sagen, was er antwortet! — Zugführer (zögernd): Er sagt, „dummer Kerl“ versteht er ganz gut, weil . . . weil . . . weil . . . die Offiziere, sagt er, beim Exerciren zu ihm auch immer dumme Kerl sagen. (Schallende Heiterkeit.) Der Richter war nunmehr von des Zeugen Glaubwürdigkeit überzeugt und verurtheilte Schusser zu 20 Kronen Geldstrafe.

(Schlecht belohnte Lebensrettung.) Vom Pont Neuf in Paris sprang dieser Tage ein Mann in selbstmörderischer Absicht in die Seine und drohte zu ertrinken. Der Schiffer eines in der Nähe liegenden Rahnes schwamm zur Unfallstelle, und es gelang ihm auch, den sich heftig wehrenden Selbstmordkandidaten zu erfassen und glücklich an das Ufer zu bringen. Kaum fühlte der Gerettete festen Fuß unter sich, als er sich mit den Worten: „Wie kommst Du dazu, Dich in meine Angelegenheiten zu mischen!“ auf den Schiffer stürzte und ihn

hinterüber in das Wasser warf. Zum Unglück gerieth der Ueberfallene unter einen kleinen, am Ufer liegenden Dampfer und konnte trotz der sofort angestellten Rettungsversuche nur als Leiche gelandet werden. Der Thäter, der auf diese schände Art und Weise die Rettung seines Lebens belohnt hatte, wurde sofort in Haft genommen, verweigerte aber auf der Polizeiwache jede Auskunft über Namen, Stand und Herkunft.

(Gustave Charpentier.) der ausgezeichnete Komponist der Oper „Louise“, die in wenigen Jahren bereits mehr als zweihundertmal in Paris zur Aufführung gelangt ist und nach wie vor eine große Anziehungskraft ausübt, gehört zugleich zu den volkstümlichsten Persönlichkeiten der französischen Hauptstadt. Die Pariser Arbeiterinnen, die Gustave Charpentier zum Vereiner „Mimi-Pinson“ organisiert hat, traten am 23. d. im großen Saal des Trocadero zum ersten Mal vor das Publikum. Von achthundert Mitgliedern, die seit zwei Jahren zusammen üben, waren dreihundert reis genug, um sich hören zu lassen. Außer dem Gesang wird jedoch hier auch das Klavier und die Harfe gepflegt. Auch die altmodischen Tänze werden gelehrt, und die Mädchen, die ganz unmisslich sind, werden zu Fechtübungen angehalten. Alle diese Sektionen nahmen an der Aufführung im Trocadero theil und wurden stürmisch applaudirt. Nur die Fechtübungen fielen etwas ab und werden wohl nicht mehr produziert werden. Die Vorstellung hat sogar den bekannnten Gegner der Mimi-Pinson, Gardin, Redakteur beim „Matin“, zur Umkehr gestimmt. Er konstatiert mit Genugthuung, daß die Arbeiterinnen sehr gut aussehen und von jungen Mädchen des Mittelstandes äußerlich nicht mehr zu unterscheiden sind.

(Eine Schreckenszene im Circus.) Aus Gießen wird telegraphirt: Zu einer aufregenden Szene kam es gestern in dem Circus Krembser, der seit einiger Zeit hier seine Vorstellungen gibt. Als der Dressleur Bügler sich in den Löwenkäfig begab, in dem sich sieben große Löwen befanden, wurde eine durch Schläge gereizte junge Löwin widerpenstig. Der Dressleur schlug auf die Weste ein. Die Löwin stürzte sich auf ihn und biß ihm die linke Hand fast vollständig ab. Ungeachtet der furchtbaren Schmerzen bewahrte der Dressleur seine Kaltblütigkeit und zog sich ohne Ueberstürzung zurück. Das Publikum war der Schreckenszene mit athemloser Stille gefolgt.

(Unfall einer Reiterin.) Aus Berlin wird berichtet: Gräfin Alex Martensleben, die Gattin des Generals der Kavallerie v. Martensleben, die in der Berliner vornehmen Gesellschaft als kühne Reiterin bekannt ist, ist von einem Unfall betroffen worden. Ihr Pferd stürzte auf dem schlüpfrigen Asphalt des Königsplatzes, und die Gräfin trug eine Verletzung des linken Fußes davon. Sie konnte sich nicht mehr erheben und mußte nach ihrer Wohnung getragen werden. In ihrem Befinden ist aber bereits eine Besserung eingetreten.

(Eine verspätete Beförderung.) Die Ehrung von Kriegshelden ist in Tokio augenblicklich an der Tagesordnung. Am Dienstag beförderte, wie dem „Daily Chronicle“ telegraphirt wird, der Mitado den General Hojo Tsimun zum General-Feldmarschall, weil dieser — vor 600 Jahren eine mongolische Invasion zurückschlug. Es fand darauf eine feierliche Erklärung in dem eigenen Tempel des Beförderten statt.

(Sprachführer für Italienspende.) Die Münchener „Jugend“ veröffentlicht folgenden praktischen Sprachführer für Italien: Una Lira = der Eintritt. Soldo = der Bettler, Garibaldi = das Denkmal, Tedesco = das Jägerhemd, Quanto costa = die Vorfrist, Sigari = das Schmuggeln, Il conto = der Rechenfehler, Subito = nach einer halben Stunde, Museo = die Pflicht.

Briefe noch Telegramme für ihn eingelaufen seien, denn ohne es sich selbst zu gestehen, befürchtete er, daß von Naida ein Widerruf ihrer Zusage erfolgen könnte; dies war nun nicht der Fall, sie würde sich also pünktlich einfinden. Er klemmte sein Monocle fester in's Auge und warf nachlässigen Tones die Worte hin:

— Ich gehe in meine Zimmer. Fragt Jemand nach mir, so schicken Sie die Person hinaus.

Die Angestellten verbeugten sich und Richard schritt fest und starr hinaus; diese Steifheit hatte man den Engländern abgequakt und galt für die höchste Eleganz. Der elektrische Lift beförderte ihn in den ersten Stock hinauf, wo er eine ganze Flucht von Zimmern bestellt hatte, in denen ein Ueberfluß an Blumen herrschte. Früher oder später würde der steinreiche Onkel schon bezahlen müssen, was man von ihm verlangte.

Jetzt trat Naida ein und entzückt ging ihr Richard entgegen. Noch niemals war sie hübscher gewesen, trotzdem sie sehr bleich war und eine ganz seltsame Miene zeigte. Richard schrieb das bescheidenweise der Freude über das Wiedersehen zu. Mit stürmischer, fast brutaler Geberde legte er den Arm um ihren Leib; doch sie machte sich rasch los von ihm.

— Hören Sie mich an, sprach sie; ich muß Ihnen vor allen Dingen erklären . . .

— Naida, hat er; quälen Sie mich nicht . . . Andere an Ihrer Stelle würden nicht so viele Umstände machen . . .

— Andere? wiederholte sie mit einem düsteren Blick und mit gerunzelten Brauen, hochmüthig geschürzten Lippen fügte sie hinzu: Erinnern Sie sich daran, was ich Ihnen gesagt habe. Sie kennen mich noch nicht, wissen nicht, weissen ich gegebenenfalls

fähig bin, und was ich sogar heute gethan habe, um zu Ihnen zu gelangen.

Sie trat dicht auf ihn zu, als hätte sie gefürchtet, daß ein unberufenes Ohr ihre Worte vernahmen könnte, und fuhr fort:

— Ich hatte meine beste Freundin von unseren Männen unterrichtet, Herr Fermand, und da stellte es sich heraus, daß gerade meine beste Freundin meine Nebenbuhlerin sei. Auch sie liebt Sie und ich hatte keine Ahnung davon!

— Ei! Ei! machte der Baron wohlgefällig; es schmeichelte ihm außerordentlich, daß sich so viele junge Mädchen in ihn verliebten. Ist sie wenigstens hübsch? erkundigte er sich herablassend.

— Was interessiert Sie das?

— Sie werden doch begreifen, daß wenn es sich um eine Häßliche handelt . . .

— Sie interessieren sich also auch für andere Frauen, nicht nur für mich allein?

— Was fällt Ihnen ein? Ich habe bloß aus Neugierde, vom ästhetischen Standpunkte aus gefragt. Kenne ich die Betreffende? Aha, nun weiß ich, es ist wohl die Kleine mit dem drolligen Gesichtchen, die Sie begleitete, als ich im Park zum ersten Male mit Ihnen sprach?

— Ob es diese oder eine andere ist, bleibt sich ganz gleich; den Namen sage ich Ihnen in keinem Falle. Nur das Eine sollen Sie erfahren, daß sie mich am Abreisen hindern wollte, sich in Drohungen erging und sogar Schlimmeres noch that: sie legte mir eine Falle, so daß ich bei etwas weniger Muth und Energie jetzt nicht hier vor Ihnen stünde, sondern mich mit verunstaltetem, verbranntem Gesicht und geblendeten Augen auf dem harten Bette eines Krankenhauses wälzen müßte.

— Was Sie sagen! Das klingt ja ordentlich

unheimlich. Am Ende wollte man Sie mit Vitriol begießen?

— Ganz richtig, und nur mit knapper Noth entging ich dem Unglück. Ich entriß der Attentäterin des Gefäß mit der schrecklichen Flüssigkeit und begoß sie selbst damit. Sie hielt mich beim Arm gefaßt und biß mich mit aller Kraft. . . Da sehen Sie noch Spuren ihrer Zähne.

Sie schürzte den Armel ihres Kleides empor und zeigte die Verletzung, die ihr die Zähne des treuen Hektor beigebracht.

— Bei meiner Ehre, Sie haben recht! erklärte Richard strahlend, da er sich vor Eitelkeit nicht zu lassen vermochte.

Er war ja förmlich zum Romanhelden geworden, ohne eine Ahnung davon zu haben!

— Sie wissen nun, wie die Dinge stehen. Da die Attentäterin, falls sie noch am Leben ist, gewiß nicht verfehlen wird, irgend eine Geschichte gegen mich zu erfinden, so wissen Sie wenigstens, wie sich die Dinge in Wirklichkeit verhalten. Sie wissen aber auch, daß ich vor nichts zurückschrecke, wo es sich um meine Liebe handelt. Lassen Sie sich das gesagt sein, Herr Richard! Wenn es Ihnen jemals einfallen sollte, mich zu hintergehen, so würde ich Ihnen gegenüber mit der gleichen Schomungslosigkeit vorgehen.

Nach dieser jedenfalls ein wenig seltsamer Liebeserklärung erschloß sich für das würdige Paar eine Existenz der Freuden und Genüsse aller Art. Naida trug die elegantesten Toiletten, und wer das prächtige Geschöpf mit der imponirenden Haltung in seiner Viktoria durch die Straßen rollen sah, drehte sich gewiß bewundernd nach ihm um.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Die „Kleinen Anzeiger“** werden aufgenommen in unterer Expedition (V., Wägenbohlenweg 24) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Filialen:

**I. Bezirk.**  
Festung, Bolafschel Sajo, Draht.  
**II. Bezirk.**  
Fauptgasse 2, Zeitl Sajo, Buchhandlung.  
**III. Bezirk.**  
Zsigmond-ter 12, Szabo Apot, Draht.  
**IV. Bezirk.**  
Galvinyas 2, Engelmann Mdr, Draht; Schlangengasse, Gde Kronringgasse, Franke Wd, Buchhandlung, Hofmannring 14, Godei Wilms, Draht; Kecsfe-metzergasse 14, Szabo Mdr, Draht; Variergasse 7, Frau Josef Zujat; Wainergasse 35, Ottavio-Drahterei; Pestöplasz 3, Nemesfalvi A. A., Draht.  
**V. Bezirk.**  
Geopoldring, S. Szabo Goula, Draht u. Postamtstelle; Dorobancag 18, Weill Wilms, Draht.  
**VI. Bezirk.**  
Zerekering 54, Breuer Nö-verek, Draht; Andrássyfr. 48, Noboncz Jona, Draht; Andrássyfr. 84, Gde Wd, Draht; Wöhrgasse 1, Frau Schöb Adol, Draht; Zerekering 2, Gde Wd, Buch- und Musikhandlung.  
**VII. Bezirk.**  
Arenafraße 44, Gde Adol, Papierhandlung, Barosplatz 20, Gde Wd, Draht; Kerepessztr. 50, Jambor, Draht; St. Stephanplatz 1, Kohn Jona, Draht; Elisabethring 2, Frau Jolán Andor, Draht; Elisabethring 51, Draht; Söfö Matalia; Karlering 17, Wambaum S. Draht.  
**VIII. Bezirk.**  
Mufseuring 18, Kermberg Hofala, Draht; Kungasse, Gde Telekblasz, Wehák J. Wano, Expeditions- und Buchhandlung; Jozsefstr. 50, Wehák Gertie, Draht; Kerepessztr. 1, Soront 39, Gde Wd, Draht; Barosplatzgasse 81, Szabo Adol, Draht; Jozsefstr. 83, Wehák J. Wano, Draht.  
**IX. Bezirk.**  
Hellerstr. 38, Mitter Spöt, Papierhandlung.  
**X. Bezirk.**  
Steinbruch, Liget-ter 2, Karoline Gde.  
Ujpest.  
Arbádgasse 10, Witwe Deuch Teres, Zeitungswirtschaft.  
Geneer in allen gut affinitativen **Annoncen-Bureau.**

**Beck és Zieger Maradék árúháza Dohány-utca 1.**  
iz. templommal szemben  
**Maradékok:**  
legújabb női ruha kelmékből, selyem- és vászon-árúkból. 7681

**Remington-Maschinenschreiberin,**  
der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für ein vornehmes Bureau gesucht. Gefl. Antr. unter „M. L. 628“ an die Exp. erbeten. 7628

**Fräulein,**  
38. gezehten Alters, die sich auch im Häuslichen und Nähen beschäftigen muß, wird zu größeren Kindern gesucht. Adresse: Fr. Armin Schulz, Nuttfa. 17565

**Als Komptoirist**  
und Verkäufer wird beiderseits empfohlen junger Mann, Christ, deutsch-ungarisch, z. Kundenbesuch verwendbar, m. 50 Kronen Anfangsgehalt und Provision aufgenommen. Offerte unter „Strebjam 628“ an die Exp. 7628

**Korrespondent**  
wird prompt aufgenommen für 1-2 Stunden täglich als Nebenbeschäftigung, welcher deutsch, französisch, vorzüglich auch englisch kann. Géza Székula, VII., Király-u. 53. Zu sprechen von 9-12 Uhr. 7627

**Irodai kisasszony,**  
ki a magyar és német stenografiában teljesen jártas és a gépirást érti, vidéki engros-üzlet részére 100 korona havi fizetés mellett kerestetik. Ajánlatokat szíveségből továbbít Schott H. és Donnáth, Budapest, VII., Erzsébet-körút 1. 17580

**Mundstücklerinnen**  
für eine Wiener Cigarrettenhilfsfabrik für dauernden Posten per sofort gesucht. Affordarheit 34 Heller per Tausend. Adr. in der Exp. 17585

**Young Lady**  
pretty and independant wishes correspondence with a spirited and pretty young gentleman. Apply letters sub „Real Lady“ to this paper. 17545

**Ein Lehrbub,**  
14 Jahre alt, der Talent zum Zeichnen besitzt, wird aufgenommen. Manfred Wottitz, Hajós-u. 32. 7612

**Gasluster,**  
mehrere, wenig gebraucht, schön und kombiniert, sind zu verkaufen. VII., Rózsa-utca 19, földsz. 6. 7618

**In Parád**  
sind während der Badesaison zwei od. drei elegant möblirte Zimmer und eine Küche zu vermieten. Näheres bei Dr. Gyengö in Parád. 17586

**Engl. u. Nordd.**  
Brl., soeben angekommen, sehr kinderlieb, vorzügl. Zeichnen, Malen, alle Handarb., juh. sof. Stelle auch über den Sommer, ferner jeder Art Erzieherrinnen, Kinderg., Vonnem empfiehlt gewissenhaft Institut Kéri, Király-u. 73. Bpest. 7660

**Hammond-**  
Schreibmaschine, tabellos, ganz neu, fehr billig zu verkaufen. Anhalter, Arany János-utca 5, I. 3. 7622

**Parade-**  
Pferdegeschirre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Erwarte ehest Offerte. Fr. M., Hotel Rannonia, Kerepesi-ut. 17573

**Kurztes Klavier,**  
vorzüglich, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Szabogasse 37a, II. St. 10. 7684

**6 HP Benziamotor**  
in gutem Zustand, im Betrieb zu haben, künftig abzugeben. Auskünfte ertheilt die **Dresdner Motoren-fabrik A.-G.** Budapest, VI., Teréz-körút Nr. 41. 17583

**Deutsche Bönne**  
mit guten Zeugnissen wird aufgenommen; die auch im Nähen verfür ist, wird bevorzugt. Andrássy-ut 26, III. 7. 17581

**Buchhalter,**  
der auch deutsch u. ungarisch korrespondirt, wird für Wirkmaaren-Engros-Geschäft acceptirt. Offerte unter „80 Kronen“ an die Exp. 7685

**Portál 3-50 méter**  
nagyságú, alig 2 évig használva, jutányosan eladó. **Kertész, esőernyő-üzlet, Kossuth Lajos-utca 15.** 7653

**Kaufe**  
überspieltes kurzes Klavier oder Pianino (dunkelbraun oder schwarz). Off. mit Angabe des ähnersten Preises unter Chiffre „Klavier 687“ an die Exp. 7687

**Magántisztviselői**  
állások azonnal betölten-dők. Föltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlöny mai számában. Száma 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9. 17588

**Gyakornok**  
szép írással azonnal felvétetik. Krausz Salamon és Fia, VII., Károly-körút 5. 17576

**Ein sehr aufstän-**  
diges religiöses jüdisches Mädchen zu 4 kleinen Kindern, im Nähen bewandert, die auch im Häuslichen mitbeisen muß, wird in einem streng religiösen jüdischen Hause aufgenommen. Älteres Mädchen bevorzugt. Vorzu-stellen bei Emil Abeleß, Budapest, V., Váci-ut 14, im Eisengeschäft. 17577

**Delikatessengeschäft**  
mit Brantweinstand verbunden ist auf Verrechnung zu übergeben. Friedmann, Lipót-körút 6. 7663

**Für Wirth.**  
Ein Musikautomat mit Geld-einwurf ist billig zu ver-kaufen bei **Genport J.** Klavierfabrik, IV., Kronprinzgasse 9. 7673

**Suche als**  
**Gesellschafterin**  
für meine Tochter zum Sommeraufenthalt auf dem Semmering eine Dame ge-sekten Alters nebst beschei-denen Ansprüchen. Die der englischen und französischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Offerte unter Chiffre „S. L. 537“ an die Exp. 17537

**Geldbarleihen**  
ohne Vorweisen auf mehr-jährige Abzahlung erhalten Offiziere, Beamte, Kaufleute, Industrielle rasch bei Do-rovitz, Ö-utca 45. (Retour-marke.) 17556

**Hurezkodás**  
miatt az óriási készlet finom és egyszerű buto-rokban, u. m.: angol réz-, bór- és szőnyeg-garnitú-rák, képek stb. olcsón eladotnak. Váci-utca 69. 17514

**Rebanten, Ein- und Zweifloß,**  
mit Garten, guter Zinsfuß, außerdem Familienhaus, Bau-gründe, nahe der Christinen-jädter Kirche. Näheres direkt an Käufer brieflich. Pujif. l., Alagut-utca 2. 7588

**Heirathsantrag.**  
Welcher ältere besser stürte Herr, wenn auch Gemein-reitender, Israelit, wäre geneigt, ein älteres häuß-liches Mädchen zu heirathen? Anträge unter „Bescheidenheit 661“ an die Exp. 7661

**Konmité,**  
guter, tüchtiger Verkäufer, gleichzeitig Vortalarangeur, der drei Landesprachen mächtig, wird in meinem Manu-faktur-, Herren-, Damenmode-waaren und Konfektionsge-schäft per sofort gesucht. Gehaltsansprüche nebst freier Station sind zu richten an Leo Zeifendorf, Liptó-Szt.-Miklós. 17572

**Könyvelő,**  
ki egy nagyobb cégnél alkalmazva van, az esti órákra keres foglalkozást. Szíves megkereséseket „Könyvelő 662“ jelleg alatt kér a kiadóba. 7662

**Norddeutsches**  
Fräulein wird zu größeren Kindern gesucht. Adr. Königs-gasse 85, II. St. 9. 7616

**Kaffee, Thee**  
und **Schnäpfe**  
in Partie faukt zu jeder Zeit Prajatz, Harsjagasse 25. 7671

**88867/904. FII. szám. Hirdetmény.** Tárgy: Gyorsvonatok feltételes megállítása Nyirábrány állomáson. F. évi május hó 18-tól kezdve a budapest k. p. u.-ról reggel 7 óra 27 perczkor, illetve Debreczenből délután 12 óra 27 perczkor induló gyorsvonat Nyirábrány állomáson délután 12 óra 58 perczkor, az ellenkező irányban a Debreczenbe d. u. 3 óra 55 perczkor, illetve Budapest k. p. u.-ra este 9 óra 35 perczkor érkező gyorsvonat, ugyancsak Nyirábrány állomáson d. u. 3 óra 24 perczkor, utasok fel- vagy leszállása czéljából feltételesen meg fog állítani. Budapest, 1904. május 18-án. A magyar királyi államvasutak igazgatósága, a részes vasutak nevében is.

**80430/904. sz. Hirdetmény.** (Mérsékelt áru menettérti jegyek éltetése Szabadka és Sebesics között.) A magyar királyi államvasutak igazgatóságtól nyert értesítés szerint f. évi június hó 15-től kezdve Szabadka és Sebesics között személy- és vegyesvonatokon két napig érvényes mérsékelt áru menettérti jegyek lépnek éltetbe és pedig: a II. osztályban 0.74, a III. osztályban 0.40 korona áron. Budapest, május havában. Az igazgatóság.

**BANKHAUS BEIFELD**  
Budapest, Karlsring 1.  
Gegründet 1874.

**GELD!**  
Vorschüsse auf Lose:  
Lose-Acte . . . 850 Kronen  
Hinz. Acte . . . 24  
Geld-Acte . . . 18  
Zins-Acte . . . 40  
Einfach-Acte . . . 200

**Konditorei-Eröffnung.**  
Bechre mich dem p. t. Publikum bekanntzugeben, daß ich den heutigen Ansprüchen entsprechend eingerichtete moderne Konditorei Kerepesi-ut Nr. 82 eröffncte.  
Sodachtungsvoll  
38185 **HUGO KELLER, Konditor.**

**UM SCHLANK**  
zu werden unter „leichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich der „Pillules Apollo“ deren wirkendes Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene) „Vesiculosine“ ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundene Pillen machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen.  
Ausser der Heilung von übermässigem Emphorismus regulisieren die „Pillules Apollo“ die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder.  
Dies ist das Geheimnis Jed. Frau, die sich eine schlankte und jugendliche Gestalt bewahren will. Die „Pillules Apollo“ sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts zuträglich und können nie der Gesundheit schaden.  
Die ungefähre zwimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke).  
Facon mit Notiz: Kronen 6.48 franko; gegen Nachnahme Kronen 6.75. J. RATIE, Apoth. 5, Place Verdun, Paris IX. — Allein-Depot für Oester-Ungarn in Budapest, J. V. Török, Apth., Könyvesgasse, 12. — Man verlange auf den Schachteln den Stempel der „Union des Fabricants“.

**Betriebsausweis der bosnisch-herzeg. Staatsbahnen** pro April 1904. Betriebslänge 770 Km.

Periode	Befördert wurden		Einnahmen	Vergleich mit dem Vorjahre 1903	
	Personen-Anzahl	Frachten-Tonnen		Einnahmen	Differenz
Vom 1. Januar bis 31. März 1904 . . . . .	283.386	234.266	2,118.190	2,078.795	39.395
Vom 1. bis 30. April 1904 . . . . .	120.030	77.595	784.910	699.231	85.679
Summe . . . . .	403.416	311.861	2,903.100	2,778.026	125.074

Der Direktor: **Schnall.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt; Chiffrebriefe werden abgenommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Die „Kleinen Anzeigen“** werden abgenommen in unireter Expedition (V., Wälgnerboulevard 84) und zur Bequemlichkeit des P. Publikums noch in folgenden Stätten:

**I. Bezirk.**  
Belvedere, Polakoff, Draf. 1.  
**II. Bezirk.**  
Ganzgasse 2, Zolbi Sojok, Buchhandlung.

**III. Bezirk.**  
Zsigmond-tér 12, Szabó Sipót, Draf.

**IV. Bezirk.**  
Calvinplatz 2, Engelmann Mor, Draf. 1.  
Zsengeleny, Franke 14, Buchhandlung, Polakoffring 14, Buchhandlung, Draf. 1.  
Kerepesi-gasse 14, Szántó Mor, Draf. 1.  
Pariser-gasse 7, Szántó Mor, Draf. 1.  
Waisen-gasse 35, Buchhandlung, Draf. 1.  
Kerepesi-gasse 3, Kerepesi-gasse 3, Draf. 1.

**V. Bezirk.**  
Seeböding, S. Szabó Gyula, Draf. u. Buchhandlung; Draf. 13, Weill Vilmos, Draf. 13.

**VI. Bezirk.**  
Theresienring 54, Breuer növérek Draf. 1.  
Andrássy-ter 48, Buchhandlung, Draf. 1.  
Andrássy-ter 88, Szamary Maria, Draf. 1.  
Andrássy-ter 84, Draf. 1.  
Waisen-gasse 1, Draf. 1.  
Szőke János, Draf. 1.  
Theresienring 2, Sala Mor, Buch- und Buchhandlung.

**VII. Bezirk.**  
Arenastrasse 44, Ganz Adolf, Buchhandlung, Draf. 1.  
Ganz Adolf, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 50, Buchhandlung, Draf. 1.  
Ganz Adolf, Draf. 1.  
Ganz Adolf, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 17, Buchhandlung, Draf. 1.

**VIII. Bezirk.**  
Döbeleny 18, Kerepesi-ter 18, Buchhandlung, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 18, Buchhandlung, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 18, Buchhandlung, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 18, Buchhandlung, Draf. 1.

**IX. Bezirk.**  
Kerepesi-ter 88, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 88, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 88, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 88, Draf. 1.

**X. Bezirk.**  
Kerepesi-ter 2, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 2, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 2, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 2, Draf. 1.

**Ujpest.**  
Kerepesi-ter 10, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 10, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 10, Draf. 1.  
Kerepesi-ter 10, Draf. 1.

**Am Schwabenberg** ist eine kleine Villa zu vermieten. Großer schattiger Park mit Kastanien- u. Nussbaumalleen, herrlichen Gartenbeständen und neuen Anlagen. Adr. in der Exp. 16841

**Möblirtes Zimmer,** vollständig umgekleidet, in der Nähe des Stadtwaldes per sofort gesucht. Offerte unter „Ingenieur 543“ an die Exp. 17543

**Geschäftslokale** m. Portal auf d. frequentesten Posten zu haben. Näheres Josef Schwara, Annoncen-Exp., Marokkanergasse. 17552

**Sommertwohnung** im Leopoldsdorf, zur schönen Aussicht, nahe der elektrischen Bahnstation ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, schöner Veranda, Badebenutzung, schattiger Garten, per sofort zu vergeben. Näheres dort oder bei A. Wagner, II. B., Kacsas-utca 9. 7419

**Gutverkauf!** 785 Joch, und zwar 400 Acker, 385 Wiesen, Weide und wertvoller Wald, Gerbereihaus und Wirtshaus, Gärten und noch mindestens 1.500 Nebenrevenue mit fundus instructus und Ernte für fl. 120.000 veräußert. Nur direkte ernste Reflektanten. Näheres bei Bernh. Desterreicher, Nagykanizsa, Ungarn. 17389

**Möblirtes Zimmer** mit Badezimmerbenutzung bei kinderloser intelligenten Familie für solide Dame sofort zu vermieten. Podmaniczky-utca 59, II. B. 17584

**Herrschafts-Villa,** auf der Ostseite an der Elektrischen und Eisenbahnstation gelegen; bestehend aus fünf Zimmern, geschlossener Glasveranda, Terrasse, Badezimmer, Klopset etc. Außerdem Gärtnerwohnung, Stallung, Wagenremise. Alles mit Wasserleitung versehen. Diezu 22.000 Quadratklaster Baugründe in einem Stück gelegen, darunter prachtvoller Obst-, Bier- und Weingarten, zusammen für Kron. 120.000, event. auch getheilt nach Lieberkommen zu verkaufen. Näheres Auskunft in der Annoncen-Expedition Anton Mezei, Estüüt 5 (Klotild-Palais). 7450

**Elegantes** Brautkleid, modern, wird zu kaufen gesucht. Hollás, Budapest, Karlsring 22, Röjzer-Bazar. 7452

**Möblirtes** Cassenzimmer mit separatem Eingang für zwei Personen sofort zu vergeben. Podmaniczky-gasse 65, Th. 3. 7621

**Gesucht** ein elegant möblirtes Cassenzimmer mit völlig separatem Eingang und kleinem Vorraum, Nähe Oktogon oder der mittleren Andrássystrasse, für distinguirten Herrn. Offerte unter „Dr. J.“ Teréz-körut 1/a, II. B. a. 7617

**Gesucht** ein oder zwei elegant möblirte Zimmer mit separatem Eingang, Badezimmerbenutzung, Nähe der Andrássystrasse, für älteren distinguirten Herrn. Anträge unter „Nein 615“ an die Exp. 7615

**Cassenzimmer,** sep. Eingang, ruhig, sauber, Nähe Szabadság-ter, eventuell mit Pension von einem Herrn gesucht. Gest. Anträge unter „Ständig 1881“ Hauptpost restante gegen Inseratenschein. 17574

**Haus** auf der äußeren Wälgnerstrasse, in der nächsten Nähe der Arenastrasse, bestehend aus Gasthaus, Wohnung und Nebenlokalitäten, ist pro 1. November zu verpachten. Näheres bei Friedmann, Lipót-körut 6. 7664

**Ein elegant** möblirtes Herrn-Cassenzimmer mit Balkon und separatem Eingange ist zu vermieten. Podmaniczky-utca 2, II. St. Anfragen beim Hausbesorger. 7613

**Am Rosenhügel** 2 elegant möblirte Zimmer, separater Eingang, zu vermieten. Bimbögasse 30. 7649

**Ház** gyümölcskerttel eladó. III. ker., Ujlak, Repkény-utca 20. 7635

**Kerepesi-ut 70** 8 riesengroße Cassenzimmer mit Alfoo und sämtliche Nebenpiecen, verjentes Bad, I. Stod; ferner Lipót-körut 5, große Gewölblokalitäten u. großer Cassenfeller per sofort zu vermieten. 7576

**Innere Stadt schönes Lokal** mit großem Schaufenster per sofort zu vermieten. Egyetem-tér 5, beim Hausmeister. 17570

**Telek,** 1000 m<sup>2</sup>, Rákospalotán a Máv. és villamos vasut keresztezésénél, azonnal eladó. Felvilágosítást ad Balassa Fülöp, Erzsébet-körut 39, földsz. 3. 7669

**Ueberzieher Nr. 8.** Franz Josephsrod Nr. 6. — Jaquet ... .. Kr. 3. — Doje ... .. Kr. 4. — Silet ... .. Kr. 1. — Jakob Rejberger, Kristóf-tér 2. 16830

**Keller,** groß, auch für Magazin geeignet, billig zu vermieten. Götvödgasse 44. 7596

**Olosó kerékpárok.** Egy férj és egy nő angol gyártmányu bicycle igen jutányosan eladó. Megtekinthető: Bálvány-utca 2, II. em. 4, délután 3—6 között. 17547

**Utazó-ügynökök,** kik helyben és vidéken vendéglősöket, kávéházakat és fűszereseket látogatnak, magukkal vihető. Jövedelmező, olosó, amerikai czikk terjesztésére saját számlájukra vagy utánvételi eladásra kerestnek. Uj-utoza 9, ajtó 2. 7593

**Fűszerüzlethe** felvétetik fiatal izr. segéd, ki a töt nyelvet is tökéletesen bírja. V., Tiszautca 7, Farkas Vilmos. 7573

**Glaszwein-**handlung, eine der ältesten, mit prima Kunden, Privat- und Wiederverkäufer ist wegen Krankheit mit der Firma zu verkaufen. Anfragen unter „Weinhandlung“ an Rudolf Woffe, Budapest. 7590

**Suche isr. Bonne** zu 2 Kindern. Schleifer, Szerecsen-utca 8. 7592

**Praktikanten** werden aufgenommen bei Jgnaz Randauer & Söhne, VI., Váci-körut 33. 7611

**Traffiklokal** auf der Kerepesi-ter, welches seit 18 Jahren besteht, ist eleg. eingerichtet, mit 180.000 Kr. Jahresumsatz, ist wegen Todesfalls bringend mit günstigen Kondition zu übergeben. 7611

**Kaffeehalle,** das größte und eleganteste Geschäft der Hauptstadt, wo täglich 170 Liter Milch zum Kaffee gebraucht werden, von 30 Kilo Wehl Badwert verkauft, Billard deckt sämtliche Regien, ist für 2000 fl. zu verkaufen; dieses Geschäft trägt täglich 40 Kronen rein. 7611

**Kaffeehaus,** hochelegant eingerichtet, 100 fl. Tageslohnung, ist billig zu verkaufen; Kaffee kann Käufer schuldig bleiben. 7611

**Spezereigeschäft** mit Delikatessen verbunden, bei dem Centralbahnhofe, täglich 300 Kronen Einnahme, ist elegant eingerichtet, billig zu verkaufen. Näheres durch 7611

**László Lipót,** Agentur, József-körut 25. 7641

**Mittagskost** zu bekommen bei einem isr. kinderlosen intell. Ehepaar, eine wohlgeschmeckende, sehr gute Hauskost. Vadász-ut. 32, II. St. 18. 7645

**Komfortables** Cassenzimmer mit separatem Eingang bei distinguirter Familie, befindet sich ein Zimmer am Schwabenberg zu vermieten. Brad, Theresienring 8, II. St. 7649

**Magyar kisasszony** gyermekekhez nappalra ajánlkozik, zölde is meg, jó bizonyítványokkal, szerény fizetés és jó bánásmóddal. Czím A. J., Révai-utca 10, I. 15. 17582

**Lipótvárosi maradékok-áruhaza** Erzsébet-ter 4. Legujabb gyapju-, selyem-, damaszt, mosószekmek, szönyegek olosón kaphatók. 7760

**Heirathsvermittler,** die in besseren Häusern Zutritt haben, mögen ihre Adresse in der Exp. unter „Vermittler 619“ abgeben. 7619

**Damen!** können unter größter Verschwiegenheit entbinden in der Wohnung einer intelligenten praktischen Hebamme bei aufmerksamer Pflege. Kerepesi-ter 71, I. Stod Thür 6, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 7620

**1 Stück gebrauchte** Spengler-Stenographie wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Altes Werkzeug“ an die Exp. 17566

**Lehrling,** isr., aus der Provinz, wird in meinem Eisen- und Farbwarengeschäft bei ganzer Verpflegung aufgenommen. Derjelbe kann bei mir Samstag halten. Müller Adam, Rákos-Palota. 17568

**Chrbare** Verkaufschaff mit distinguirter junger Dame sucht intelligenter Herr, der eventuell gemeinsch. Sommerreise machen würde. Briefe unter „Suisse 631“ an die Exp. erbeten. 7631

**Zahnelnerin,** Christin, deutsch-ungarisch, mit Raution, gesucht. Anträge brieflich oder persönlich an Gasthaus Josef neben dem Bahnhof in Pils-Obaba. 7634

**Geübte Damen-**schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. Dembinszky-utca 10, Th. 26. 7636

**Kiadó** két elegánsan bitorozott utozai szoba külön-külön bejárattal május 31-ére. Bövebbet Fördö-utca 10, III. em. jobbra. 7623

**Jeune homme,** français professeur, cherche engagement dans une famille à la campagne pendant la saison d'été, possède référence Charles Mary, Rottenbiller-utca 56, I. 14. 7633

**Schneiderin** empfiehlt sich in einen Salon. Antr. unter Chiffre „Amalie 658“ an die Exp. 7658

**Komptoirist,** tüchtig in der Korrespondenz und Buchhaltung, acceptirt ein Großhandlungshaus. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „J. W. O. 665“ an die Exp. 7665

M. kir. Államvasutak. 7689/F. I. A m. kir. Államvasutak budapest-vecseriorovai vonalán fekvő Orsova Állomásból kiágazó és a dunaparti vezetű szárnyvonal Orsova átrakodó állomással f. évi június hó 1-én a nyilvános teherátvitelre alkalmas átrakodó állomás az átrakodó a hajóról a vasútra és viszont való átrakodására, valamint darab- és koostirakományi teherárak fel- és leadására van berendezve. Az érintett dunaparti szárnyvonalon darabárak csak koostirakományként legalább 5000 kg. koostirakományú áruk pedig koostirakományként legalább 5000 kg. feladása vagy ezen suly után való díjzétés esetében szállítotnak. A küldemények feladása, kiválása és elszállítása Orsova állomásán történik. Budapest 1904. május hóban. Az igazgatóság. 17540

**Tüchtige Reisedamen** von erstem Rangespezialitäten-Keller zum Besuch der feineren Privatfunktschaft gesucht. Offerte unter „Tüchtig 659“ an die Expedition. 7659

**Radiumstrümpfe** per Paar 45 fr. zu haben nur beim **Strümpfkönig, Teréz-körut 2.** **Kinderstrümpfe** von 20 fr. an. 15256

**Kurzes Klavier,** fast neu, 250 fl., ausländisches Piano 240 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapestter Plage am solch besten anzuschaffen in Keresztély's Klavierklavierfabrik, Váci-körut 21 (Industrie-hof). 16290

**Holzwarengeschäft,** nachweisbar sichere Existenz, ist wegen anderweitigen Unternehmens sofort zu verkaufen. Auskünfte ertheilt der Eigentümer Galler Péter, Nagybeccserekek. 17181

**On cherche** une demoiselle française pour engagement d'été auprès des enfants. Váci-körut 60, I. em. 1. 7629

**Landwirthschaftl. Buchhalter** gesucht. Offerte mit Zeugnis-kopien, die nicht retournirt werden, sind zu richten an Ebnard Frankl in Pozsony. 17567

**Muzjige, Ueberzieher** aus englischen Schafwollstoffen verfertigte nach Maß in eigener Werkstätte um 16 und 18 fl. D. Roth, Andrássy-ut 51, Oktogon, Postgebäude. 7630

**Frangais** commercial. Jeune français, licencié en sciences commerciales, employé dans un bureau, donnerait leçons correspondance et comptabilité françaises entre 6 et 8 heures soir. Adresse „A. P. Y. 646“ à l'exp. 7646

**Ringstraßenhaus,** 23 Jahre feuerfrei, prachtvoller Bau, Alles vermietet, trägt reichlichen Zins, nur mit Amortisationsdarlehen belastet. Zum Ankauf in flustre Umkreisgebühr erforderlich 60.000 fl. Seltener Gelegenheitskauf. Nur ernstesten Reflektanten ertheilt Auskunft S. Fleischhader, Dohány-utca 102. 17589

**Nyári lakás,** mely 1 szép szoba, konyha és verandából áll, kiadó. Lipótmező, Zuhag-ut 28. 7642

**Wirthschafts-Verwalter** zu sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen an M. Rej, Sisset. 17564

**1 Kommiss** der Eisen- u. Spezereibranche und **1 Kommiss** der Manufakturbranche, beide tüchtige Fachleute, fände solche Verkäufer gejeigten Alters, werden gesucht. Vorzug haben Militärfreie und Solche, die längere Zeit auf einem Posten gewesen. Kenntniß der serbokroatischen, deutschen und ungarischen Sprache unerlässlich. Gehalt 50 Kronen monatlich nebst freier Station. Offerte mit Photographie und Referenzangaben sind an Jgnaz Wejberger, Remet, zu richten, wo Eintritt gleich erfolgen kann. 17563

**Tüchtiger Kommiss** der Manufaktur-, Eisen- und Spezereibranche, fände selbstständiger Verkäufer wird bei Adolf Goldstein, Rašice, Slavonien, acceptirt. 7638

**Leinöl-Firnif,** Maschinöle, Wagenfette, Theerdecken, Theer, Carbolineum, Blauvitriol, Celfarben, Fußbodenwische, Fußbodenlache, Lacke und Farben billige Einkaufspreise bei **Adolf Szende, Budapest, Ferencz József-rakpart 22.** 17478

**Himzónök** arany-, selyem-, fehérschmückungszwecke felvétetnek Herz Emmánál, Deák-utca 17. 17571

**Generalvertreter** eines egyptischen Cigarettenhauses sucht tüchtigen branchefundigen Kompanion, auch ohne Geld. Zuschriften unter „Nugbringend 668“ an d. Exp. 7668

**Weinkeller** mit Baugrund, sehr geeignet für Gastwirth, mit schöner Aussicht, in Budapest, ist billig aus freier Hand zu verkaufen. Antr. unter „Weinkeller 667“ an die Exp. 7667

**Heirath.** Bankbeamter, Christ, 31 J., adelig, 4000 Kr. Jahresgehalt, wünscht Heirath mit 19—22-jährigem Fräulein oder kinderloser Witwe mit entsprechender Mittgitt, welche deponirt oder bei der Familie bleiben kann. Religion Nebensache. Vermittler ausgeschloffen. Ausführliche Antr. unter „Symen 501“ an die Exp. 7501

**Házasság** czéljából, ismeretség hiányában óhajtok ezen uton megnyerő, tisztességes, gyermektelen, ügyes özevegyszakmával esetleg idősebb hajadonnal megismerkedni, aki némi vagyonnal rendelkezik. Személyemet illetőleg: a legszébb férfikorban vagyok; régi, fényes, kitünő üzlettem van és a legjobb hironévnek örvendek. Ajánlatokat „Boldogság 308“ czimen a kiadóba kérek. Legszigorubb titoktartás becsületbelileg biztosítva. 7303

**Geprüft. Maschinist,** in allen vorkommenden Montierungen, Reparaturen, Konstruktionen, Schlosserei, Dreherei gut bewandert, besitze langjährige Prima-Zeugnisse und Referenzen, war auch in größerer Dampfzäge, Möbelfabrik gebogenem Holz, elektrische Anlage als erster Maschinist thätig, was ich nachweislich kann, bitte eine Stelle. Gest. Zuschriften bitte unter „N. L. 370“ an d. Exp. 7670

**Pénztárnoki** állást nyerhet intelligens jó megjelenésű izr. fiatal ember egy elsrangú régi nagy üzletben 2400 korona évi fizetéssel, szombat és ünnepnapok megtartásával, ki 5—6000 korona pénzzel rendelkezik és hajlandó csinos, szép és szöke 18 éves hugomat nőül venni. Az állás betöltése sürgös. Ajánlatokat lehetőleg fényképpel kérek. Czím a kiadóban. 17404

**Jóforgalmu** fűszerüzlet sürgösen eladó. Czím a kiadóhivatalban. 17448

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Die „Kleinen Anzeigen“**  
werden aufgenommen in unjener Expedition (V., Wälgnerboulvard 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Büralen:

**I. Bezirk.**  
Festung, Polatschek-Lajos, Trafft. Hauptgasse 2, Gold-Lajos, Buchhandlung.

**II. Bezirk.**  
Zsigmond-tér 12, Szabó Stipó, Trafft.

**III. Bezirk.**  
Galvinplatz 2, Engelmann Már, Trafft. Salangenplatz, Ede-Frontringsgasse, Franke Pál, Buchhandlung; Jókai-tér 14, Góth Miklós, Trafft.; Kerekermetérgasse 14, Szabó Már, Trafft.; Városházgasse 7, Frau Josef Zúfolt, Wälgnergasse 35, Viktor-Dudacz; Városház 3, Nemcsák A. J., Trafft.

**IV. Bezirk.**  
Leopoldring 8, Szabó Gyula, Trafft. u. Hofbühnenstraße; Dortheag. 18, Weill Wilms, Trafft.

**V. Bezirk.**  
Theresienring 54, Breuer János, Trafft.; Andrássytr. 48, Molnár János, Trafft.; Andrássytr. 88, Szabó Már, Trafft.; Andrássytr. 84, Frau Schön Adolf, Trafft.; Theresienring 2, Jala Már, Buch- und Musikalienhandlung.

**VI. Bezirk.**  
Aranygasse 44, Gang Adolf, Buchhandlung; Városház 20, Góth Miklós, Trafft.; Kerekermetérgasse 50, Jambrovič, Trafft.; Stephansplatz 1, Kohn Gyula, Trafft.; Elisabethring 2, Frau Jókai Károly, Trafft.; Elisabethring 51, Trafft. Szépláncsika; Karlering 17, Weinbaum S., Trafft.

**VII. Bezirk.**  
Museumring 18, Keenbergholalla, Trafft.; Kungasse, Ede Zeleny, Trafft.; Mező S. János, Expeditions- und Anzeigerhandlung; Jókai-tér 50, Weill Wilms, Trafft.; Kerekermetérgasse 1, Szabó Már, Trafft.; Városházgasse 19, Szalma Áron, Trafft.; Városházgasse 81, Szabó Adolf, Trafft.; Jókai-tér 88, Weinbaum S., Trafft.

**VIII. Bezirk.**  
Hellerberggasse 88, Szabó Stipó, Buchhandlung.

**IX. Bezirk.**  
Steinbruch, Liget-tér 2, Karoline Csáka, Ujpest.

**X. Bezirk.**  
Arpadgasse 10, Witte Deuchterez, Zeitungsvorleser. Ferner in allen gut akkreditierten Annoncen-Bureaus.

**Destillirapparat,**  
eine Campagne gebraucht, ist um 60% der Anschaffungskosten zu verkaufen. Leistungsfähigkeit für landw. Brenner auf 4 Hektoliter. Auskunft ertheilt Sangerhausen'sche Fabrik, Budapest, von wo er bezogen wurde. Brüder Grün, Felső-Poruba. 7408

**Reines Zeitungs-Makulaturpapier**  
ist um 12 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern 10 Kr. Näheres in der Expedition.

**Ziegel-Ringöfen,**  
mit 60-70% Brennstoff-Ersparnis, kompl. hergestellt, inkl. Material, jedoch ohne Ziegel, fl. 2800. Zuschriften unter „Keram. Ofenbau 414“ an die Exped. 7414

**Auf einer**  
der belebtesten Hauptstraßen Budapests seit 30 Jahren bestehende  
**Thee-, Rum- und Brantweinhandlung,**  
die große Umsätze aufweist, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. 7505

**Praktikant**  
für Handelsgärtner wird aufgenommen. Dein's Baumschulen, Csömör-ut 109. 7496

**Intelligente**  
alleinstehende Witwe wünscht Engagement als Pflegerin, Gesellschafterin oder zur Hausführung zu größeren mittelgroßen Kindern. A. S., Rákos-Palota, Batthyány-utca 5. 7510

**Gebrauchte u. neuere Kassen**  
offeriert billigt Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 5638

**Csapláros**  
kitűnő feltételekkel rendelkező jóformalmú vendéglővezetésére 500 fr. övadekkel felvétetik. Bövebbet Sándor-utca 42. sz. vendéglőben. 7511

**Korfe**  
liefert billigt und bestens die anerkannt leistungsfähige Korffabrik Robicek Adolf, Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 16728

**Ein Kommiss,**  
der deutschen, kroatischen und ungarischen Sprache mächtig, der Mode-, Manufaktur- und Konfektionsbranche, wird per sofort acceptirt. Bewerber wollen ihre Offerte nebst Gehaltsansprüchen an Alexander Csikler, Raffice, Slavonien, richten. 17511

**Damen**  
jeden Standes von hier und auswärts, die Hilfe zur Geburt u. Information in allen diskreten Angelegenheiten bedürfen, werden aufgenommen in der Wohnung einer intell. diplom. Hebamme. Molnár Cecillie, Dessewffy-utca 3. I. lépcső, II. 8. 7528

**Druschmaschinist,**  
müchtern, leistungsfähig, mit mehrjähriger Erfahrung, sucht einen Drusch, verbunden mit Reparatur. Gefl. Antr. unter „Druschsaison 1904“ postlagernd Nagyszombat. 17361

**Kamillen-**  
blüthen, sowie alle getrocknete Heilkräuter  
kauft zu den besten Preisen J. G. Nadler, Budapest, Vadász-u. 34. 17509

**Manicure**  
Mme Alice,  
Händepflege, Gesichtsmassage, sowie Theil- und ganze Massage. Váci-utca 81, Parterre links. 7591

**Legelső**  
referenciákkal, tökével, keresked. képzett nőlen uriember feltétlen szolid vállalatot társként keres vagy pénztárnok, könyvelő állást, hol idővel cézget átveheti. Ajánlatok „Maturált“ jelleggel alatt Mosse Rudolf hirdetés irodájába kéretnek. 7042

**Kompagnon**  
wird gesucht mit 10.000 fl. zu einem Konsum-Artikel. Zu erfragen in Deák's Gasthaus, Tabakgasse 69. 7578

**Ehenswerth ist das kolossale Nesten-Lager**  
von den modernsten u. feinsten Kleiderstoffen u. Seidenwaren weiters Leinen, Baumwoll- u. Damastwaren im  
**Nestenwarenhause,**  
Karlsring 9, im Hofe, Hofbühnenstraße'sches Haus. 16822

**Mit vollständiger Sicherstellung des Kapitals**  
wird zu einem neuen Unternehmen, welches im Ausland mit größtem Erfolg betrieben wird und zur Zeit für Ungarn ein enormes Bedürfnis sich fühlbar macht, ein Teilnehmer mit circa 1600 fl. gesucht, und kann vorläufig ein Ertragniß von 100% in Aussicht gestellt werden. Persönliche Thätigkeit nicht erforderlich. Aréna-ut 60, II. 9. Zu sprechen von 4 Uhr Nachmittags ab. 17534

**Gyorsirás**  
(Gabelberger) magyarul, németül legrövidebb idő alatt alaposan és olcsón tanít: K., Akácza-u. 45, I. 6. 17555

**Israelit. Kultus-Gemeinde Bosn.-Brod.**  
**Konkurs.**  
In der hiesigen israelitischen Gemeinde ist die Stelle eines Vorbeters, Schreiber, Religionslehrers für Elementarschulen mit 1. August zu besetzen. Jahresgehalt 850 Kronen. Der der slavischen Sprache mächtig ist, wird bevorzugt. Von anerkannten Rabbinern ausgestellte Zeugnisse sind dem Offerte beizufügen. Reisespesen werden nur dem Acceptirten bis 20 Kronen bewilligt. 17542

**Bator.**  
Egy hálózobaberendezés jutányosan eladó. Csinos kivitel, tartós jó munka. Sajó asztalosmesternél, Havas-utca 9, Váci-utca sarok. 17548

**Alterthümliche**  
Uhren, Bilder und sonstige Gegenstände kaufe. Adressen zu senden unter „Tröbler“ poste restante. Jahre Proving. 17546

**Sehr gut eingeführtes und glänzend gehendes Galanterie- und Spielwarengeschäft auf einer der lebhaftesten Straßen der Hauptstadt ist wegen Familienverhältnisse mit günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auf Verrechnung zu übergeben. Das Waarenlager beträgt 10.000 Kronen. Antr. in der Exped. 7516**

**Möbel auf Raten.**  
Schlaf- u. Speisezimmerrichtungen, auch einzelne Stücke selbstgezeugte Divane, Matrassen, Drahtbetteinlagen, Hängelampen, Pendeluhren billiger wie überall, gegen vortheilhafte Zahlungsbedingungen in der Möbelniederlage Nathán Ignác, Budapest, VII., Erzsébet-körut 27. 16826

**Möbel,**  
nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon-, Herrensimmereinrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, nur Teréz-körut 40. 16832

**Haushälterin.**  
Intelligente Witwe, Jsr., mittleren Alters, mit vorzüglichen Kenntnissen, sucht sofortige Stelle; geht auch auswärts. Adresse: Lederer, Garai-tér 5. 7509

**Spezial-Bureau Moriz Fischer,**  
Magán nyomozó intézet, Budapest, V., Váci-körut 40. Vornehmste Firma, besorgt  
**Recherchen, Beobachtungen**  
in allen vertraulichen Angelegenheiten. Delikate Missionen in Budapest, In- und Ausland. Spezialität: Anonyme Briefe. Telephon 33-02. 6091

**Große haltbare Herzkirschen**  
à 5 Kilo fl. 1.80, Solo-Spargel 5 Kilo nur fl. 2.40, Zuckerkirschen 5 Kilo fl. 1.30 per Endes franko per Postnachnahme Franz Janke, Götz. 7298

**Seffel, Gartenseffel,**  
Kohrseffel, Speise-seffel, echte Lederseffel, Klavierseffel, Schaufel, Fauteuils, Kinderseffel, Kleiseß etc. kauft man gut u. billig bei Langraf-Wör, Seffel-fabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-(Rostély) utca 2. 17331

**Bronze-Luster**  
für Gas- und elektrisch. Licht anerkannt solidste Fabrik  
**äußerste Fabrikspreise, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp.**  
Bpest, VI., Szerecsen-u. 3. 16817

**Mädchen**  
für Speisereisgeschäft, welches der 3 Landesprachen mächtig, wird aufgenommen bei Bernát Krausz, Ujpest, Váci-ut 54. 7448

**In gutem**  
Zustande eine halbgedeckte Kalesche und ein Citerhägswagen billig zu verkaufen. VII., Erzsébet királyné-utja 51. 7500

**Füszér-üzlet**  
nagy pálinkamérészel, jó forgalmu, olcsó házbérrel, gyárak között, jó munkás vidék, napi bevétel 50 kor. füszérben, 40 kor. pálinkában, azonnal eladó. Mindenkor meggyőződhet. Czim a kiadóban. 7589

**Klaviere, Pianinos und Harmoniums**  
der bewährtesten Fabriken zu billigen Preisen. Leih-Klaviere für die Sommerfrischen in der „Harmonia“  
Musik- und Klaviergeschäft, IV., Wälgnergasse 20. Dasselbst billig zu verkaufen ein prachtvoller wenig gespielter  
**Cherbar Salonstücken**  
17352

**Gépiró tanfolyam.**  
A nálunk rendszeresített tanfolyamon a gépirás alaposan elsajátítható s a növendékek a lehető-séghez mérten álláshoz juttatjuk. Jelentkezéseket korlátolt számban felvesz az „Ideál“ írógép vezérképviselete: Schott és Donnath, Budapest, Erzsébet-körut 1. 17528

**Fiatal ember**  
(15-16 éves) gyakornok-nak, ki a magyar és német nyelvet írásban is bírja, szállítási üzletben felvétetik. Írásbeli ajánlatok Rózsa Vilmos, szállító, IV. ker., Kuria-utca 5, czimzendők. 7552

**Lederseffel und Fauteuils.**  
Ständiges Lager über 3000 Stück. Belebung alter Kohrseffel. Alle Sorten Leder-möbel werden zum Färben angenommen.  
**Gmelhing Hermann,**  
Budapest, VII., Damjanich-utca 6 (Telephon 843). 16847

**Bottiche,**  
gebrauchte, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Heim, Csömör-ut 109. 7495

**Motore,**  
2, 4, auch 8 HP Gasmotor, 3 auch 6 HP Benzinmotor, 3 auch 6 HP Benzinlokomobile und 3 HP Dampfseffel-garnitur, alles gebraucht, jedoch fabrikmäßig hergerichtet und im Betriebe zu beschäftigen, unter Garantie, zu günstigen Zahlungsbedingungen bei Kalmár & Engel, Budapest, Katona József-utca 15 b. 16843

**Maschinen,**  
so wie neu hergerichtet, prompt lieferbar: Lokomobile: 1 St. 12 HP. M. A. V. Halbstabil, 1 St. 8 HP. M. A. V., eine Garnitur 4 HP. Nicholson vom Jahre 1897, 1 St. 4 HP. Claxton-Drehschmaschine, 1 St. Girle (Brein) Polirmaschine, 88 Stück Schweizerische Patent-Sichtmaschinen in 4 verschiedenen Größen. Zu beschäftigen: Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 141. 17373

**Wer seine Frau**  
liebt hat, bestellt das sorgereites Familienstück garantirende wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinder-segen. Mit Abdruck mehrerer Tausende Dankschreiben diskret gegen 90 S. in ungar. Briefmarken von Frau A. Kanya, Berlin S. W. 242, Lindenstr. 50, Anonym nicht. 15219

**In Partie**  
gekaufte Ausstattung, aus für den vollen Werth; für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruchgold kaufe ich zum Tageskurs. Schiller Jidor, Sip-utca 8, Parterre 2. 7447

**Schweizer Stickereien**  
für Wäsche, gestickte Battiste, Blousen, Taschentücher, Krägen, Jabit-St.-Gallen. Filiale Koronaherzeg-u. 4 (Pariser Durchhaus). En gros u. en détail. Fabrikpreise. 16922

**Dampf-**  
**Drehschmaburen,**  
gebraucht u. fabrikmäßig reparirt, zu verkaufen bei Horvátés Herzeg, VII., Lehel-utca 8. 14264

**Geschäftslokal,**  
lebhafter Posten, mit Portal per August, eventuell früher vermietbar. Auskünfte beim Hausbesorger, József-körut Nr. 78. 7640

**Herrschafsmöbel**  
(kaufe, verkaufe) komplette Wohnungs-Einrichtungen, Klaviere, Perser-Teppiche, Eisen- u. Ledermöbel, Vorhänge, Luster, Delgemälde. Allandó butorkiállítás, Ujailag-u. 21. Telephon 17-77. 7650

**Kaufe**  
**Verfayants-Zettel,**  
altes Gold, Silber, Uhren Brillant- u. Diamantwaren zu den höchsten Preisen.  
**Friedl A.,**  
uhrmacher u. Juwelier, Kerekermetérgasse 2. 16947

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. St. 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 7682

**Gas- u. elektr. Luster**  
staunend billig bei Komlós Már, Lázár-u. 10, im Hof.  
**Luster- und Lampen-**  
adaptirungen billigst. 7678

**Möbel-**  
**Gelegenheitskauf!**  
Um jeden Preis zu verkaufen Schlaf-, Speise- und Herrensimmereinrichtung, Salon-garnitur, Perserteppiche, sowie verschiedene Möbelstücke. Fabrikengasse 2, I. St., Ede Königs-gasse. 7680

**Südwäarenhandlung**  
und Zuderwarenhandlung, macht täglich 30 Kronen Lösung, ist sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Boronkay, Kungálgasse Nr. 5. 7676

**Auf Raten**  
Uhren, Gold, Silber u. Juwelen, ohne Preisserhöhung bei A. S. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. m. 23, Sarisbajaz. 7677

**Den Damen**  
zur Beachtung. Haarentfernung von Gesicht und Händen in fünf Minuten ohne Schmerz. Staunenswerther Erfolg Gyár-u. 2, I. 10. 7679

**Legelegánsabb**  
női kosztümöket, francia ruhákat és utazóruhákat készít 8 firtól feljebb Berger, angol szabó, Andrassy-ut 56, I. 6. 7686

**Segéd,**  
ügyes eladó és kirakartrendező, felvétetik. Groág, VI., Váci-körut 43, női-és férfidivatüzlet. 7686

**Damen**  
besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intell. dipl. Hebamme mit großer Praxis. Separirte Zimmer. Mäßige Preise. Fremdliche Information in allen diskreten Angelegenheiten. Geht auch auswärts. Andrassy-ut 23. I. 4. 7652

**Betöltendő**  
állásokról ingyen küld vidékre mutatóviznyomat az Országos Pályázati Közlöny. Kiadóhivatal: Budapest, József-körut 9. 17588

**Bronzeluster**  
zu billigem Preise im Allandó butorkiállítás. IV., Ujvilág-utca 21. (Im gangen Hause.) Telephon 17-77. 7651

**Magánfogat,**  
elegáns, bérbe adandó egy privát feltől. Levelek L. L. 683" alatt kéretnek a kiadóba. 7683

**Für junges Ehepaar**  
2 große möbirt Caffenzimmer sammt Kücheneinrichtung sofort zu vermieten. Podmaniczgasse 81. 7644

**Landwirthschaftliche**  
Spiritusbrennerei zu pachten gesucht. Anträge unter „Brennerei 637“ an die Exped. 7687